

EURIPIDES

Ion

GRIECHISCH / DEUTSCH

Herausgegeben von
Christoph Klock und Dietram Müller

Übersetzt von
Ursula Graw, Christoph Klock,
Dietram Müller und Gerhard Tiecke

PHILIPP RECLAM JUN. STUTTGART

83/1575

Z 83.623-3579

ION

ION

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Universal-Bibliothek Nr. 3579 [2]
Alle Rechte vorbehalten. © 1982 Philipp Reclam jun., Stuttgart
Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 1982
ISBN 3-15-003579-1

ΥΠΟΘΕΣΙΣ

Κρέουσαν τὴν Ἐρεχθέως Ἀπόλλων φθείρας ἔγκυν ἐπ' Ἀθῆναις· ἡ δὲ τὸ γεννηθὲν ὑπὸ τὴν ἀκρόπολιν ἐξέθηκε, τὸν αὐτὸν τόπον καὶ τοῦ ἀδικήματος καὶ τοῦ λοχείας μάρτυρα λαβοῦσα. τὸ μὲν οὖν βρέφος Ἐριχθίον ἀνελόμενος εἰς Δελφοὺς ἤνεγκεν· εὐροῦσα δ' ἡ προφῆτις ἀνέθρεψε. τὴν Κρέουσαν δὲ Εὐϋθὸς ἔγημε· συμμαχῆσαι γάρ Ἀθηναίοις τὴν βασιλείαν καὶ τὸν τῆς προειρημένης γυναικὸς γάμον ἔλαβε δῶρον. τοῦτω μὲν οὖν ἄλλος παῖς οὐκ ἔγενετο· τὸν δ' ἐκτραφέντα ὑπὸ τῆς προφῆτιδος οἱ Δελφοὶ νεωκόρον ἐποίησαν. ὁ δὲ ἀγνοῶν ἐδοῦλευσε τῷ πατρί... ἡ σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Δελφοῖς.

STOFF DER HANDLUNG

Apollon verführte Kreusa, die Tochter des Erechtheus, in Athen; sie wurde schwanger. Sie setzte das Neugeborene am Fuß der Akropolis aus, indem sie denselben Platz zum Zeugen nahm für das erlittene Unrecht und für die Geburt. Den Säugling nahm Hermes auf und brachte ihn nach Delphi; die Orakelpriesterin fand ihn und zog ihn auf. Mit Kreusa vermählte sich Xuthos; er hatte als Bundesgenosse für die Athener gekämpft und erhielt die Königsherrschaft und die Ehe mit der Obengenannten als Belohnung. Er bekam kein anderes Kind; den von der Priesterin aufgezogenen Jungen machten die Delpher zum Tempelwächter. Ohne es zu wissen diente er seinem Vater... Der Schauplatz der Handlung ist in Delphi.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΕΡΜΗΣ (ΕΡ.)

ΙΩΝ

ΧΟΡΟΣ ΕΚ ΘΕΡΑΠΙΑΙΝΙΔΩΝ ΚΡΕΟΥΣΗΣ (ΧΟ.)

ΚΡΕΟΥΣΑ (ΚΡ.)

ΞΟΥΘΟΣ (ΞΟΥ.)

ΠΡΕΣΒΥΤΗΣ (ΠΡ.)

ΘΕΡΑΠΩΝ ΚΡΕΟΥΣΗΣ (ΘΕ.)

ΠΥΘΙΑ ΗΤΟΙ ΠΡΟΦΗΤΙΣ (ΠΥ.)

ΑΘΗΝΑ (ΑΘ.)

DIE PERSONEN DES DRAMAS

HERMES, Gott und Bruder Apolls (HE.)

ION, Tempeldiener im Apollonheiligtum in Delphi

CHOR DER DIENERINNEN KREUSAS (CH.)

KREUSA, Königin von Athen (KR.)

XUTHOS, König von Athen (XU.)

GREIS, Diener des Erechtheus (GR.)

DIENER KREUSAS (DIE.)

PYTHIA, die ORAKELPRIESTERIN Apolls (PY.)

ATHENE, Göttin und Schwester Apolls (ATH.)

Das gesamte Stück spielt vor der Ostfront des Apollontempels von Delphi. Gegenüber der Eingangsseite des Tempels steht der große Altar der Chier. Auf dem Tempelvorplatz mündet die vom Eingang des heiligen Bezirks heraufkommende Heilige Straße.

EP. Ἄτλας, ὁ χαλκίοισι νώτοισ' οὐρανὸν
θεῶν παλαιὸν οἶκον ἐκτοίβων, θεῶν
μῆδ' ἔφυσε Μαίαν, ἥ 'μ' ἐγένετο
Ἑρμῆν μεγίστω Ζηνί, δαιμόνων λάτριν.
ἦκω δὲ Δελφῶν τήνδε γῆν, ἵν' ὀμφαλὸν
μέσον καθίζων Φοῖβος ὑμνωδεῖ βροτοῖς
τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα θεσπίζων ἀεὶ.
ἔστιν γὰρ οὐκ ἀσημὸς Ἑλλήνων πόλις,
τῆς χρυσολόγχου Παλλάδος κεκλημένη,
οὐ παῖδ' Ἑρεχθέως Φοῖβος ἔξευξεν γάμοις
βίᾳ Κρέουσας, ἔνθα προσβόρρους πέτρας
Παλλάδος ὑπ' ὄχθῃ τῆς Ἀθηναίων χθονὸς
Μακρὰς καλοῦσι γῆς ἀνακτες Ἀτθίδος.
ἀγνώσδ' πατρί – τῷ θεῷ γὰρ ἦν φίλον –
γαστροῦς διήνεγκ' ὄγκον. ὥς δ' ἦλθεν χρόνος,
τεκοῦσ' ἐν οἴκοις παῖδ' ἀπήνεγκεν βρέφος
ἐς ταῦτ' ἄντρον οὐπὲρ ἠνιάσθη θεῷ
Κρέουσα, κακτίθῃσιν ὥς θανούμενον
κοίλῃς ἐν ἀντίπηγος εὐτρόχῳ κύκλῳ,
προγόνων νόμον σφίζουσα τοῦ τε γηγενοῦς
Ἑριχθονίου. κείνῳ γὰρ ἡ Διὸς κόρη
φρουρῶ παρατεύξασα φύλακε σώματος
δισσῷ δράκοντε, παρθένους Ἀγλαυρίσι
δίδωσι σφῆζειν· ὅθεν Ἑρεχθεΐδαις ἐκεῖ
νόμος τις ἔστιν ὁφείναι ἐν χρυσηλάτοις
τρέφειν τέκνα. ἀλλ' ἦν εἶχε παρθένος χλιδὴν
τέκῳ προσάψας· ἔλιπεν ὥς θανουμένῳ.
καὶ μ' ὦν ἀδελφὸς Φοῖβος αἰτεῖται τάδε·
ᾧ σύγγον', ἐλθὼν λαὸν εἰς αὐτόχθονα

HE. Den Himmel trägt mit ehernen Schultern Atlas
und reibt dadurch das alte Haus der Götter ab.
Es schenkte eine Göttin ihm die Tochter
Maia, die mich, den Götterboten Hermes,
gebär, den Sohn des höchsten Gottes Zeus.
Ins Land von Delphi bin ich jetzt gekommen,
wo auf des Erdennabels Mitte Phoibos thront
und mit dem Sange des Orakels Sterblichen,
was ist und sein wird, immer prophezeit.
Nicht unbekannt ist eine Stadt der Griechen,
nach Pallas mit dem goldnen Speer genannt,
wo Phoibos einst die Tochter des Erechtheus,
Kreusa, mit Gewalt zur Liebe zwang.
Dort sind am Nordrand der Akropolis,
am Abhang von Athenes Burgberg, Felsen,
Makrai genannt von Attikas Bewohnern.
Vom Vater unbemerkt – denn lieb war's so dem Gott –
trug sie das Kind im Leib. Sobald die Stunde kam,
gebär Kreusa im Palast das Kind
und brachte es zur selben Höhle, wo
der Gott sich damals ihr verbunden hatte.
Sie setzte es dort aus, damit es sterbe,
in einem runden, wohlgeformten Korb.
Sie wahr den Brauch der Ahnen und des erd-
entsprossnen Erichthónios. Denn es hatte
Athene ihm als Wächter seines Leibes
zwei Schlangen beigegeben, und sein Leben
den Töchtern der Aglauros anvertraut.
Der Brauch galt seitdem bei den Erechthiden,
die Kinder aufzuziehn, zum Schutz geschmückt
mit goldnen Schlangen. Deshalb nahm die junge Frau
den eignen Schmuck und legte ihn zu dem Kind;
dann ließ sie es allein, damit es sterbe.
Mich bat mein Bruder Phoibos nun um folgendes:
»Mein Bruder, geh zum Volke von Athen,
das schon seit jeher dieses Land bewohnt;

κλεινῶν Ἀθηναίων – οἶσθα γὰρ θεᾶς πόλιν –
 λαβὼν βρέφος νεογνὸν ἐκ κοίλης πέτρας
 αὐτῷ σὺν ἄγγει σπαργάνοις θ' οἷς ἔχει
 ἔνεγκε Δελφῶν τὰμὰ πρὸς χρηστήρια,
 καὶ θῆς πρὸς αὐταῖς εἰσόδους δόμων ἑμῶν.
 τὰ δ' ἄλλ' – ἑμὸς γὰρ ἔστιν, ὡς εἰδῆς, ὁ παῖς –
 ἡμῖν μελήσει.

Λοξία δ' ἐγὼ χάριν
 πράσσων ἀδελφῷ πλεκτὸν ἑξάρας κύτος
 ἤνεγκα, καὶ τὸν παῖδα κρηπίδων ἐπι
 τίθημι ναοῦ τοῦδ', ἀναπτύξας κύτος
 ἑλικτὸν ἀντίπηγος, ὡς ὀρῶθ' ὁ παῖς.
 κυρεῖ δ' ἅμ' ἱππεύοντος ἡλίου κύκλω
 προφήτης ἐσβαίνουσα μαντεῖον θεοῦ·
 ὄψιν δὲ προσβαλοῦσα παιδί νηπίω
 ἐθαύμασ' εἰ τις Δελφιδῶν τλαίη κόρη
 λαθραῖον ὠδίν' ἐς θεοῦ ῥῖψαι δόμον,
 ὑπέρ τε θυμέλας διορίσαι πρόθυμος ἦν·
 οἴκτῳ δ' ἀφήκεν ὠμότητα – καὶ θεὸς
 συνεργὸς ἦν τῷ παιδί μὴ ἔκπεσιν δόμων –
 τρέφει δὲ νιν λαβοῦσα. τὸν σπείραντα δὲ
 οὐκ οἶδε Φοῖβον οὐδὲ μητέρ' ἥς ἔφυ,
 ὁ παῖς τε τοὺς τεκόντας οὐκ ἐπίσταται.

νέος μὲν οὖν ὢν ἅμφι βωμίους τροφὰς
 ἤλατ' ἀθύρων· ὡς δ' ἀπηνδρώθη δέμας,
 Δελφοί σφ' ἔθεντο χρυσοφύλακα τοῦ θεοῦ
 ταμίαν τε πάντων πιστόν, ἐν δ' ἀνακτόροις
 θεοῦ καταξῇ δευρ' αἰεὶ σεμνὸν βίον.
 Κρέουσα δ' ἡ τεκούσα τὸν νεανίαν
 Ζοῦσθ' γαμεῖται συμφορὰς τοιαῶδ' ὕπο·

denn wohlbekannt ist dir die hochberühmte Stadt
 der Göttin. Nimm dort aus der Felsenhöhle
 das neugeborne Kind mitsamt dem Korb
 und mit den Windeln, die es um sich hat.
 Nach Delphi bring es in mein Heiligtum
 und leg es vor den Eingang meines Tempels.
 Das weitere – daß du's nur weißt, es ist
 mein eignes Kind – soll meine Sorge sein.«
 Dem Bruder Loxias zuliebe tat ich das
 und holte den geflochtenen Korb und brachte ihn
 hierher. Ich legte dann das kleine Kind
 auf dieses Tempels höchste Stufe, öffnete
 dabei den Deckel, daß das Kind zu sehen war.
 Als Helios auf seines Kreises Bahn
 die Rosse seines Wagens höher trieb,
 betrat die Seherin des Gottes Heiligtum.
 Sie fragte sich, ob eine junge Frau
 aus Delphi es gewagt, dem Gott die Frucht
 der heimlichen Geburt vors Haus zu legen.
 Schon war sie im Begriff, das Kind aus dem
 geheiligten Bezirke zu entfernen;
 doch Härte wich dem Mitleid, und der Gott
 half mit, daß sie das Kind nicht aus dem Hause warf.
 Sie nahm's und zog es auf. Sie wußte nicht,
 daß Phoibos es gezeugt, und kannte auch
 die Mutter nicht, die es geboren hatte.
 Und auch der Knabe kennt die Eltern nicht.
 Als kleiner Junge spielte er und tollte
 um die Altäre, die ihm Nahrung gaben.
 Als er zum Mann herangewachsen war,
 bestellten Delphis Männer ihn zum Wächter
 des Tempelgoldes und zum treuen Hüter
 der Schätze insgesamt. Ein frommes Leben
 verbrachte er bisher im Haus des Gottes.
 Kreüsa, Mutter dieses Jünglings, wurde
 die Frau des Xuthos. Dies begab sich so:

ἦν ταῖς Ἀθήναις τοῖς τε Χαλκωδοντίδαις,
 οἱ γῆν ἔχουσ' Εὐβοῖδα, πολέμιος κλύδων·
 ὃν συμπονήσας καὶ συνεξελὼν δορὶ
 γάμων Κρεούσης ἀξίωμ' ἐδέξατο,
 οὐκ ἔγγενής ὢν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς
 γεγὼς Ἀχαιοῖς. χρόνια δὲ σπείρας λέχη
 ἀτεκνὸς ἐστὶ, καὶ Κρέουσι· ὢν οὐνεκα
 ἦκουσι πρὸς μαντεῖ' Ἀπόλλωνος τάδε
 ἔρωτι παίδων. Λοξίας δὲ τὴν τύχην
 ἐς τοῦτ' ἐλαύνει, κοῦ λέληθεν, ὥς δοκεῖ.
 δώσει γὰρ εἰσελθόντι μαντεῖον τόδε
 Εὐθύφω τὸν αὐτοῦ παῖδα, καὶ πεφυκέναι
 κείνου σφε φήσει, μητρὸς ὥς ἐλθὼν δόμους
 γνωσθῇ Κρεούσῃ, καὶ γάμοι τε Λοξίου
 κρυπτοὶ γένωνται παῖς τ' ἔχη τὰ πρόσφορα.
 Ἴωνα δ' αὐτόν, κτίστορ' Ἀσιάδος χθονός,
 ὄνομα κεκλησθαι θήσεται καθ' Ἑλλάδα.
 ἀλλ' ἐς δαφνώδῃ γύαλα βήσομαι τάδε,
 τὸ κρανθὲν ὥς ἂν ἐκμάθω παιδὸς πέρι.
 ὁρῶ γὰρ ἐκβαίνοντα Λοξίου γόνον
 τόνδ', ὥς πρὸ ναοῦ λαμπρὰ θῆῃ πυλώματα
 δάφνης κλάδοισιν. ὄνομα δ', οὐ μέλλει τυχεῖν,
 Ἴων' ἐγὼ (νιν) πρῶτος ὀνομάζω θεῶν.

ΙΩΝ.

ἄρματα μὲν τάδε λαμπρὰ τεθρίππων
 Ἥλιος ἤδη λάμπει κατὰ γῆν,
 ἄστρα δὲ φεύγει πυρὶ τῷδ' αἰθέρος
 ἐς νύχθ' ἱεράν·
 Παρνησιάδες δ' ἄβατοι κορυφαί

Des Krieges Woge faßte die Athener
 und die Bewohner Chalkodons auf Eüboia.
 Mit seinem Speer half Xuthos und befreite
 Athen aus dieser Not, und er gewann als Lohn
 dafür Kreúsa sich zur Frau, obwohl
 er aus der Fremde, aus Achaia, stammte,
 ein Sohn jedoch von Aiolos, dem Sohn des Zeus.
 Seit langen Jahren teilen sie das Lager,
 doch blieb die Ehe kinderlos bisher.
 Sie kommen deshalb zu Apolls Orakel,
 hierher, weil sie sich sehnlichst Kinder wünschen.
 Und das Geschehen lenkte Phoibos selbst,
 denn er vergaß den Sohn nicht, wie es scheint.
 Wenn Xuthos zum Orakel kommt, wird er
 den eignen Sohn ihm schenken, und er wird
 erklären, Xuthos selbst sei dessen Vater.
 Wenn er ins Haus der Mutter kommt, soll sie,
 Kreúsa, ihn erkennen. Daß Apoll der Vater ist,
 das soll verborgen bleiben, und der Sohn
 soll so all das erhalten, was ihm zusteht.
 Ihm wird Apoll den Namen Ion geben,
 daß er so bei den Griechen heiße und
 daß er nach seinem Willen Iónien gründe.
 Nun will ich mich im Lorbeerstrauch verstecken,
 um zu erfahren, was mit ihm geschieht.
 Apollons Sohn erblick ich nämlich dort,
 er kommt heraus und will mit Lorbeerzweigen
 den Tempelvorplatz sauberfegen. Ich zuerst
 von allen Göttern nenn ihn Ion, mit
 dem Namen, den er künftig tragen wird.

ION. Da ist der Sonne leuchtendes Viergespann.
 Schon leuchtet Helios über die Erde,
 die Sterne weichen dem Licht dieses Feuers
 in die heilige Nacht.
 Es leuchten die unersteigbaren Gipfel

καταλαμπόμεναι τὴν ἡμερίαν
 ἀψίδα βοροτοῖσι δέχονται.
 σμύρνης δ' ἀνύδρου καπνὸς εἰς ὁρόφους
 Φοίβου πέταται.
 90 θάσσει δὲ γυνὴ τρίποδα ζάθεον
 Δελφίς, αἰίδουσ' Ἑλλήσι βοάς,
 ἃς ἂν Ἀπόλλων κελადήσῃ.
 ἄλλ', ὃ Φοίβου Δελφοὶ θέραπες,
 95 τὰς Κασταλίας ἀργυροειδεῖς
 βαίνετε δίνας, καθαραῖς δὲ ὁρόσοις
 ἀψυδρανάμενοι στείχετε ναοὺς·
 στόμα τ' εὐφημον φρουρεῖτ' ἀγαθόν,
 φήμας τ' ἀγαθὰς
 100 τοῖς ἐθέλουσιν μαντεύεσθαι.
 γλώσσης ἰδίας ἀποφαίνειν.
 ἡμεῖς δέ, πόνους οὖς ἐν παιδὸς
 μοχθοῦμεν αἰεὶ, πτόρθοισι δάφνης
 στέφεσιν θ' ἱεροῖς ἐσόδους Φοίβου
 105 καθαράς θήσομεν, ὕγραῖς τε πέδον
 ῥανίσιν νοτερόν· πτηγῶν τ' ἀγέλας,
 αἱ βλάπτουσιν σέμν' ἀναθήματα,
 τόξοισιν ἐμοῖς φυγάδας θήσομεν·
 ὥς γὰρ ἀμήτωρ ἀπάτωρ τε γεγῶς
 110 τοὺς θρέψαντας
 Φοίβου ναοὺς θεραπεύω.

ἄγ', ὃ νηθαλὲς ὃ
 καλλίστας προπόλευμα δά-
 φνας, ὃ τὰν Φοίβου θυμέλαν
 σαῖρεις ὑπὸ ναοῖς,
 κήπων ἐξ ἀθανάτων,
 ἵνα ὁρόσοι τέγγουσ' ἱεραί,
 (ῥοὰν) ἀέναν
 παγῶν ἐκπροΐεσαι,
 μυρσίνας ἱερὰν φόβαν·
 ἃ σαίρω δάπεδον θεοῦ

des Parnass und begrüßen die Scheibe der Sonne,
 die den Sterblichen scheint.

Rauch von trockener Myrrhe steigt auf
 zum Dache Apolls.

Es sitzt auf dem heiligen Dreifuß die Frau
 aus Delphi und singt den Hellenen den Spruch,
 den Apoll ihr verkündet.

Wohlan, ihr delphischen Diener Apolls,
 95 geht hin zum silbern schimmernden Quell
 der Kastalia, badet im sauberen Naß,
 und gereinigt schreitet zum Tempel hinauf.
 So sollt ihr schweigen mit frommem Mund
 und ein günstiges Wort

den Menschen, die nahn, das Orakel zu fragen,
 mit den Worten der eigenen Sprache verkünden.

Doch ich will mit den Zweigen des Lorbeers,
 mit dem heiligen Reis, die Schwelle Apolls
 reinfegen, mit Tropfen benetzen den Grund.

105 Ich mühte mich mit dieser Arbeit schon seit
 meiner Kindheit. Und auch die Scharen der Vögel,
 die heilige Weiheschenke beschmutzen,

werde ich von hier mit dem Bogen verscheuchen.
 Denn weil ich vater- und mutterlos bin,

110 bin ich Diener
 im nährenden Tempel des Phoibos.

[στρ. Wohlan, mein Helfer, du frisch-
 erblühter Zweig von schönstem Lor-
 beer, der du Apolls Opferplatz
 115 säuberst vor dem Tempel,
 aus unsterblichen Gärten,
 wo heilige Fluten benetzen
 – den stets fließenden Strom
 der Quellen vorwärtssendend –
 120 der Myrrhen heilige Zweige.
 Damit feg ich des Gottes Grund,

[Str.

παναμέριος ἄμ' ἄλλiou
πτέρυγι θοᾷ
λατρεύων τὸ κατ' ἡμαρ.

ὦ Παιᾶν ὦ Παιᾶν,
εὐαίων εὐαίων
εἴης, ὦ Λατοῦς παῖ.

καλόν γε τὸν πόνον, ὦ
Φοῖβε, σοὶ πρὸ δόμων λατρεύ-
ω τιμῶν μαντεῖον ἔδραν·
κλεινὸς δ' ὁ πόνος μοι
θεοῖσιν δούλαν χερ' ἔχειν
οὐ θνατοῖς, ἀλλ' ἀθανάτοις·
εὐφάμους δὲ πόνονος
μοχθεῖν οὐκ ἀποκάμνω.
Φοῖβός μοι γενέτωρ πατήρ·
τὸν βόσκοντα γὰρ εὐλογῶ,
τὸ δ' ὠφέλιμον ἔμοι πατέρος
ὄνομα λέγω
Φοίβου τοῦ κατὰ ναόν.

ὦ Παιᾶν ὦ Παιᾶν,
εὐαίων εὐαίων
εἴης, ὦ Λατοῦς παῖ.

ἀλλ' ἐκπαύσω γὰρ μόχθους
δάφνας ὀλκοῖς,
χρυσέων δ' ἐκ τευχέων ῥίψω
Γαίας παγάν,
ἀν ἀποχεύονται
Κασταλίας δῖναι,
νοτερὸν ὕδωρ βάλλων,
δοσιος ἅπ' εὐνᾶς ὦν.
εἴθ' οὕτως αἰεὶ Φοῖβω
λατρεύων μὴ παυσαίμαν,

den Tag hindurch, wenn Hēlios fährt
mit schnellem Flügel,
tue ich den heiligen Dienst.

125 O Paian, o Paian,
glücklich, glücklich
seist du, o Letos Sohn.

125

[ἀντ. Schön ist der Dienst, den ich dir,
Phoibos, vor deinem Haus verrich-
te, dem Sehersitz zur Ehre.
130 Ruhm ist die Mühe mir,
zum Götterdienst die Hand zu lehn:
nicht Sterblichen, sondern Unsterblichen.
Doch heilige Mühn zu
tragen ermüde ich nicht.
135 Phoibos, mein Erzeuger, Vater!
Der mich ernährt, den preise ich,
doch ihn, der mir Gutes tut, des Vaters
Namen nenne ich,
140 des Phoibos, hier im Tempel.

[Ant.

130

135

140

O Paian, o Paian,
glücklich, glücklich
seist du, o Letos Sohn.

145 Doch ich beende nun die Mühe,
den Lorbeerzweig zu schwingen.
Aus goldnen Gefäßen gieße ich
das irdische Naß,
das emporstrudeln läßt
der kastalische Quell;
ich spreng' des Wassers Flut,
150 der ich keusch mein Leben verbringe.
O hörte ich niemals auf
mit solchem Dienst für Apoll!

145

150

ἢ παυσαίμαν ἀγαθῇ μοίρᾳ.
ἔα ἔα·

φοιτῶσ' ἤδη λείπουσιν τε
πτανοὶ Παρνασοῦ κοίτας·
αὐδῶ μὴ χρίμπτειν θριγκοῖς
μηδ' ἐς χρυσήρεις οἴκους –
μάρψω σ' αὖ τόξοις, ὦ Ζηνὸς
κῆρυξ, ὀρνίθων γαμφηλαῖς
ἰσχὺν νικῶν.

ὁδε πρὸς θυμέλας ἄλλος ἐρέσσει
κύκνος. οὐκ ἄλλα
φοινικοφαῖ πτόα κινήσεις;
οὐδὲν σ' ἂ φέρμιγξ ἂ Φοῖβου
σύμμολπος τόξων ῥύσαιτ' ἄν.
πάραγε πτέρυγας·

λίμνας ἐπίβα τὰς Δηλιάδος·
αἰμάξεις, εἰ μὴ πείσῃ,
τὰς καλλιφθόγγους ῥοδάς.
ἔα ἔα·

τίς ὁδ' ὀρνίθων καινὸς προσέβα;
μῶν ὑπὸ θριγκοῦς εὐναίας
καρφυρὰς θήσων τέκνοις;
ψαλμοὶ σ' εἰρξουσιν τόξων.
οὐ πείσῃ; χωρῶν δίνας
τὰς Ἀλφειοῦ παιδουργεῖ,

ἢ νάπος Ἰσθμῶν,
ὥς ἀναθήματα μὴ βλάπτηται
ναοὶ θ' οἱ Φοῖβου . . .

κτείνειν δ' ὑμᾶς αἰδοῦμαι
τοὺς θεῶν ἀγγέλλοντας φήμας
θνατοῖς· οἷς δ' ἔγκειμαι μόχθοις,
Φοῖβω δουλεύσω, κοῦ λήξω
τοὺς βόσκοντας θεραπεύων.

Und sollte es doch einst geschehen,
dann nur, wenn Glück es mir bringt.
Da, sieh,

155 schon schwärmen und fliegen hervor
die Vögel vom Nest am Parnas.

155

Ich sag euch, naht nicht dem Gesims,
berührt nicht die goldreichen Häuser,
sonst treffe ich dich mit dem Pfeil,
160 du Bote des Zeus, obwohl du die Kraft
der Vögel mit krummem Schnabel besiegst.

160

Dort rudert ein anderer zum Altar,
ein Schwan. Du lenkst
nicht anderswohin den purpurnen Fuß?

165 Du singst zwar so schön wie die Leier Apolls,
die dich dennoch nicht schützen kann vor meinem Pfeil.
Die Schwingen heb an,

165

flieg hin zu den Teichen auf Delos.
Wenn du nicht gehorchst, dann färbst du mit Blut
die Kehle, aus der dein Gesang ertönt.

170

Doch sieh!

170

Welch neuer Vogel naht da heran?
Baut er vielleicht am Gesimse ein Nest
aus dürrn Halmen für seine Brut?
Hindern wird dich mein schwirrender Pfeil.

175

Du willst nicht gehorchen? Zieh hin
an den Strom des Alpheios zum Brüten,
oder zum isthmischen Hain,

175

damit du den Weihgeschenken nicht schäddest
und den Tempeln Apolls . . .

180

Euch zu töten, scheue ich mich,
denn ihr tut der Götter Botschaft kund
den Menschen; in dem mir anvertrauten Amt
will ich Apollon dienen und stets
ihm huldigen, meinem Ernährer.

180

ΧΟΡΟΣ.

- οὐκ ἐν ταῖς ἑαθέαις Ἀθά-
ναις εὐκίονες ἦσαν αὐ-
λαὶ θεῶν μόνον, οὐδ' ἀγυι-
άτιδες θεραπεῖαι·
ἀλλὰ καὶ παρὰ Λοξία
τῷ Λατοῦς διδύμων προσώ-
πων καλλιβλέφαρον φῶς.
- ἰδοὺ τάνδ', ἄθρησον,
Λερναῖον ὕδραν ἐναίρει
χρυσέαις ἄρπαις ὁ Διὸς παῖς·
φίλα, πρόσιδ' ὅσσοις.
- ὁρῶ. καὶ πέλας ἄλλος αὐ-
τοῦ πανὸν πυρίφλεκτον αἶ-
ρει τις — ὅρ' ὃς ἐμαῖσι μυ-
θεύεται παρὰ Πήναις,
ἄσπιστὰς Ἰόλαος, ὃς
κοινοὺς αἰρόμενος πόνους
Δίῳ παιδί συναντλεῖ;
καὶ μὴν τόνδ' ἄθρησον
πτεροῦντος ἔφεδρον ἵππου·
τὰν πῦρ πνέουσιν ἐναίρει
τρισώματον Ἀλκίαν.
- πάντα τοι βλέφαρον διώ-
κω. σκέψαι κλόνον ἐν τείχεσ-
σι λαῖνοισι Γιγάντων.
- ὦ φίλοι, ὧδε δερκόμεσθα.
- λεύσσεις οὖν ἐπ' Ἐγκελάδῳ
γοργωπὸν πάλλουσιν ἴτιν . . . ;
- λεύσω Παλλάδ', ἐμὴν θεόν.
- τί γάρ; κεραυνὸν ἀμφίπυρον
ὀβριμον ἐν Διὸς
ἐκηβόλοισι χερσίν;

CHOR.

- [στρ.
185 Nicht nur im gottgeliebten Athen
gibt es Höfe der Götter mit
schönen Säulen, und nicht nur dort
wegbeschützende Götter.
Auch bei Loxias, Letos Sohn,
leuchtet auf beiden Seiten der Bau
herrlich im Glanz der Figuren.
- 190 Schau hierher, betrachte,
mit goldenen Sicheln tötet
der Zeussohn die Schlange von Lerna.
Wend hierher die Augen!
- [ἀντ.
195 Ich seh's, und ein anderer neben ihm hebt
die feuersprühende Fackel empor —
ist's vielleicht der, von dem man erzählt
bei der Arbeit am Webstuhl,
Iolaos, der mit dem Schild bewehrt
als Gefährte des Herakles
200 alle Mühen erduldet?
Und ihn dort betrachte,
der sitzt auf goldenem Rosse;
er tötet die feuerersprühende
dreileib'ge Chimaira.
- [στρ.
206 Überall wende den Blick ich hin.
An den steinernen Mauern sieh
das Kampfgewühl der Giganten!
Ihr Mädchen, wir sehen es wohl.
Siehst du, wie den Gorgoschild
210 schüttelt gegen Enkelados ...
Pallas sehe ich, unsere Göttin.
Und dort den flammenden Blitz
gewaltig in Zeus'
weithintreffender Hand.
- [Str.
185
190
[Ant.
195
200
[Str.
206
210

- ὀρώ· τὸν δαῖον
Μίμαντα πυρὶ καταθαλοῖ.
— καὶ Βρόμος ἄλλον ἀπολέμοι-
σι κισσίνοισι βάκτροις
ἐναίρει Γᾶς τέκνων ὁ Βακχεύς.
- XO. σέ τοι, τὸν παρὰ ναὸν αὐ-
δῶ· θέμις γυάλων ὑπερ-
βῆναι, λευκῇ ποδὶ γ' . . . ;
- IΩN. οὐ θέμις, ὦ ξένοι.
- XO. οὐδ' ἂν
ἐκ σέθεν ἂν πυθοίμεθ' αὐδάν;
- IΩN. τίνα τήνδε θέλεις;
- XO. ἄρ' ὄντως μέσον ὀμφαλὸν
γᾶς Φοίβου κατέχει δόμος;
- IΩN. στέμμασι γ' ἐνδυτόν, ἀμφὶ δὲ Γοργόνες.
- XO. οὕτω καὶ φάτις αὐδᾷ.
- IΩN. εἰ μὲν ἐθύσατε πέλανον πρὸ δόμων
καὶ τι πυθέσθαι χρῆζετε Φοίβου,
πάριτ' ἐς θυμέλας· ἐπὶ δ' ἀσφάντοις
μήλοισι δόμων μὴ πάριτ' ἐς μυχόν.
- XO. ἔχω μαθοῦσα· θεοῦ δὲ νόμον
οὐ παραβαίνομεν,
ἃ δ' ἐκτός, ὅμμα τέρπει.
- IΩN. πάντα θεᾶσθ', ὅ τι καὶ θέμις, ὅμμασι.
- XO. μεθεῖσαν δεσπόται
με θεοῦ γύαλα τάδ' εἰσιδεῖν.
- IΩN. δμῳαὶ δὲ τίνων κλήξεσθε δόμων;
- XO. Παλλάδι σύνοικα τρόφιμα μέλα-
θρα τῶν ἐμῶν τυράννων·
παρούσας δ' ἀμφὶ τὰσδ' ἐρωτᾷς.
- IΩN. γενναιότης σοι, καὶ τρόπων τεκμήριον
τὸ σχῆμ' ἔχεις τόδ', ἥτις εἰ ποτ', ὦ γύναι.
γνοίη δ' ἂν ὥς τὰ πολλὰ γ' ἀνθρώπου πέρι
τὸ σχῆμ' ἰδὼν τις εἰ πέφυκεν εὐγενής.
ἔα·

- 215 Ich seh's. Den rasenden
Mimas verbrennt er im Feuer.
215 Und Dionysos tötet mit dem
Efeustab – nicht für den Krieg gemacht –
einen anderen Sohn der Erde.
- [ἀντ.
220 CH. Dich, der du vor dem Tempel stehst,
ruf ich. Darf ich mit hellem Fuß
die Schwelle des Tempels betreten?
[Ant.
220 ION. Ihr dürft nicht, ihr Fremden.
CH. Dann wohl erhält ich die Kunde von dir?
ION. Welche willst du denn hören?
CH. Umschließt denn wirklich das Haus Apolls
im Innern den Nabel der Erde?
ION. Ja, von Gorgonen umgeben, in Binden gehüllt.
CH. So erzählt es die Sage.
225 ION. Wenn das Opfer schon dargebracht ist vor dem Haus
und ihr wollt, daß Apollon euch Rat erteilt,
tretet hin zum Altar. Jedoch habt ihr kein
Schaf geopfert, geht nicht in den Tempel hinein.
CH. Nun weiß ich Bescheid. Des Gottes Gebot
überträte ich nicht.
230 Das, was draußen ist, wird mein Auge erfreuen.
ION. Soweit es erlaubt ist, schaut alles euch an.
CH. Meine Gebieter erlauben mir,
des Gottes Heiligtum anzusehn.
ION. Wie nennt sich das Haus, in welchem ihr dient?
CH. Das nährnde Haus meiner Herren
235 steht in der Stadt Athenes.
Da ist sie selbst, nach der du mich fragst.
- ION. Von Adel bist du, Frau, wer du auch seist,
und deine Haltung ist ein Zeichen edler Art.
Denn meistens kann man schon an der Gestalt
des Menschen sehn, ob er von edler Abkunft ist.
240 Wie?

- ἀλλ' ἐξέπληξάς μ', ὄμμα συγκλήσασα σὸν
 δακρυοῖς θ' ὑγράνας' εὐγενῇ παρηίδα,
 ὡς εἶδες ἀγνὰ Λοξίου χρηστήρια.
 τί ποτε μερίμνης ἐς τόδ' ἦλθες, ὦ γύναι;
 οὐ πάντες ἄλλοι γύαλα λεύσσοντες θεοῦ
 χαίρουσιν, ἐνταῦθ' ὄμμα σὸν δακρυρροεῖ;
 KP. ὦ ξένη, τὸ μὲν σὸν οὐκ ἀπαιδεύτως ἔχει
 ἐς θαύματ' ἔλθειν δακρῶν ἐμῶν περὶ
 ἐγὼ δ' ἰδοῦσα τοῦσδ' Ἀπόλλωνος δόμους
 μνήμην παλαιὰν ἀνεμετροσάμην τινά
 οἰκοὶ δὲ τὸν νοῦν ἔσχον ἐνθάδ' οὐσά που.
 ὦ τλήμονες γυναῖκες· ὦ τολμήματα
 θεῶν. τί δῆτα; ποῖ δίκην ἀνοίσομεν,
 εἰ τῶν κρατούντων ἀδικίαις δλούμεθα;
 IQN. τί χρῆμ' ἀνεριμήνευτα δυσθυμῇ, γύναι;
 KP. οὐδέν· μεθῆκα τόξα· τὰπὶ τῷδε δὲ
 ἐγὼ τε σιγῶ, καὶ σὺ μὴ φρόντιζ' ἔτι.
 IQN. τίς δ' εἶ; πόθεν γῆς ἦλθες; ἐκ ποίου πατρὸς
 πέφυκας; ὄνομα τί σε καλεῖν ἡμᾶς χρεών;
 KP. Κρέουσα μὲν μοι τοῦνομ', ἐκ δ' Ἑρεχθίδος
 πέφυκα, πατρὶς γῇ δ' Ἀθηναίων πόλις.
 IQN. ὦ κλεινὸν οἴκουσ' ἄστν γενναίων τ' ἄπο
 τραφεῖσα πατέρων, ὥς σε θαυμάζω, γύναι.
 KP. τοσαῦτα κεῦτυχοῦμεν, ὦ ξέν', οὐ πέρα.
 IQN. πρὸς θεῶν ἀληθῶς, ὡς μεμύθευται βροτοῖς...;
 KP. τί χρῆμ' ἐρωτᾷς, ὦ ξέν', ἐκμαθεῖν θέλων;
 IQN. ἐκ γῆς πατρὸς σου πρόγονος ἐβλασπεν πατήρ;
 KP. Ἑριχθόνιος γε· τὸ δὲ γένος μ' οὐκ ὠφελεῖ.
 IQN. ἦ καὶ σφ' Ἀθάνα γῆθεν ἐξανείλετο;
 KP. ἐς παρθένους γε χεῖρας, οὐ τεκοῦσά νιν.
 IQN. δίδωσι δ', ὥσπερ ἐν γραφῇ νομίζεται...;
 KP. Κέκροπός γε σφῶν παισὶν οὐχ ὀρώμενον.

- Doch du erschreckst mich, denn du schließt die Augen,
 und Tränen netzen deine edlen Wangen,
 da du Apollons Heiligtum erblickst.
 Warum gerietest du in diesen Kummer, Frau?
 245 Die andern alle sehn erfreut des Gottes Haus,
 aus deinen Augen aber strömen Tränen?
 KR. O Fremder, dein Verhalten schickt sich wohl,
 daß du dich über meine Tränen wunderst.
 Denn als ich dieses Haus Apolls erblickte,
 250 durchmaß ich in Gedanken längst Vergangenes;
 ich bin zwar hier, doch weilt mein Sinn zu Hause.
 Wir leidgeprüften Frauen! O gewagtes Tun
 der Götter! Doch was nun? Wo schaffen wir uns Recht,
 wenn Mächtige uns schlimmes Unrecht tun?
 255 IQN. Welch unerklärtes Leid bedrückt dich, Frau?
 KR. Nichts. Meine Pfeile habe ich verschossen.
 Ich schweige jetzt, auch dich soll's nicht mehr kümmern.
 IQN. Wer bist du? Woher kommst du? Von wem stammst
 du ab?
 260 Mit welchem Namen müssen wir dich nennen?
 KR. Ich bin Kreüsa, Tochter des Eréchtheus;
 die Stadt, aus der ich komme, ist Athen.
 IQN. Welch hochberühmte Stadt, in der du wohnst!
 Welch edle Abkunft! Wie ich dich bewundre, Frau!
 KR. Nur darin sind wir glücklich, Fremder, weiter nicht.
 IQN. Ist's wahr denn bei den Göttern, was man sich
 erzählt?
 265 KR. Was willst du wissen, Fremder, daß du danach fragst?
 IQN. Entspröß der Vorfahr deines Vaters aus der Erde?
 KR. Das war Erichthónios, doch die Herkunft nützt mir
 nichts.
 270 IQN. Und nahm Athene ihn vom Boden auf?
 KR. In jungfräuliche Arme; sie gebar ihn nicht.
 IQN. Und gibt ihn, wie es auf den Bildern dargestellt ...
 KR. Des Kekrops Töchtern, die ihn hüten sollen,
 doch ohne daß sie jemals ihn erblickten.

ΙΩΝ. ἤκουσα λῦσαι παρθένους τεύχος θεᾶς.
 ΚΡ. τοιγὰρ θανοῦσαι σκόπελον ἤμαξαν πέτρας.
 ΙΩΝ. εἶέν·

ΚΡ. τί δαί τόδ'; ἄρ' ἀληθές ἡ μάτην λόγος . . .

ΚΡ. τί χρημ' ἐρωτᾷς; καὶ γὰρ οὐ κάμνω σχολῇ.

ΙΩΝ. πατὴρ Ἐρεχθεὺς σὰς ἐδυσσε συγγόνους;

ΚΡ. ἐτλη πρὸ γαίης σφάγια παρθένους κτανεῖν.

ΙΩΝ. σὺ δ' ἐξεσώθης πῶς κασιγνήτων μόνη;

ΚΡ. βρέφος νεογνὸν μητρὸς ἦν ἐν ἀγκάλαις.

ΙΩΝ. πατέρα δ' ἀληθῶς χάσμα σὸν κρύπτει χθονός;

ΚΡ. πληγαὶ τριαίνης ποντίου σφ' ἀπώλεσαν.

ΙΩΝ. Μακροὶ δὲ χώρος ἐστ' ἐκεῖ κεκλημένος;

ΚΡ. τί δ' ἱστορεῖς τόδ'; ὥς μ' ἀνέμνησάς τιнос.

ΙΩΝ. τιμᾶ σφε Πύθιος ἀστραπαὶ τε Πύθιαι.

ΚΡ. τιμᾶ, τιμᾶ; ὥς μήποτ' ὠφελόν σφ' ἰδεῖν.

ΙΩΝ. τί δὲ στυγεῖς σὺ τοῦ θεοῦ τὰ φίλτατα;

ΚΡ. οὐδέν· ξύνοιδ' ἀντροισιν αἰσχύνην τινά.

ΙΩΝ. πόσις δὲ τίς σ' ἔγχι· Ἀθηναίων, γύναι;

ΚΡ. οὐκ ἀστός, ἀλλ' ἐπακτός ἐξ ἄλλης χθονός.

ΙΩΝ. τίς; εὐγενὴ νιν δεῖ πεφυκέναι τινά.

ΚΡ. Εὐθύτος, πεφυκὼς Αἰόλου Διὸς τ' ἄπο.

ΙΩΝ. καὶ πῶς ξένος σ' ὦν ἔσχεν οὔσαν ἐγγενή;

ΚΡ. Εὐβοί· Ἀθήναις ἐσσι τις γείτων πόλις . . .

ΙΩΝ. ὄροις ὕγρασις, ὡς λέγουσ', ὠρισμένη.

ΚΡ. ταύτην ἔπερσε Κεκροπίδαις κοινῷ δορί.

ΙΩΝ. ἐπίκουρος ἐλθών; κᾶτα σὸν γαμεῖ λέχος;

ΚΡ. φερνάς γε πολέμου καὶ δορός λαβὼν λέρας.

ΙΩΝ. σὺν ἀνδρὶ δ' ἤκεις ἡ μόνη χρηστήρια;

ΚΡ. σὺν ἀνδρὶ. σηκοὺς δ' ἐκστρέφει Τροφώνιου.

ΙΩΝ. πότερα θεατὴς ἡ χάριν μαντευμάτων;

ΚΡ. κείνου τε Φοίβου θ' ἐν θέλων μαθεῖν ἔπος.

ΙΩΝ. καρποῦ δ' ὑπερ γῆς ἤκετ', ἡ παίδων πέρι;

ΚΡ. ἀπαιδὲς ἔσμεν, χρόνι' ἔχοντ' εὐνήματα.

ΙΩΝ. Die Mädchen, hört' ich, öffneten der Göttin Korb?

ΚΡ. Ja, deshalb mußten sie den Tod erleiden
 und färbten mit dem Blut den steilen Fels.

275 ΙΩΝ. Nun gut.

Doch dieses – ist es Wahrheit oder bloß Gerede?

275

ΚΡ. Was willst du wissen? So wird mir die Zeit nicht lang.

ΙΩΝ. Geopfert hat Erechtheus deine Schwestern?

ΚΡ. Er überwand sich, für sein Land Athen

280 die Töchter als ein Opfer hinzuschlachten.

ΙΩΝ. Wie wurdest du als einzige gerettet?

ΚΡ. Ich lag im Arm der Mutter, neugeboren.

280

ΙΩΝ. Und wirklich birgt ein Felsenspalt deinen Vater?

ΚΡ. Ihn traf Poseidon mit dem Schlag des Dreizacks.

285 ΙΩΝ. Der Platz dort – wird er nicht Makrai genannt?

ΚΡ. Was forschst du nach? An was erinnerst du mich da!

ΙΩΝ. Apollon ehrt die Stätte, und die pythischen Blitze.

ΚΡ. Er ehrt? O hätte ich die Stätte nie gesehn!

286

ΙΩΝ. Weshalb nur hassest du, was lieb dem Gott ist?

290 ΚΡ. Ach, nichts! Ich weiß um eine Schandtat in der Höhle.

ΙΩΝ. Und wer von den Athenern ist dein Gatte, Frau?

ΚΡ. Kein Bürger dieser Stadt; er stammt aus fremdem

Land.

290

ΙΩΝ. Wer ist's? Er muß von edler Abkunft sein.

295 ΚΡ. Xúthos, der Sohn des zeusentsprossnen Aíolos.

ΙΩΝ. Und wie erhielt der Fremde die Athenerin?

ΚΡ. Der Stadt Athen ist Eúboia benachbart . . .

ΙΩΝ. Durch eine Wasserstraße, wie man sagt, getrennt.

295

ΚΡ. Im Bündnis mit den Kekropssöhnen nahm er es.

300 ΙΩΝ. Als Helfer kam er? Und dann nahm er dich zur Frau?

ΚΡ. Als Kampfespreis und als Belohnung für den Sieg.

ΙΩΝ. Kamst du mit ihm oder allein ins Heiligtum?

ΚΡ. Ich kam mit ihm; er weilt noch bei Trophónios.

300

ΙΩΝ. Nur als Besucher, oder wünscht ihr einen Spruch?

ΚΡ. Von ihm und Phoibos will er eins nur wissen.

ΙΩΝ. Geht's um die Ernte oder geht's um Kinder?

ΚΡ. Trotz langer Ehe haben wir kein Kind.

ΙΩΝ. οὐδ' ἔτεκες οὐδὲν πάποτ', ἀλλ' ἀτεκνος εἶ;
 ΚΡ. ὁ Φοῖβος οἶδε τὴν ἐμὴν ἀπαιδίαν.
 ΙΩΝ. ὦ τλήμων, ὡς τᾶλλ' εὐτυχοῦς οὐκ εὐτυχεῖς.
 ΚΡ. σὺ δ' εἰ τίς; ὡς σου τὴν τεκοῦσαν ὤλβισα.
 ΙΩΝ. τοῦ θεοῦ καλοῦμαι δούλος εἰμὶ τ', ὦ γύναι.
 ΚΡ. ἀνάθημα πόλεως, ἣ τινος πραθεῖς ὕπο;
 ΙΩΝ. οὐκ οἶδα πλὴν ἓν· Λοξίου κεκλήμεθα.
 ΚΡ. ἡμεῖς σ' ἄρ' αὐθις, ὦ ξέν', ἀντοικτίρομεν.
 ΙΩΝ. ὡς μὴ εἰδὸθ' ἥτις μ' ἔτεκεν ἐξ οἴτου τ' ἔφυν.
 ΚΡ. ναοῖσι δ' οἰκεῖς τοισίδ' ἢ κατὰ στέγας;
 ΙΩΝ. ἅπαν θεοῦ μοι δῶμ', ἵν' ἂν λάβῃ μ' ὕπνος.
 ΚΡ. παῖς δ' ὦν ἀφίκου ναὸν ἢ νεανίας;
 ΙΩΝ. βρέφος λέγουσιν οἱ δοκοῦντες εἰδέναι.
 ΚΡ. καὶ τίς γάλακτι σ' ἐξέθρεψε Δελφιδῶν;
 ΙΩΝ. οὐπάποτ' ἔγνων μαστόν· ἢ δ' ἔθρεψέ με . . .
 ΚΡ. τίς, ὦ ταλαίπωρ'; ὡς νοσοῦς ἥδρον νόσους.
 ΙΩΝ. Φοῖβον προφητὶς, μητέρα' ὡς νομίζομεν.
 ΚΡ. ἐς δ' ἄνδρ' ἀφίκου τίνα τροφὴν κεκτημένος;
 ΙΩΝ. βωμοὶ μ' ἔφερβον οὐπιῶν τ' αἰεὶ ξένος.
 ΚΡ. τάλαινά σ' ἡ τεκοῦσα· τίς ποτ' ἦν ἄρα;
 ΙΩΝ. ἀδίκημά του γυναικὸς ἐγενόμην ἰσως.
 ΚΡ. ἔχεις δὲ βίοντον· εὐ γὰρ ἤσκησαι πέπλοις.
 ΙΩΝ. τοῖς τοῦ θεοῦ κοσμούμεθ', ὧ δουλεύομεν.
 ΚΡ. οὐδ' ἤξας εἰς ἔρευναν ἐξευρεῖν γονάς;
 ΙΩΝ. ἔχω γὰρ οὐδέν, ὦ γύναι, τεκμήριον.
 ΚΡ. φεῦ·
 πέπονθέ τις σὴ μητρὶ ταῦτ' ἄλλη γυνή.
 ΙΩΝ. τίς; εἰ πόνον μοι ξυλλάβοι, χαίρομεν ἂν.
 ΚΡ. ἥς οὐνεκ' ἦλθον δεῦρο πρὶν πόσιν μολεῖν.
 ΙΩΝ. ποῖόν τι χρῆζουσ'; ὡς ὑπουργήσω, γύναι.
 ΚΡ. μάντευμα κρυπτὸν δεομένη Φοίβου μαθεῖν.
 ΙΩΝ. λέγοις ἂν· ἡμεῖς τᾶλλα προξενήσομεν.
 ΚΡ. ἄκουε δὴ τὸν μῦθον. – ἀλλ' αἰδοῦμεθα.
 ΙΩΝ. οὐ τὰρα πράξεις οὐδέν· ἀργὸς ἢ θεός.

308 ION. So hast du nie geboren und bist kinderlos? 305
 KR. Apollon weiß um meine Kinderlosigkeit.
 ION. Du Arme, sonst im Glück, bist doch nicht glücklich.
 KR. Doch wer bist du? Ich preise deine Mutter.
 ION. Des Gottes Diener heiß ich, Frau, und bin es.
 310 KR. Verkauft von jemand, oder Gabe einer Stadt? 310
 ION. Ich weiß nur eins: Apoll gehöre ich.
 KR. Jetzt ist's an mir, dich zu bedauern, Fremder!
 ION. Weil ich nicht weiß, wer mich gebär, wer mich gezeugt.
 KR. Wohnst du in diesem Tempel oder anderswo?
 315 ION. Im ganzen Haus, wo immer mich der Schlaf um- 315
 fängt.
 KR. Kamst du als Jüngling oder schon als Kind hierher?
 ION. Als Säugling, sagen, die's zu wissen meinen.
 KR. Und welche Frau aus Delphi gab dir ihre Milch?
 320 ION. Ich kannte nie die Mutterbrust; es nährte mich . . .
 KR. Wer denn, du Armer? Selbst im Unglück fand ich Leid.
 ION. Die Priesterin Apolls seh ich als Mutter an. 321
 KR. Wer gab dir Nahrung, daß zum Mann du wurdest?
 ION. Altäre nährten mich, und die Besucher.
 325 KR. Die arme Frau, die dich gebär! Wer war sie wohl?
 ION. Vielleicht entstand ich durch den Leichtsinn einer 325
 Frau.
 KR. Doch lebst du gut; denn schöne Kleider trägst du.
 ION. Dem Gott gehört, was mich, den Diener, schmückt.
 KR. Und deinen Eltern forschtest du nicht nach?
 330 ION. Ich habe nicht den kleinsten Hinweis, Frau.
 KR. Weh!
 Wie deine Mutter leidet eine andre Frau. 330
 ION. Wer? Teilte sie mein Los, dann würde ich mich freun.
 KR. Um ihrerwillen kam ich eher als mein Mann.
 335 ION. In welcher Absicht? Denn ich will dir helfen, Frau.
 KR. Geheimen Spruch erbitte ich von Phoibos.
 ION. So sprich, das übrige will ich vermitteln. 335
 KR. Dann höre die Geschichte – doch ich scheue mich.
 ION. Damit erreichst du nichts; die Scheu hat keinen Sinn.

ΚΡ. Φοίβω μιγῆναι φησί τις φίλων ἐμῶν.
 ΙΩΝ. Φοίβω γυνὴ γεγῶσα; μὴ λέγ', ὦ ξένη.
 ΚΡ. καὶ παῖδά γ' ἔτεκε τῷ θεῷ λάθρα πατρός.
 ΙΩΝ. οὐκ ἔστιν ἄνδρὸς ἀδικίαν αἰσχύνεται.
 ΚΡ. οὐ φησιν αὐτῇ, καὶ πέπονθεν ἄθλια.
 ΙΩΝ. τί χροῖμα δράσας, εἰ θεῷ συνεζύγη;
 ΚΡ. τὸν παῖδ' ὃν ἔτεκεν ἐξέθηκε δωμάτων.
 ΙΩΝ. ὃ δ' ἔκτεθεις παῖς ποῦ ἔστιν; εἰσορᾷ φάος;
 ΚΡ. οὐκ οἶδεν οὐδεὶς. ταῦτα καὶ μαντεύομαι.
 ΙΩΝ. εἰ δ' οὐκέτ' ἔστι, τίνι τρόπῳ διεφθάρη;
 ΚΡ. θήρας σφε τὸν δύστηνον ἐλπίζει κτανεῖν.
 ΙΩΝ. ποῖω τόδ' ἔγνω χρωμένη τεκμηρίω;
 ΚΡ. ἔλθοιτο' ἴν' αὐτὸν ἐξέθῃκ' οὐχ ἡδὺ ἔτι.
 ΙΩΝ. ἦν δὲ σταλαγμὸς ἐν στίβῳ τις αἵματος;
 ΚΡ. οὐ φησι. καίτοι πόλλ' ἐπεστράφη πέδον.
 ΙΩΝ. χρόνος δὲ τίς τῷ παιδί διαπεπραγμένω;
 ΚΡ. σοὶ ταῦτόν ἦβης, εἴπερ, εἶχεν ἂν μέτρον.
 ΙΩΝ. ἀδικεῖ νιν ὁ θεός· ἡ τεκούσα δ' ἄθλια.
 ΚΡ. οὐκουν ἔτ' ἄλλον γ' ὕστερον τίκτει γόνον.
 ΙΩΝ. τί δ', εἰ λάθρα νιν Φοῖβος ἐκτρέφει λαβών;
 ΚΡ. τὰ κοινὰ παίρων οὐ δίκαια δρᾷ μόνος.
 ΙΩΝ. οἶμοι· προσφδὸς ἡ τύχη τῶμῳ πάθει.
 ΚΡ. καὶ σέ, ὦ ξέν', οἶμαι μήτηρ' ἄθλιαν ποθεῖν.
 ΙΩΝ. καὶ μὴ γ' ἐπ' οἶκτόν μ' ἔξαγ' οὐ' ἡλεήσμεθα.
 ΚΡ. σιγῷ· πέβαινε δ' ὦν σ' ἀνιστορῶ περί.
 ΙΩΝ. οἶσθ' οὖν ὃ κάμνει τοῦ λόγου μάλιστά σοι;
 ΚΡ. τί δ' οὐκ ἐκείνη τῇ ταλαιπώρῳ νοσεῖ;
 ΙΩΝ. πῶς ὁ θεὸς ὃ λαθεῖν βούλεται μαντεύσεται;
 ΚΡ. εἴπερ καθίζει τρίποδα κοινὸν Ἑλλάδος.
 ΙΩΝ. αἰσχύνεται τὸ πρᾶγμα· μὴ ἔξελεγχέ νιν.
 ΚΡ. ἀλγύνεται δὲ γ' ἡ παθοῦσα τῇ τύχῃ.
 ΙΩΝ. οὐκ ἔστιν ὅστις σοι προφητεύσει τάδε.
 ἐν τοῖς γὰρ αὐτοῖς δώμασιν κακὸς φανεῖς
 Φοῖβος δικαίως τὸν θεμιστεύοντά σοι
 δράσειεν ἂν τι πῆμα. ἀπαλλάσσου, γύναι.

KR. Apoll hat sie verführt – sagt eine Freundin.
 ION. Sie die Geliebte des Apoll? Was sagst du da?
 KR. Ein Kind gebar sie ihm; ihr Vater wußte nichts. 340
 ION. Das kann nicht sein. Sie schämt sich menschlichen
 Vergehns.
 KR. Das leugnet sie, und machte Schlimmes durch.
 ION. Was tat sie, da sie doch dem Gott verbunden war?
 KR. Das Kind, das sie geboren, hat sie ausgesetzt. 345
 ION. Wo ist das ausgesetzte Kind? Lebt es denn noch? 345
 KR. Das weiß kein Mensch. Gerade danach frage ich.
 ION. Und wenn es nicht mehr lebt? Wie kam es um?
 KR. Sie glaubt, daß wilde Tiere es zerrissen.
 ION. An welchen Zeichen hat sie das erkannt? 350
 KR. Sie fand das Kind nicht mehr, wo sie es ausgesetzt. 350
 ION. Sah sie denn eine Blutspur auf dem Weg?
 KR. Nein, sagte sie, obwohl sie alles abgesucht.
 ION. Wie lange ist es her, seitdem es starb?
 KR. In deinem Alter wäre es, wenn es noch lebt. 355
 ION. Ein Unrecht tut der Gott; die arme Mutter! 355
 KR. Ein andres Kind gebar sie später nicht mehr.
 ION. Doch was, wenn es Apollon heimlich aufzog?
 KR. Zu Unrecht freut er sich allein an beider Gut.
 ION. O weh, wie gleicht dies Schicksal meinem Leid! 360
 KR. Auch deine arme Mutter sehnt sich wohl nach dir. 360
 ION. Weck nicht in mir den Schmerz, den ich vergaß.
 KR. Ich schweige. Führe durch, was ich dich frage.
 ION. Weißt du, woran dein Wort am meisten krankt?
 KR. Was ist nicht krank an dieser leidgeprüften Frau? 365
 ION. Wie prophezeit der Gott, was er verbergen will? 365
 KR. Er sitzt doch auf dem Dreifuß für ganz Griechenland!
 ION. Er schämt sich seiner Tat, verhöre ihn nicht!
 KR. Sie aber hat den Schmerz von dem, was sie erlitt.
 ION. Da gibt es keinen, der dir dies verkünden wird. 370
 Denn überführt in seinem eignen Tempel 370
 der schlimmen Tat, wird Phoibos dem, der dir's enthüllt,
 mit Recht ein Leid zufügen. Laß es, Frau!

τῷ γὰρ θεῷ τάναντί' οὐ μαντεύεον.
 ἐς γὰρ τοσοῦτον ἀμαθίας ἔλθοιμεν ἄν,
 εἰ τοὺς θεοὺς ἄκοντας ἐκπονήσομεν
 φράζειν ἃ μὴ θέλουσιν, ἢ προβωμίους
 σφαγαῖσι μήλων ἢ δι' οἰωνῶν πτεροῖς.
 ἂν γὰρ βίᾳ σπεύδωμεν ἀκόντων θεῶν,
 ἀνόνητα κεκτῆμεσθα τὰγάθ', ὦ γύναι·
 ἃ δ' ἂν διδῶσ' ἐκόντες, ὠφελούμεθα.

XO. πολλαὶ γε πολλοῖς εἰσι συμφοραὶ βροτοῖς
 μορφαὶ δὲ διαφέρουσιν· ἐν δ' ἂν εὐτυχὲς
 μόλις ποτ' ἐξεύροι τις ἀνθρώπων βίῳ.

KP. ὦ Φοῖβε, κακέϊ κἀνθάδ' οὐ δίκαιος εἰ
 ἐς τὴν ἀποῦσαν, ἣς πάρεισιν οἱ λόγοι·
 ὅς οὔτ' ἔσωσας τὸν σὸν δν σῶσαι σ' ἐχρήν,
 οὐθ' ἱστοροῦση μητρὶ μάντις ὦν ἐρεῖς,
 ὥς, εἰ μὲν οὐκέτ' ἔστιν, ὀγκωθῇ τάφῳ,
 εἰ δ' ἔστιν . . .

ἀλλ' ἔαν χρή τὰδ', εἰ πρὸς τοῦ θεοῦ
 κωλυόμεσθα μὴ μαθεῖν ἃ βούλομαι.

ἀλλ', ὦ ξέν', εἰσορῶ γὰρ εὐγενῇ πόσιν
 Ἐοῦθον πέλας δὴ τόνδε, τὰς Τροφώνιου
 λιπόντα θαλάμας, τοὺς λελεγμένους λόγους
 σίγα πρὸς ἄνδρα, μὴ τιν' αἰσχύνῃ λάβῳ
 διακονοῦσα κρυπτά, καὶ προβῇ λόγος
 οὐχ ἥπερ ἡμεῖς αὐτὸν ἐξείλισσομεν.

τὰ γὰρ γυναικῶν δυσχερὴ πρὸς ἄρσενας,
 κὰν ταῖς κακαῖσιν ἀγαθαὶ μεμειγμένα
 μισοῦμεθ'· οὕτω δυστυχεῖς πεφύκαμεν.

ΞΟΥ. πρῶτον μὲν ὁ θεὸς τῶν ἐμῶν προσφθεγμάτων
 λαβὼν ἀπαρχὰς χαιρέτω, σὺ τ', ὦ γύναι.

KP. μὴν χρόνιος ἔλθῶν σ' ἐξέπληξ' ὀρρωδία;
 οὐδέν γ'· ἀφίκου δ' ἐς μέριμναν. ἀλλὰ μοι
 λέξον, τί θέσιμι' ἐκ Τροφωνίου φέρεις,
 παίδων ὅπως νῶν σπέρμα συγκραθήσεται;

man darf nicht fragen, was dem Gott zuwider ist.
 Denn welches Maß an Unvernunft erreichten wir,
 375 wenn wir die Götter zwingen, wider Willen
 zu sagen, was sie uns verschweigen wollen,
 sei's durch die Opferung von Schafen am Altar,
 sei's durch die Auslegung des Vogelflugs.
 Denn Güter, die wir mit Gewalt erstreben,
 380 sind, ohne Göttergunst erworben, nutzlos, Frau;
 doch was sie willig geben, ist uns nützlich.
 CH. Vielfaches Unglück widerfährt den Sterblichen,
 vielfältig in den Formen, aber reines Glück
 wird kaum ein Mensch im Leben jemals finden.
 385 KR. O Phoibos, hier wie dort tust du ihr Unrecht,
 der Fernen, deren Worte gegenwärtig sind;
 der du nicht schütztest, den du schützen mußtdest,
 den Fragen seiner Mutter keine Antwort gibst,
 obwohl du doch der Wahrheit Kündler bist,
 390 damit ein Grab ihn deckt, wenn er gestorben ist,
 doch wenn er lebt . . . Jedoch ich muß es lassen,
 wenn mir der Gott verweigert, was ich wissen will.
 Doch seh ich, Fremder, nahn schon meinen edlen Mann,
 den Xúthos, der die Höhle des Trophónios
 395 verlassen hat. Die Worte, die wir sprachen,
 verschweig vor ihm, damit ich keine Schande
 erleide, weil ich Heimlichkeiten trieb,
 und daß die Angelegenheit nicht weitergeht
 in andrer Weise, als wir sie entwickelten.
 400 Denn Frauen haben bei den Männern schweren Stand;
 auch wenn wir gut sind, werden wir gehaßt,
 zusammen mit den schlechten. Daran leiden wir.
 XU. Das erste Wort aus meinem Mund empfängt
 der Gott als Gruß; Frau, sei auch du begrüßt.
 405 Warst du in Angst, weil ich so spät erst komme?
 KR. Ach, nichts. Als ich mich sorgte, kamst du. Doch erzähl
 mir, welchen Spruch du von Trophónios bringst,
 wie unser Blut sich noch in Kindern mischen soll.

ΕΟΥ. οὐκ ἤξιωσε τοῦ θεοῦ προλαμβάνειν
μαντεύμαθ'· ἐν δ' οὖν εἶπεν· οὐκ ἄπαιδά με
πρόνος οἶκον ἤξειν οὐδὲ σὲ ἐκ χρηστηρίων.

ΚΡ. ὦ πότνια Φοῖβου μήτερ, εἰ γὰρ αἰσίως
ἔλθοιμεν, ἃ τε νῶν συμβόλαια πρόσθεν ἦν
ἐς παῖδα τὸν σόν, μεταπέσοι βελτίονα.

ΕΟΥ. ἔσται τάδ'· ἀλλὰ τίς προφητεύει θεοῦ;

ΙΩΝ. ἡμεῖς τὰ γ' ἔξω, τῶν ἔσω δ' ἄλλοις μέλει,
οἱ πλησίον θάσσουσι τρίποδος, ὃ ξένη,
Δελφῶν ἀριστῆς, οὗς ἐκλήρωσεν πάλος.

ΕΟΥ. καλῶς· ἔχω δὴ πάντ' ὅσων ἐχρήζομεν.

στείχοιμ' ἂν εἰσω· καὶ γάρ, ὥς ἐγὼ κλύω,
χρηστήριον πέπτωκε τοῖς ἐπήλυσι
κοινὸν πρὸ ναοῦ· βούλομαι δ' ἐν ἡμέρᾳ

τῇδ'· αἰσία γάρ· θεοῦ λαβεῖν μαντεύματα.

σὺ δ' ἄμφι βωμούς, ὦ γύναι, δαφνηφόρους
λαβοῦσα κλώνας, εὐτέκνους εὐχου θεοῖς
χρησμούς μ' ἐνεγκεῖν ἐξ Ἀπόλλωνος δόμων.

ΚΡ. ἔσται τάδ', ἔσται. Λοξίας δ' ἔαν θέλῃ
νῦν ἀλλὰ τὰς πρὶν ἀναλαβεῖν ἁμαρτίας,
ἅπας μὲν οὐ γένοιτ' ἂν εἰς ἡμᾶς φίλος,
ὅσον δὲ χρήζει· θεὸς γάρ ἐστι· δέξομαι.

ΙΩΝ. τί ποτε λόγοισιν ἡ ξένη πρὸς τὸν θεὸν
κρυπτοῖσιν αἰεὶ λοιδοροῦσ' αἰνίσσεται;
ἦτοι φιλοῦσά γ' ἥς ὑπερ μαντεύεται,
ἦ καὶ τι σιγῶσ' ὦν σιωπᾶσθαι χρεῶν;
ἀτὰρ θυγατρὸς τῆς Ἐρεχθίδος τί μοι
μέλει; προσήκει γ' οὐδέν. ἀλλὰ χρυσέαις
πρόχοισιν ἐλθὼν εἰς ἀπορραντήρια
δροῶσον καθήσω. νουθετητός δέ μοι
Φοῖβος, τί πάσχει· παρθένους βία γαμῶν
προδίδωσι; παῖδας ἐκτεκνούμενος λάθρα
θνήσκοντας ἀμελεῖ; μὴ σὺ γ' ἄλλ', ἐπεὶ κρατεῖς,

XU. Dem Spruch des Gottes vorzugreifen, hielt er nicht
für richtig. Doch eins sagte er: Nicht ohne Kind
wirst weder du noch ich vom Tempel heimwärts gehn.

KR. O Herrin, Mutter des Apoll! Laß unser Kom-
men günstig sein, und möge die Beziehung
zu deinem Sohn sich jetzt zum Bessren ändern.

XU. So wird es sein. Doch wer erklärt des Gottes Wort?

ION. Nur draußen tu ich Dienst, doch andre drinnen,
die nahe bei dem Dreifuß sitzen, Fremder,
erwählt vom Los aus Delphis besten Bürgern.

XU. Sehr schön, nun hab ich alles, was ich brauche.

Ich will hineingehn. Denn, wie ich gehört,

ist schon für alle Fragenden gemeinsam

ein Opfertier geschlachtet vor dem Tempel.

Ich will an diesem Tag – denn er ist günstig –

vom Gotte den Orakelspruch erhalten.

Nimm du, Frau, Lorbeerzweige, bete dann

an den Altären zu den Göttern, daß ich

mit einem glücklichen und kinderbringenden

Orakelspruch das Haus Apolls verlasse.

KR. Genau so soll es sein. Wenn jetzt Apoll

sein früheres Vergehen tilgen will,

würft' er mir doch nicht ganz zum Freunde werden.

Doch was er wünscht als Gott, das nehm ich an.

ION. Was redet denn die Fremde rätselhaft, indem
sie mit versteckten Worten stets den Gott beschimpft?

Entweder liebt sie die, für die sie fragt,

oder verschweigt, was sie verschweigen muß?

Indes, was kümmert mich Erechtheus' Tochter?

Ich habe nichts mit ihr zu tun. Mit goldenen

Gefäßen gehe ich zum Wasserbecken und

will Weihwasser versprengen. Tadeln aber muß

ich Phoibos. Was erlaubt er sich? Zur Liebe zwingt

er Mädchen mit Gewalt und läßt sie dann im Stich.

Zeugt heimlich Kinder und gibt sie dem Tode preis.

ἀρετὰς δίδωκε. καὶ γὰρ ὅστις ἂν βροτῶν
κακὸς πεφύκη, ζημιούσιν οἱ θεοί.
πῶς οὖν δίκαιον τοὺς νόμους ὑμᾶς βροτοῖς
γράφαντας, αὐτοὺς ἀνομίαν ὀφλισκάνειν;
εἰ δ' – οὐ γὰρ ἔσται, τῷ λόγῳ δὲ χρῆσθαι –
δίκας βιαιῶν δώσει' ἀνθρώποις γάμων,
σὺ καὶ Ποσειδῶν Ζεὺς θ' ὃς οὐρανοῦ κρατεῖ,
ναοὺς τίνοντες ἀδικίας κενώσετε.
τὰς ἡδονὰς γὰρ τῆς προμηθείας πάρος
σπεύδοντες ἀδικεῖτ'. οὐκέτ' ἀνθρώπους κακῶς
λέγειν δίκαιον, εἰ τὰ τῶν θεῶν καλὰ
μιμούμεθ', ἀλλὰ τοὺς διδάσκοντας τάδε.

ΧΟΡΟΣ.

σὲ τὰν ὠδίνων λοχιᾶν
ἀνελείθυσιν, ἑμᾶν
Ἀθάναν, ἱκετεύω,
Προμηθεὶ Τιτάνι λοχευ-
θεῖσαν κατ' ἀκροτάτας
κορυφᾶς Διός, ᾧ μάκαιρα Νίκα,
μόλε Πύθιον οἶκον,
Ὀλύμπου χρυσεῶν θαλάμων
πταμένα πρὸς ἀγνιάς,
Φοιβήιος ἐνθα γὰς
μεσσόμφαλος ἐστὶα
παρὰ χορευομένῳ τρίποδι
μαντεύματα κραίνει,
σὺ καὶ παῖς ἅ Λατογενής,
δύο θεαὶ δύο παρθέναι,
κασίγνηται σεμναὶ Φοίβου.
ἱκετεύσατε δ', ᾧ κόραι,
τὸ παλαιὸν Ἐρεχθεὺς
γένος εὐτεκνίας χρονίου καθαροῖς
μαντεύμασι κύρσαι.

So nicht! Doch weil du Macht hast, übe Tugend! 440
Denn wer auch immer von den Sterblichen
ein Frevler ist, bestrafen hart die Götter.
Wie also ist's gerecht, daß ihr den Menschen
Gesetze vorschreibt und euch selber schuldig macht?
445 Wenn ihr, so wird's nicht sein, ich sag's nur mal,
den Menschen büßt für die erzwungne Liebe,
du und Poseidon und der Herr des Himmels, Zeus,
dann leert ihr, Unrecht sühnend, eure Tempel.
Indem ihr unbedenklich euren Lüsten frönt,
450 begehrt ihr Unrecht. Nicht uns Menschen darf man mehr
beschimpfen, wenn wir, was den Göttern gut gefällt,
nachahmen, sondern, die uns solches lehrten. 451

CHOR.

[στρ.] Dich fleh ich an, die nicht den Schmerz [Str.
der Wehen bei der Geburt
erfuhr, meine Athene. 455
Denn es entband dich der Titan
Prometheus hoch aus dem Haupt
und dem Scheitel des Zeus, glückselige Nike,
komm zum Tempel Apollons,
460 fliege aus dem goldnen Gemach
des Olymp zu den Straßen,
an denen der Herd Apolls
am Nabel der Welt, dort bei
seinem Dreifuß, vom Tanz umschwärmt,
465 Orakel verkündet,
du und auch, die Leto gebär,
465 Göttinnen beide und unvermählt,
Apollons heilige Schwestern.
Aber jetzt, Mädchen, fleht sie an,
470 daß das alte Geschlecht des Königs
Erechtheus das Kinderglück spät noch erhält
durch klare Orakel. 470

ἀρετὰς δίδωκε. καὶ γὰρ ὅστις ἂν βροτῶν
κακὸς πεφύκη, ζημιούσιν οἱ θεοί.
πῶς οὖν δίκαιον τοὺς νόμους ὑμᾶς βροτοῖς
γράφαντας, αὐτοὺς ἀνομίαν ὀφλισκάνειν;
εἰ δ' – σὺ γὰρ ἔσται, τῷ λόγῳ δὲ χρήσομαι –
δίκας βιαιῶν δώσεται ἀνθρώποις γάμων,
σὺ καὶ Ποσειδῶν Ζεὺς θ' ὃς οὐρανοῦ κρατεῖ,
ναοὺς τίνοντες ἀδικίας κενώσετε.
τὰς ἡδονὰς γὰρ τῆς προμηθίας πάρος
σπεύδοντες ἀδικεῖς. οὐκέτι ἀνθρώπους κακῶς
λέγειν δίκαιον, εἰ τὰ τῶν θεῶν καλὰ
μιμούμεθ', ἀλλὰ τοὺς διδάσκοντας τάδε.

ΧΟΡΟΣ.

— σὲ τὰν ὠδίνων λοχιᾶν
ἀνελείθυιαν, ἐμὴν
Ἀθάναν, ἱκετεύω,
Προμηθεῖ Τιτάνι λοχευ-
θεῖσαν κατ' ἀκροτάτας
κορυφᾶς Διός, ᾧ μάκαιρα Νίκα,
μόλε Πύθιον οἶκον,
Ὀλύμπου χρυσέων θαλάμων
πταμένα πρὸς ἀγυίας,
Φοιβήιος ἔνθα γὰς
μεσσόμφαλος ἔστι
παρὰ χορευομένῳ τρίποδι
μαντεύματα κρᾶναι,
σὺ καὶ παῖς ἅ Λατογενής,
δύο θεαὶ δύο παρθένοι,
κασίγνηται σεμναὶ Φοίβου.
ἱκετεύσατε δ', ᾧ κόραι,
τὸ παλαιὸν Ἐρεχθίδος
γένος εὐτεκνίας χρόνιου καθαροῖς
μαντεύμασι κῦρσαι.

440 So nicht! Doch weil du Macht hast, übe Tugend!
Denn wer auch immer von den Sterblichen
ein Frevler ist, bestrafen hart die Götter.
Wie also ist's gerecht, daß ihr den Menschen
Gesetze vorschreibt und euch selber schuldig macht?
445 Wenn ihr, so wird's nicht sein, ich sag's nur mal,
den Menschen büßt für die erzwungne Liebe,
du und Poseidon und der Herr des Himmels, Zeus,
dann leert ihr, Unrecht sühnend, eure Tempel.
Indem ihr unbedenklich euren Lüsten frönt,
450 begehrt ihr Unrecht. Nicht uns Menschen darf man mehr
beschimpfen, wenn wir, was den Göttern gut gefällt,
nachahmen, sondern, die uns solches lehrten. 451

CHOR.

[στρ.]

Dich fleh ich an, die nicht den Schmerz
[Str. der Wehen bei der Geburt
erfuhr, meine Athene.
455 Denn es entband dich der Titan
Prometheus hoch aus dem Haupt
und dem Scheitel des Zeus, glückselige Nike,
komm zum Tempel Apollons,
460 liege aus dem goldnen Gemäch
des Olymp zu den Straßen,
an denen der Herd Apolls
um Nabel der Welt, dort bei
seinem Dreifuß, vom Tanz umschwärmt,
465 Orakel verkündet,
du und auch, die Leto gebär,
Göttinnen beide und unvermählt,
Apollons heilige Schwestern.
Aber jetzt, Mädchen, fleht sie an,
470 daß das alte Geschlecht des Königs
Erechtheus das Kinderglück spät noch erhält
durch klare Orakel. 470

ὑπερβαλλούσας γὰρ ἔχει
 θνατοῖς εὐδαιμονίας
 ἀκίνητον ἀφορμάν,
 τέκνων οἷς ἂν καρποτρόφοι
 λάμπωσιν ἐν θαλάμοις
 πατρίοισι νεάνιδες ἦβαι,
 διαδέκτορα πλούτου
 ὡς ἔξοντες ἐκ πατέρων
 ἑτέροις ἐπὶ τέκνοις.
 ἀλλὰ τε γὰρ ἐν κακοῖς
 σὺν τ' εὐτυχίαις φίλον,
 δορί τε γὰρ πατρίᾳ φέρει
 σωτήριον ἀλκάν.
 ἐμοὶ μὲν πλούτου τε πάρος
 βασιλικῶν τ' εἶεν θαλάμων
 τροφαὶ κήδειοι κεδνῶν γε τέκνων.
 τὸν ἄπαιδα δ' ἄποστρυφῶ
 βίον, ᾧ τε δοκεῖ ψέγω·
 μετὰ δὲ κτεάνων μετρίων βιοτᾶς
 εὐπαιδος ἐχοίμαν.

ὦ Πανὸς θακῆματα καὶ
 παραυλίζουσα πέτρα
 μυχώδεσι Μακραῖς,
 ἵνα χοροὺς στεῖβουσι ποδοῖν
 Ἀγλαύρου κόραι τρίγονοι
 στάδια χλοερὰ πρὸ Παλλάδος
 ναῶν, συρίγγων
 ὑπ' αἰόλας ἰαχᾶς
 ὕμνων, ὅτ' ἀναλίοις
 συρίζεις, ὦ Πάν,
 τοῖς σοῖσιν ἐν ἄντροις,
 ἵνα τεκοῦσά τις Φοῖβῳ
 παρθένος, ὦ μελέα, βρέφος,
 πτανοῖς ἐξόρισεν θοῖναν
 θηροῖ τε φοινίαν δαῖτα, πικρῶν γάμων

[ἀντ.] Denn es ist dem sterblichen Volk
 ein niemals wankender Grund
 überströmender Freude,
 wenn ihnen im Väterpalast
 der Kinder Jugend erblüht,
 die auch selbst wieder Kinder bekommen,
 die den Reichtum der Väter
 erben und ihn weiterverleihn
 an die späteren Kinder.
 Denn Stärke gibt dies in Not
 und Freude in guter Zeit,
 und mit dem Speere dem Vaterland
 die rettende Stärke.
 Mehr gilt mir als Reichtum und Geld
 und sogar als ein Königspalast,
 wachsen sorgsam erzogene Kinder heran.
 Ohne Kinder zu sein, hasse ich,
 und ich tadle, wem dies gefällt,
 sondern möchte erstreben bei mäßigem Gut
 ein Leben mit Kindern.

Ο Sitz des Παν und auch der Fels,
 gelegen dicht neben den
 zerklüfteten Makrai,
 wo die Aglaurostöchter zu dritt
 mit ihren Füßen stampfen den Tanz,
 auf grüner Wiese vor dem
 Tempel Athenes,
 unter dem wechselnden Klang
 der Hirtenchalmei, wenn du,
 Παν, sie spielst in de-
 nen düsteren Höhlen,
 wo eine Jungfrau, o Unglück-
 selige, Phoibos ein Kind gebär,
 das sie den Vögeln zum Fraße gab,
 Thieren zum blut'gen Mahl, bitterer Hochzeit Schuld.

ὑβριν· οὐτ' ἐπὶ κερκίσιν οὔτε λόγοις
φάτιν διον εὐτυχίας μετέχειν
θεόθεν τέκνα θνατοῖς.

ΙΩΝ. πρόσπολοι γυναῖκες, αἱ τῶνδ' ἀμφὶ κρητίδας
δόμων ⁵¹⁰

θυοδόκων φρούρημ' ἔχουσαι δεσπότην φυλάσσετε
ἐκλέλοιπ' ἤδη τὸν ἱερὸν τρίποδα καὶ χρηστήριον
Ξοῦθος, ἡ μίμνει κατ' οἶκον ἱστορῶν ἀπαιδία;
XO. ἐν δόμοις ἔστ', ὦ ξέν'· οὐπω δῶμ' ὑπερβαίνει τόδε.
ὥς δ' ἐπ' ἐξόδοισιν ὄντος, τῶνδ' ἀκούομεν πυλῶν ⁵¹⁵
δοῦπον, ἐξιόντα τ' ἤδη δεσπότην ὄραν πάρα.

ΕΟΥ. ὦ τέκνον, χαῖρ'· ἡ γὰρ ἀρχὴ τοῦ λόγου πρέπουσά
μοι.

ΙΩΝ. χαίρομεν· σὺ δ' εὖ φρονέει γε, καὶ δύ' ὄντ' εὖ
πράττομεν. ⁵¹⁸

ΕΟΥ. δὸς χερὸς φίλημά μοι σῆς σώματός τ' ἀμφιπτυχάς.

ΙΩΝ. εὖ φρονεῖς μέν; ἡ σ' ἔμηνε θεοῦ τις, ὦ ξένη, βλάβη;

ΕΟΥ. σωφρονῶ· τὰ φίλταθ' εὐρὼν οὐ φυγεῖν ἐφίεμαι.

ΙΩΝ. παῦε, μὴ ψαύσας τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα ῥήξης
χερὶ.

ΕΟΥ. ἄψομαι· κοῦ θυσιάζω, τὰμὰ δ' εὐρίσκω φίλα.

ΙΩΝ. οὐκ ἀπαλλάξῃ, πρὶν εἰσω τόξα πλευμόνων λαβεῖν;

ΕΟΥ. ὥς τί δὴ φεύγεις με; σαντοῦ γνωρίσας τὰ
φίλτατα . . . ⁵²⁵

Denn am Webstuhl und auch im Gespräch hört' ich nicht,
daß die Kinder, die Götter den Menschen gezeugt,
ihr Glück finden könnten.

ION. Frauen, Dienerinnen, die ihr vor des Tempels Stufen
wacht, ⁵¹⁰

der vom Weihrauchduft erfüllt ist – auf die Herrin wartet
ihr –,

kehrte Xuthos schon zurück vom Dreifuß und vom
Sehersitz,

oder fragt er noch im Haus, weshalb er ohne Kinder blieb?

CH. Drinnen ist er, Fremder; noch betrat er diese Schwelle
nicht.

Daß er schon am Ausgang ist, das hören wir am Lärm der
Tür, ⁵¹⁵

und man kann den Herrn schon sehen, wie er aus dem
Tempel kommt.

XU. Freue dich, mein Kind, denn dieser Redeanfang steht
mir zu.

ION. Nun, ich freue mich. Sei du vernünftig. Beiden geht's
dann gut.

XU. Gib mir deine Hand zum Kuß und laß umarmen deinen
Leib!

ION. Bist du ganz bei Sinnen, Fremder? Oder schlug dich
Gott mit Wahn? ⁵²⁰

XU. Ich bin bei Verstand. Das Liebste fand ich, und ich laß
es nicht.

ION. Laß das. Rühre nicht des Gottes Kränze an, zerreiß
sie nicht.

XU. Halten will ich dich, nicht rauben, denn ich fand mein
liebstes Gut.

ION. Weich zurück, bevor mein Pfeil sich tief in deine
Lunge bohrt.

XU. Warum fliehst du denn vor mir? Wenn du dein Liebstes
erst erkennst . . . ⁵²⁵

ΙΩΝ. οὐ φιλῶ φρενοῦν ἀμούσους καὶ μεμηνότας ξένους.
 ΕΩΥ. κτείνει καὶ πίμπρη· πατρὸς γάρ, ἣν κτάνης, ἔση
 φονεύς.

ΙΩΝ. ποῦ δέ μοι πατὴρ σύ; ταῦτ' οὖν οὐ γέλως κλύειν
 ἐμοί;

ΕΩΥ. οὐ· τρέχων ὁ μῦθος ἄν σοι τάμὰ σιμῆναιεν ἄν.

ΙΩΝ. καὶ τί μοι λέξεις;

ΕΩΥ. πατὴρ σὸς εἰμι καὶ σὺ παῖς ἐμός. 530

ΙΩΝ. τίς λέγει τάδε;

ΕΩΥ. ὃς σ' ἐθρεψεν ὄντα Λοξίας ἐμόν.

ΙΩΝ. μαρτυρεῖς σαυτῷ.

ΕΩΥ. τὰ τοῦ θεοῦ γ' ἐκμαθὼν χρηστήρια.

ΙΩΝ. ἐσφάλης αἰνιγμ' ἀκούσας.

ΕΩΥ. οὐκ ἄρ' ὄρθ' ἀκούομεν.

ΙΩΝ. ὁ δὲ λόγος τίς ἐστι Φοῖβου;

ΕΩΥ. τὸν συναντήσαντά μοι . . .

ΙΩΝ. τίνα συνάντησιν;

ΕΩΥ. δόμων τῶνδ' ἐξιόντι τοῦ θεοῦ 535

ΙΩΝ. συμφορᾶς τίνος κυρῆσαι;

ΕΩΥ. παῖδ' ἐμόν πεφυκέναι.

ΙΩΝ. σὸν γεγῶτ', ἢ δῶρον ἄλλως;

ΕΩΥ. δῶρον, ὄντα δ' ἐξ ἐμοῦ.

ΙΩΝ. πρῶτα δῆτ' ἐμοὶ ξυνάπτεις πόδα σόν;

ΕΩΥ. οὐκ ἄλλω, τέκνον.

ΙΩΝ. ἢ τύχη πόθεν ποτ' ἦκει;

ΕΩΥ. δύο μίαν θαυμάζομεν.

ΙΩΝ. ἔα. τίνος δέ σοι πέφυκα μητρὸς;

ΕΩΥ. οὐκ ἔχω φράσαι. 540

ΙΩΝ. οὐδὲ Φοῖβος εἴπε;

ΕΩΥ. τερφθεῖς τοῦτο, κεῖν' οὐκ ἠρόμην.

ΙΩΝ. γῆς ἄρ' ἐκπέφυκα μητρὸς.

ΕΩΥ. οὐ πέδον τίκτει τέκνα.

ΙΩΝ. πῶς ἄν οὖν εἶην σός;

ΕΩΥ. οὐκ οἶδ', ἀναφέρω δ' ἐς τὸν θεόν.

ION. Nicht gern bring ich Fremde, die verrückt und dumm
 sind, zur Vernunft.

XU. Morde! Brenne! Deines Vaters Mörder bist du, wenn
 du triffst.

ION. Wie denn, du mein Vater? Lachen muß ich, wenn ich
 solches hör.

XU. Nicht doch. Denn im Gang der Rede wird sich zeigen,
 wer ich bin.

ION. Was nun sagst du mir?

XU. Ich bin dein Vater, und du bist mein Sohn. 530

ION. Wer sagt das?

XU. Apollon, der für mich dich aufgezogen hat.

ION. Das bezeugst du für dich selbst.

XU. Ich weiß es vom Orakelspruch.

ION. Dich verwirrte wohl ein Rätsel.

XU. Also hör ich wohl nicht recht?

ION. Doch wie lautet Phoibos' Rede?

XU. Welcher mir begegnen wird . . .

ION. Wann begegnen wird?

XU. Wenn ich verlasse dieses Gotteshaus. 535

ION. Was geschieht mit dem?

XU. Mein Kind ist er, mein eigener Sohn.

ION. Von dir stammend, oder ein Geschenk?

XU. Geschenkt, doch auch von mir.

ION. Und du bist zuerst nun mir begegnet?

XU. Keinem andren, Kind.

ION. Woher kommt für uns dies Schicksal?

XU. Wir verstehn es beide nicht.

ION. Sei's. Von welcher Mutter bin ich dir geboren?

XU. Weiß ich nicht. 540

ION. Sagte Phoibos auch nichts?

XU. Danach fragte ich vor Freude nicht.

ION. Ich entstand wohl aus der Erde?

XU. Kinder kriegt der Boden nicht.

ION. Wie denn bin ich nun dein Sohn?

XU. Das überlasse ich dem Gott.

ΙΩΝ. φέρε λόγων ἀνώμεθ' ἄλλων.
 ΕΟΥ. ταῦτ' ἀμείνον', ὦ τέκνον.
 ΙΩΝ. ἤλθες ἐς νόθον τι λέκτρον;
 ΕΟΥ. μωρία γε τοῦ νέου. 545
 ΙΩΝ. πρὶν κόρην λαβεῖν Ἐρεχθέως;
 ΕΟΥ. οὐ γὰρ ὕστερόν γε πῶ.
 ΙΩΝ. ἄρα δῆτ' ἐκεῖ μ' ἔφυσας;
 ΕΟΥ. τῷ χρόνῳ γε συντρέχει.
 ΙΩΝ. κἄτα πῶς ἀφικόμεσθα δεῦρο . . .
 ΕΟΥ. ταῦτ' ἀμχανῶ.
 ΙΩΝ. διὰ μακρᾶς ἐλθὼν κελεύθου;
 ΕΟΥ. τοῦτο κἄμ' ἀπαιολεῖ.
 ΙΩΝ. Πυθίαν δ' ἤλθες πέτραν πρὶν;
 ΕΟΥ. ἐς φανᾶς γε Βακχίου. 550
 ΙΩΝ. προξένων δ' ἔν του κατέσχες;
 ΕΟΥ. ὅς με Δελφίσιν κόραις . . .
 ΙΩΝ. ἐθιάσευσ', ἢ πῶς τάδ' αὐδᾶς;
 ΕΟΥ. Μαινάσιν γε Βακχίου.
 ΙΩΝ. ἔμφρον' ἢ κάτοινον ὄντα;
 ΕΟΥ. Βακχίου πρὸς ἡδοναῖς.
 ΙΩΝ. τοῦτ' ἐκεῖν' ἴν' ἐσπάρημεν.
 ΕΟΥ. ὁ πότμος ἐξηῦρεν, τέκνον.
 ΙΩΝ. πῶς δ' ἀφικόμεσθα ναοὺς;
 ΕΟΥ. ἔκβολον κόρης Ἰσως. 555
 ΙΩΝ. ἐκπεφεύγαμεν τὸ δοῦλον.
 ΕΟΥ. πατέρα νυν δέχου, τέκνον.
 ΙΩΝ. τῷ θεῷ γοῦν οὐκ ἀπιστεῖν εἰκός.
 ΕΟΥ. εὖ φρονεῖς ἄρα.
 ΙΩΝ. καὶ τί βουλόμεσθ' ἄλλο . . .
 ΕΟΥ. νῦν ὀρᾶς ἂ χρή σ' ὄραν.
 ΙΩΝ. ἢ Διὸς παιδὸς γενέσθαι παῖς;
 ΕΟΥ. ὁ σοί γε γίγνεται.
 ΙΩΝ. ἢ τίγω δῆθ' οἱ μ' ἔφυσαν;
 ΕΟΥ. πιθόμενός γε τῷ θεῷ. 560
 ΙΩΝ. χαῖρέ μοι, πάτερ . . .
 ΕΟΥ. φίλον γε φθέγμ' ἐδεξάμην τόδε.

ION. Auf, laß uns jetzt anders reden.
 XU. Das wird besser sein, mein Kind.
 ION. Liebtest du je andre Fraun?
 XU. Als Jüngling, töricht wie ich war. 545
 ION. Vor der Heirat mit Kreusa?
 XU. Später überhaupt nicht mehr.
 ION. Damals also war's, als du mich zeugtest?
 XU. Zeitlich kommt es hin.
 ION. Aber wie gelangte ich hierher?
 XU. Darüber weiß ich nichts.
 ION. So weit her bin ich gekommen?
 XU. Das verwirrt mich ebenfalls.
 ION. Kamst du früher schon nach Delphi?
 XU. Ja, zu Bakchos' Fackelfest. 550
 ION. Wohntest du bei einem Gastfreund?
 XU. Der bei Delphis Mädchen mich . . .
 ION. Eingeführt hat, meinst du?
 XU. Ja, in bakchische Maenadenschar.
 ION. Warst du nüchtern oder trunken?
 XU. In des Bakchos tiefem Rausch.
 ION. Damals also wurde ich gezeugt!
 XU. Das Schicksal fand es, Kind.
 ION. Wie gelangte ich zum Tempel?
 XU. Wohl vom Mädchen ausgesetzt. 555
 ION. Sklave bin ich demnach nicht.
 XU. So nimm den Vater an, mein Kind.
 ION. Freilich darf man nicht dem Gott mißtrauen.
 XU. Darin hast du recht.
 ION. Und was soll ich andres wünschen . . .
 XU. Nun erkennst du, was du sollst.
 ION. . . . als ein Sohn vom Sohn des Zeus zu sein?
 XU. Das wird dir jetzt zuteil.
 ION. Soll den Vater ich umarmen?
 XU. Im Vertrauen auf den Gott. 560
 ION. Sei gegrüßt, mein Vater . . .
 XU. Gern vernehm ich dieses liebe Wort.

ΙΩΝ. ἡμέρα θ' ἢ νῦν παροῦσα.

ΕΟΥ. μακάριόν γ' ἔθγκέ με.

ΙΩΝ. ὦ φίλη μήτερ, πότ' ἄρα καὶ σὸν ὄψομαι δέμας;
νῦν ποθῶ σε μᾶλλον ἢ πρίν, ἥτις εἰ ποτ', εἰσιδεῖν.
ἀλλ' ἴσως τέθνηκας, ἡμεῖς δ' οὐδὲν ἂν δυναίμεθα.

ΧΟ. κοινὰ μὲν ἡμῖν δωμάτων εὐπραξίαι· 566

ὅμως δὲ καὶ δέσποιναν ἐς τέκν' εὐτυχεῖν
ἐβουλόμην ἂν τοὺς τ' Ἐρεχθέως δόμους.

ΕΟΥ. ὦ τέκνον, ἐς μὲν σὴν ἀνεύρεσιν θεὸς 570

ὀρθῶς ἔκρανε, καὶ συνῆψ' ἐμοὶ τε σέ,

σύ τ' αὖ τὰ φίλταθ' ἡῆρες οὐκ εἰδῶς πάρος.

ὁ δ' ἦξας ὀρθῶς, τοῦτο καὶ ἔχει πόθος,

ὅπως σύ τ', ὦ παῖ, μητέρ' εὐρήσεις σέθεν,

ἐγὼ θ' ὁποίας μοι γυναικὸς ἐξέφυς.

χρόνῳ δὲ δόντες ταῦτ' ἴσως εὐροιμεν ἄν. 575

ἀλλ' ἐκλιπὼν θεοῦ δάπεδ' ἀλητείαν τε σὴν

ἐς τὰς Ἀθήνας στείχε κοινόφρων πατρί,

οὗ σ' ὄλβιον μὲν σκῆπτρον ἀναμένει πατρός,

πολὺς δὲ πλοῦτος· οὐδὲ θάτερον νοσῶν 580

δυοῖν κεκλήση δυσγενῆς πένης θ' ἅμα,

ἀλλ' εὐγενῆς τε καὶ πολυκτήμων βίου.

σιγᾶς; τί πρὸς γῆν ὄμμα σὸν βαλὼν ἔχεις;

ἐς φροντίδας δ' ἀπῆλθες, ἐκ δὲ χαρμονῆς

παλὴν μεταστὰς δαίμα προσβάλλεις πατρί. 585

ΙΩΝ. οὐ ταῦτ' οὐκ εἶδος φαίνεται τῶν πραγμάτων 585

πρόσωθεν ὄντων ἐγγύθεν θ' ὀρωμένων.

ἐγὼ δὲ τὴν μὲν συμφορὰν ἀσπάζομαι,

πατέρα σ' ἀνευρόν· ὧν δὲ γινώσκω, πάτερ,

ἄκουσον. εἶναι φασὶ τὰς αὐτόχθονας

κλεινὰς Ἀθήνας οὐκ ἐπείσακτον γένος, 590

ἔν' ἐσπεσοῦμαι δύο νόσω κεκτημένους,

ION. Auch den Tag, der heut heraufstieg, grüß ich.

XU. Glücklich macht er mich.

ION. Liebe Mutter, wann ist endlich mir vergönnt, auch
dich zu sehn?

Jetzt noch mehr als früher sehn ich mich nach dir, wer du
auch bist.

Doch vielleicht bist du schon tot, dann sehe ich dich niemals
mehr. 565

CH. Auch mich betrifft des Hauses großes Glück;

ich wollte aber, daß auch meine Herrin

durch Kinder glücklich würde, und Erechtheus' Haus.

XU. Mein Sohn, daß ich dich wiederfand, das hat der Gott 570

ganz recht gefügt; er führte uns zusammen,

du fandest unverhofft, was dir am liebsten ist.

Auch ich ersehne das, was du zu Recht begehrest,

daß du, mein Sohn, die Mutter finden sollst,

und ich die Frau, die dich mir einst geboren hat.

Der Zeit vertrauend finden wir's vielleicht heraus. 575

Doch nun verlaß des Gottes Grund und Boden

und diesen Ort, an dem du nicht zu Hause bist,

komm nach Athen, dem Vater gleichgesinnt,

wo dich des Vaters segensreiches Szepter

erwartet, und viel Reichtum. Nicht weil eins dir fehlt,

wird man dich arm und ohne Adel nennen, 580

vielmehr von edler Abkunft und an Gütern reich.

Du schweigst? Was richtest du den Blick zur Erde?

Du bist ganz in Gedanken und verwandelt

nach deiner Freude, und machst deinem Vater Angst.

ION. Denselben Anblick bieten nicht die Dinge, 585

wenn man sie aus der Ferne und der Nähe sieht.

Ich freue mich zwar über dieses Schicksal,

daß ich in dir den Vater fand. Doch höre,

was ich mir denke, Vater. Denn man sagt,

Athen, die hochberühmte Stadt, sei seit jeher 590

bewohnt von Volk, das niemals eingewandert ist.

Dort dring ich ein, behaftet mit zwei Fehlern:

πατρός τ' ἐπακτοῦ καὐτὸς ὦν νοθαγενής.
καὶ τοῦτ' ἔχων τοῦναιδος, ἀσθενής μὲν ὦν . . .
μηδὲν καὶ οὐδὲν ὦν κεκλήσομαι

ἦν δ' ἐς τὸ πρῶτον πόλεος ὀρηθεὶς ζυγὸν
ζητῶ τις εἶναι, τῶν μὲν ἀδυνάτων ὑπο
μισησόμεσθα· λυπρὰ γὰρ τὰ κρείσσονα·
ὅσοι δέ, χρηστοὶ δυνάμενοι τ' ὄντες σοφοί,
σιγῶσι καὶ σπεύδουσιν ἐς τὰ πράγματα,
γέλῳτ' ἐν αὐτοῖς μωρίαν τε λήψομαι
οὐχ ἡσυχάζων ἐν πόλει φόβου πλέα.
τῶν δ' αὖ λεγόντων χρωμένων τε τῇ πόλει
ἐς ἀξίωμα βὰς πλέον φρουρήσομαι
ψήφοισιν. οὕτω γὰρ τὰδ', ὦ πάτερ, φιλεῖ·
οἱ τὰς πόλεις ἔχουσι κἀξιώματα,
τοῖς ἀνθαμίλλοις εἰσὶ πολεμιώτατοι.

ἐλθὼν δ' ἐς οἶκον ἀλλότριον ἐπηλυσ ὦν
γυναῖκά θ' ὥς ἀτεκνον, ἥ κοινουμένη
τὰς συμφοράς σοι πρόσθεν, ἀπολαχοῦσα νῦν
αὐτὴ καθ' αὐτὴν τὴν τύχην οἶσει πικρῶς,
πῶς οὐχ ὑπ' αὐτῆς εἰκότως μισήσομαι,
ὅταν παραστῶ σοι μὲν ἐγγύθεν ποδός,
ἡ δ' οὐστ' ἀτεκνος τὰ σὰ φίλ' εἰσορᾷ πικρῶς,
κᾶτ' ἢ προδοὺς σύ μ' ἐς δάμαρτα σὴν βλέπῃς
ἡ τὰμὰ τιμῶν δῶμα συγγέας ἔχῃς;
ἄλλως τε τὴν σὴν ἄλοχον οἰκτίρω, πάτερ,
ἅπαιδα γηράσκουσιν· οὐ γὰρ ἀξία
πατέρων ἀπ' ἐσθλῶν οὐστ' ἀπαιδίᾳ νοσεῖν.

τυραννίδος δὲ τῆς μάτην αἰνουμένης
τὸ μὲν πρόσωπον ἡδύ, τὰν δόμοισι δὲ
λυπρὰ· τίς γὰρ μακάριος, τίς εὐτυχής,
ὅστις δεδοικῶς καὶ παραβλέπων βίον
αἰῶνα τείνει; δημότης ἂν εὐτυχής

Sohn eines fremden Vaters und unehelich.

In dieser Schande, schwach und ohne Einfluß,
werd ich ein Nichts und weniger als nichts genannt.

595 Doch dräng ich in die erste Reihe dieser Stadt
und will dort jemand sein, dann hassen mich
die Machtlosen. Denn Mächtiges ist unbeliebt.
Die Tüchtigen, die fähig sind durch Klugheit
und schweigen und sich nicht nach Ämtern drängen,
600 bei denen ernte ich Gelächter als ein Narr,
weil ich nicht ruhig bin in der furchterfüllten Stadt.
Und sollte ich den Rang der Redner und
der Leute, welche Politik betreiben,

605 noch mehr durch Abstimmungen eingeschränkt.
Denn so, mein Vater, pflegt es stets zu sein:

Wer Macht und Einfluß in den Städten hat,
605 der haßt die Mitbewerber wie den schlimmsten Feind.

Und komme ich als Fremder in das fremde Haus
zu deiner kinderlosen Gattin, die mit dir
bisher das Unglück teilte, doch jetzt leer ausgeht
– für sich allein trägt sie das bittere Los –,
610 wie werde ich dann nicht mit Recht von ihr gehaßt,

615 wenn ich ganz nah an deiner Seite stehe,
sie aber kinderlos in Bitterkeit den Sohn,
der dir das Liebste ist, vor Augen hat?

618 Entweder kümmerst du dich nicht um mich
und wendest dich zu deiner Gattin, oder du
zerstörst des Hauses Glück, weil du mich vorziehst.
619 Auch habe ich mit deiner Gattin Mitleid,

620 weil kinderlos sie altert; sie verdient es nicht,
von edlen Eltern stammend, kinderlos zu sein.
625 Zu Unrecht wird die Herrschermacht gepriesen.

Von außen ist ihr Anblick schön, im Hause
bringt sie nur Sorgen; wer kann wahrhaft glücklich sein,
der voller Furcht sich ständig umschaute und
sein Leben qualvoll hinzieht. Lieber wollte ich

595

600

605

610

615

618

619

620

625

ζῆν ἂν θέλοιμι μᾶλλον ἢ τύραννος ἄν,
 ᾧ τοὺς πονηροὺς ἡδονὴ φίλους ἔχειν,
 ἐσθλοὺς δὲ μισεῖ κατθανεῖν φοβούμενος.
 εἰποῖς ἂν ὡς ὁ χρυσὸς ἐκνικᾷ τάδε,
 πλουτεῖν τε τερπνόν; οὐ φιλῶ ψόφους κλύειν
 ἐν χερσὶ σφύζων ὄλβον οὐδ' ἔχειν πόνους·
 εἴη γ' ἐμοὶ (μὲν) μέτρια μὴ λυπουμένῳ.

ἂ δ' ἐνθάδ' εἶχον ἀγάθ' ἀκουσόν μου, πάτερ·
 τὴν φιλτάτην μὲν πρῶτον ἀνθρώπων σχολὴν
 ὄχλον τε μέτριον, οὐδὲ μ' ἐξέπληξ' ὁδοῦ
 πονηρὸς οὐδεὶς· κείνο δ' οὐκ ἀνασχετόν,
 εἴκειν ὁδοῦ χαλῶντα τοῖς κακίοισιν.
 θεῶν δ' ἐν εὐχαίς ἢ λόγοισιν ἢ βροτῶν,
 ὑπηρετῶν χαίρουσιν, οὐ γοῶμένοις.
 καὶ τοὺς μὲν ἐξέπεμπον, οἱ δ' ἦγον ξένοι,
 ὥσθ' ἡδὺς αἰεὶ καινὸς ἐν καινοῖσιν ἦ.
 δ' δ' εὐκτὸν ἀνθρώποισι, κἂν ἀκουσιν ἦ,
 δίκαιον εἶναι μ' ὁ νόμος ἢ φύσις θ' ἅμα
 παρῆχε τῷ θεῷ. ταῦτα συννοούμενος
 κρείσσω νομίζω τάνθάδ' ἢ τᾷκει, πάτερ.
 ἔα δ' ἐμ' αὐτοῦ ζῆν· ἴση γὰρ ἡ χάρις,
 μεγάλοισι χαίρειν σμικρὰ θ' ἡδέως ἔχειν.

XO. καλῶς ἔλεξας, εἶπερ οὖς ἐγὼ φιλῶ
 ἐν τοῖσι σοῖσιν εὐτυχίσουσιν φίλοις.

ΕΟΥ. παῦσαι λόγων τῶνδ', εὐτυχεῖν δ' ἐπίστασο·
 θέλω γὰρ οὐτέρ σ' ἥρην ἄρξασθαι, τέκνον,
 κοινῆς τραπέζης, δαῖτα πρὸς κοινὴν πεσών,
 θῦσαι θ' ἃ σου πρὶν γενέσθαι· οὐκ ἐθύσαμεν.
 καὶ νῦν μὲν ὡς δὴ ξένον ἄγων σ' ἐφέστιον
 δαίψουσι τέρω, τῆς δ' Ἀθηναίων χθονὸς
 ἄξω θεατὴν δῆθεν, ὡς οὐκ ὄντ' ἐμόν.
 καὶ γὰρ γυναῖκα τὴν ἐμὴν οὐ βούλομαι
 λυπεῖν ἄτεκνον οὖσαν αὐτὸς εὐτυχῶν.
 χρόνῳ δὲ καιρὸν λαμβάνων προσάξομαι

als schlichter Bürger glücklich leben, statt Tyrann
 zu sein, der gern die Schlechten sich zu Freunden macht,
 die Guten aber, um sein Leben zitternd, haßt.
 Du sagst vielleicht, das Gold wiegt all das auf,
 und reich zu sein ist angenehm. Ich hör nicht gern
 Gerede, daß ich ohne Mühen reich bin.

Maßvolles wünsch ich mir, und keine Sorgen.
 Was ich hier Gutes hatte, Vater, höre nun:
 Zunächst die Muße, die der Mensch am höchsten schätzt;
 nicht zu viel Leute kamen her, und aus der Bahn
 verdrängte mich kein Schlechter. Das erträgt man nicht,
 kraftlos den Weg für Schlechtere zu räumen.

Im Dienst des Gottes lebte ich, und im Gespräch
 mit Menschen, diente Frohen, und nicht Traurigen.
 Die einen ließ ich gehen, andre kamen,
 so daß ich neu den Fremden stets willkommen war.
 Und was der Mensch selbst gegen seinen Willen wünscht,
 gerecht zu sein vor Gott, gewährten mir
 Naturanlage und Gesetz. Bedenk ich dies,
 mein Vater, bin ich lieber hier als dort.
 Hier laß mich leben. Denn es ist das gleiche Glück,
 am Großen oder Kleinen sich zu freuen.

CH. Du sprachst sehr gut, wenn nur in deinem Glück
 auch jene, die mir lieb sind, glücklich werden.

XU. Hör auf mit diesen Reden, lerne glücklich sein.
 Ich will, wo ich dich fand, mein Kind, ein Mahl
 gemeinsam mit dir halten. Auf, zu Tisch!
 Auch will ich, was wir früher nicht getan,
 das Opfer darbringen für die Geburt.

Jetzt also will ich dich als Gast an meinen Tisch
 zum Mahle laden, werde dich dann nach Athen
 nur als Besucher führen, nicht als meinen Sohn.
 Denn meine Frau will ich nicht traurig machen,
 die ohne Kinder bleibt, wenn ich selbst glücklich bin.
 Im Lauf der Zeit, im rechten Augenblick,
 will ich die Gattin dazu bringen, daß sie dich

δάμαρτ' ἔαν σε σκηπτρα τὰμ' ἔχειν χθονός.
 Ἴωνα δ' ὀνομάζω σε τῇ τύχῃ πρέπον,
 ὀθούνεκ' ἀδύτων ἐξιόντι μοι θεοῦ
 ἵχνος συνήψας πρῶτος. ἀλλὰ τῶν φίλων
 πλήρωμ' ἀθροίσας βουθύτω σὺν ἡδονῇ
 πρόσειπε, μέλλων Δελφίδ' ἐκλιπεῖν πόλιν.
 ὑμῖν δὲ σιγὰν, δμωίδες, λέγω τάδε,
 ἢ θάνατον εἰπούσαισι πρὸς δάμαρτ' ἐμὴν.
 ΙΩΝ. στεῖχοιμ' ἄν. ἐν δὲ τῆς τύχης ἅπεστί μοι
 εἰ μὴ γὰρ ἦτις μ' ἔτεκεν εὐρήσω, πάτερ,
 ἀβίωτον ἡμῖν. εἰ δ' ἐπεύξασθαι χρεῶν,
 ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἢ τεκοῦσ' εἴη γυνή,
 ὥς μοι γένηται μητρόθεν παρρησίᾳ.
 καθαρὰν γὰρ ἦν τις ἐς πόλιν πέσῃ ξένος,
 κἂν τοῖς λόγοισιν ἀστός ᾦ, τό γε στόμα
 δοῦλον πέπαται κοῦκ ἔχει παρρησίαν.

ΧΟΡΟΣ.

— ὀρῶ δάκρυα καὶ πενθίμους [οἱ τοι.
 (ἀλαλαγὰς) στεναγμάτων τ' ἐσβολάς,
 ὅταν ἐμὰ τύραννος εὐπαιδίαν
 πόσιν ἔχοντ' εἰδῇ.
 αὐτὴ δ' ἅπαις ἦ καὶ λειμυμένη τέκνων.
 τίν', ὦ παῖ πρόμαντι λατοῦς, ἔχρη-
 σας ὑμνωδίαν;
 πόθεν ὁ παῖς ὁδ' ἀμφὶ ναοὺς σέθεν
 τροφίμος ἐξέβα; γυναικῶν τίνος;
 οὐ γάρ με σαίνει θέσφατα μὴ τιν' ἔχη δόλον.
 δειμαίνω συμφορὰν,
 ἔφ' ὃ ποτε βάσεται.
 ἀτοπος ἄτοπα γὰρ παραδίδωσί μοι,
 τὸ δ' ἔτ' εὐφημ' ἔχει,
 δόλον τύχαν θ', ὁ παῖς . . .
 ἄλλων τραφεὶς ἐξ αἱμάτων.
 τίς οὐ τάδε ξυνοίσεται;

660 die Herrschaft meines Landes übernehmen läßt.
 Zum Schicksal passend nenne ich dich Ion,
 weil du als erster mir begegnet bist, als ich
 des Gottes Heiligtum verließ. Doch rufe jetzt
 665 die Freunde Schar und sprich beim frohen Opfermahl
 zu ihnen, daß du Delphi jetzt verlassen wirst.
 Ihr Mägde, euch befehle ich zu schweigen,
 sonst sterbt ihr, wenn ihr meiner Frau berichtet.
 ΙΟΝ. Ich will nun gehn. Nur eines fehlt mir noch zum Glück;
 denn wenn ich nicht die Mutter finde, Vater,
 670 will ich nicht leben. Wenn ich wünschen darf,
 so sei die Frau, die mich geboren, aus Athen,
 daß ich auch von der Mutter her ein Bürger bin.
 Denn dringt ein Fremder in die Stadt von reinem Stamm,
 mag er dem Namen nach auch Bürger sein, so hat
 675 sein Mund wie der des Sklaven doch kein Rederecht.

CHOR.

Ich sehe Tränen und trauriges [Str.
 Wehgeschrei voraus, Ausbruch bitteren Leids,
 wenn meine Herrscherin sieht ihren Ehemann
 in seinem Kinderglück,
 680 doch sie hat keine Kinder und entbehrt sie stets.
 Sehergott, Letos Sohn, welchen Spruch hast du
 im Lied verkündet?
 Woher stammt das Kind, das in deinem Haus
 als Zögling heranwuchs? Und von welchem Weib?
 685 Der Spruch behagt mir nicht. Er birgt wohl eine List.
 Ein Unheil fürchte ich,
 in das er wohl münden wird.
 Seltsam ist der Gott, seltsam was er mir sagt.
 690 Dieses verschweigt er noch,
 das listige Geschick . . .
 Der Knabe stammt aus fremdem Blut.
 Wer wird mir das nicht zugestehn?

φίλαι, πότερ' ἐμᾷ δεσποίνῃ [ἀντ.
 τάδε τορῶς ἐς οὓς γεγωνήσομεν; 696
 πόσιν, ἐν ᾧ τὰ πάντ' ἔχουσ' ἐλπίδων
 μέτοχος ἦν, τλάμων, . . .
 νῦν δ' ἢ μὲν ἔρρει συμφοραῖς, ὃ δ' εὐτυχεῖ.
 πολὺν ἔσπεσούσα γήρας, πόσις δ' . . . 700
 ἀτίετος φίλων.
 μέλεος, ὃς θυραῖος ἐλθὼν δόμους,
 μέγαν ἐς ὄλβον, οὐκ ἴσωσεν τύχης . . .
 (— ὀλοῖτ', ὀλοῖτο) πότνιαν ἐξαπαφῶν ἐμάν.
 καὶ θεοῖσιν μὴ τύχοι 705
 καλλίφλογα πέλανον ἐπὶ
 πυρὶ καθαγνίσας· τὸ δ' ἐμὸν εἴσεται,
 (ὅσον ἅμας ἔφυν)
 τυραννίδος φίλα. 710
 ἢ δὴ πέλας δειπνων κυρεῖ
 παῖς καὶ πατὴρ νέος νέων.
 ἰὼ δειράδες Παρνασοῦ πέτρας
 ἔχουσαι σκόπελον οὐράνιον θ' ἔδραν, 715
 ἵνα Βάκχιος ἀμφιπύρους ἀνέχων πεύκας
 λαιψηρὰ πηδᾷ νυκτιπόλοισι ἅμα σὺν Βάκχαις,
 μὴ ποτ' εἰς ἐμὴν πόλιν ἵκοιθ' ὁ παῖς,
 νέαν δ' ἡμέραν ἀπολιπὼν θάνοι. 720
 στενομένα γὰρ ἂν πόλις ἔχοι σκῆψιν
 ξενικὸν ἐσβολάν . . .

 ἄλις, ἄλις ὁ πάρος ἀρχαγὸς ὢν
 Ἐρεχθεὺς ἀναξ.

KP. ὦ πρέσβυ παιδαγῶγ' Ἐρεχθέως πατρός
 τοῦμοι ποτ' ὄντος, ἥνικ' ἦν ἔτ' ἐν φάει,
 ἔπαιρε σαντὸν πρὸς θεοῦ χρηστήρια,
 ὥς μοι συνησθῆς, εἰ τι Λοξίας ἀναξ
 θέσπισμα παίδων ἐς γονὰς ἐφθέγγατο.

Ihr Lieben, ob ich der Herrscherin
 dieses deutlich ins Ohr hinein sprechen soll, [Ant.
 daß ihr Gatte, auf den sie alles gesetzt, 696
 mit dem sie die Hoffnung geteilt, die Arme . . .
 Doch jetzt stürzt sie ins Unglück, er ist glücklich,
 das graue Alter trifft sie, indes, ihr Mann 700
 sorgt sich nicht um die Lieben.
 Der Elende, der als Fremder ins Haus sich gedrängt,
 zu großem Glück, das gemeinsame Los bewahrt er nicht!
 Zugrunde gehn soll er, der meine Herrin so betrog!
 Und es gelinge ihm nicht, 705
 das schönbrennende Opfer
 auf dem Feuer den Göttern darzubringen.
 Doch er soll wissen, wie
 sehr mir die Herrin lieb. 710
 Schon sind beim unverhofften Mahl
 der neue Vater und sein Sohn.

O Bergrücken des Parnass,
 hohes Felsgestein, Sitz, der zum Himmel ragt, 715
 wo Bakchos die ringsum flammenden Fackeln schwingt,
 tanzt mit flinkem Fuß, nachts mit dem tobenden Bakchen-
 schwarm.

Nie soll der Jüngling kommen je in meine Stadt.
 Sein junges Leben soll er durch den Tod verlieren. 720
 Wenn sich die Stadt beklagt, sie hätte Grund dafür,
 weil ein Fremder sie bedrängt . . .

.
 Uns genügt, der hier einst König war,
 Erechtheus der Herr.

KR. Du altvertrauter Diener des Erechtheus,
 der einst mein Vater war, als er noch lebte,
 schlepp dich hinauf zum Sehersitz des Gottes,
 um dich mit mir zu freuen, falls Gott Loxias
 in einem Spruch uns Kinder prophezeite.

- σὺν τοῖς φίλοις γὰρ ἡδὺ μὲν πράσσειν καλῶς· 730
 ἃ μὴ γένοιτο δ', εἴ τι τυγχάνοι κακόν,
 ἐς ὅματ' εὖνου φωτὸς ἐμβλέψαι γλυκύ.
 ἐγὼ δέ σ', ὥσπερ καὶ σὺ πατέρ' ἐμόν ποτε,
 δέσποιν' ὅμως οὖσ' ἀντικηδεύω πατρός.
 ΠΡ. ὦ θυγάτερ, ἄξι' ἀξίων γεννητόρων 735
 ἦθη φυλάσσεις, κοῦ καταισχύνας' ἔχεις
 τοὺς σοὺς παλαιούς, ἐκγόνους αὐτόχθονας.
 ἔλχ' ἔλκε πρὸς μέλαθρα καὶ κόμιζε με.
 αἰπεινά τοι μαντεῖα· τοῦ γήρως δέ μοι
 συνεκπονοῦσα κῶλον ἱατρὸς γενοῦ.
 ΚΡ. ἔπου νυν ἱχνος δ' ἐκφύλασσε' ὅπου τίθης. 740
 ΠΡ. ἰδοῦ.
 τὸ τοῦ ποδὸς μὲν βραδύ, τὸ τοῦ δὲ νοῦ ταχύ.
 ΚΡ. βάκτωρ δ' ἐρείδου περιφερῇ στίβον χθονός.
 ΠΡ. καὶ τοῦτο τυφλόν, ὅταν ἐγὼ βλέπω βραχύ.
 ΚΡ. ὀρθῶς ἔλεξας· ἀλλὰ μὴ παρῆς κόπω. 745
 ΠΡ. οὐκ οὖν ἐκὼν γε· τοῦ δ' ἀπόντος οὐ κρατῶ.
 ΚΡ. γυναῖκες, ἱστῶν τῶν ἐμῶν καὶ κερκίδος
 δούλευμα πιστόν, τίνα τύχην λαβὼν πόσις
 βέβηκε παίδων, ὥνπερ οὐνεχ' ἤκομεν;
 σημήνατ'· εἰ γὰρ ἀγαθὰ μοι μὴνύσετε,
 οὐκ εἰς ἀπίστους δεσπότης βαλεῖς χάριν. 750
 ΧΟ. - ἰὼ δαίμον.
 ΠΡ. τὸ φροῖμον μὲν τῶν λόγων οὐκ εὐτυχές.
 ΧΟ. - ἰὼ τλᾶμον.
 ΠΡ. ἀλλ' ἢ τι θεσφάτοισι δεσποτῶν νοσῶ;
 ΧΟ. - εἰέν· τί δρῶμεν; θάνατος ὧν κεῖται πέρι ... 755
 ΚΡ. τίς ἦδε μοῦσα, ᾧ φόβος τίνων πέρι;
 ΧΟ. - εἰπώμεν ἢ σιγώμεν; ἢ τί δράσομεν;
 ΚΡ. εἴφ' ὥς ἔχεις γε συμφορὰν τιν' εἰς ἐμέ.
 ΧΟ. - εἰρησέται τοι, κεῖ θανεῖν μέλλω διπλῇ. 760
 οὐκ ἔστι σοι, δέσποιν', ἐπ' ἀγκάλαις λαβεῖν
 τέκν', οὐδὲ μαστῶ σφ' προσαρμόσαι ποτέ.

- Denn glücklich sein ist erst mit Freunden schön; 730
 doch wenn, was ferne sei, ein Unglück uns geschieht,
 gibst Trost der Blick in eines Freundes Auge.
 Ich ehre dich, wie du einst meinen Vater,
 obwohl ich deine Herrin bin an Vaters Statt.
 GR. O Tochter, du bewahrst die edle Sinnesart, 735
 die deiner edlen Väter wert, und machst
 den erdentsproßnen Ahnen keine Schande.
 Zieh mich hinauf zum Tempel und geleite mich.
 Der Weg zum Sehersitz ist steil, so stütze mich
 beim Gehn und werde meines Alters Arzt. 740
 KR. So folge nun, gib acht, wohin den Fuß du setzt.
 GR. Wohlan,
 der Fuß ist langsam, doch der Geist ist schnell.
 KR. Stütz dich auf deinen Stab, wenn du den Pfad dir suchst.
 GR. Auch der ist blind, wenn ich nur wenig sehe.
 KR. Recht hast du, aber trotz der Mühe halte durch. 745
 GR. Ich möchte schon, doch was mir fehlt, beherrscht ich
 nicht.
 KR. Ihr Frauen, an dem Webstuhl und dem Weberstab,
 getreue Dienerinnen, welchen Spruch erhielt
 mein Mann betreffs der Kinder, deretwegen wir
 gekommen? Sprecht es aus! Verkündet Gutes ihr, 750
 so trifft ihr nicht auf undankbare Herren.
 CH. Ihr Götter!
 GR. Der Rede Vorspruch ist nicht glückverheißend.
 CH. Du Arme!
 GR. Bringt mir der Spruch für meine Herren Leid? 755
 CH. Was tun wir also? Da der Tod uns dafür droht ...
 KR. Was soll die Rede, was bedeutet diese Furcht?
 CH. Verschweig ich's? Red ich? Oder tu ich sonst etwas?
 KR. Sprich's aus, denn etwas Unheilvolles bringst du mir.
 CH. Es sei gesagt, und wenn ich zweimal sterben soll. 760
 Nie ist's vergönnt dir, Herrin, Kinder in den Arm
 zu nehmen oder an die Brust zu legen.

- KP. ὦμοι, θάνοιμι.
 ΠΡ. θύγατερ.
 KP. ὦ τάλαινα
 ἐγὼ συμφορᾶς, ἔλαβον ἑπαθὸν ἄχος
 ἄβιοτον, φίλαι.
 διολιχόμεσθα.
 ΠΡ. τέκνον.
 KP. αἰαῖ αἰαῖ·
 διανταῖος ἔτυπεν ὁδύνα με πλευ-
 μόνων τῶνδ' ἔσω.
 ΠΡ. μήπω στενάξεις . . .
 KP. ἀλλὰ πάρεиси γόοι.
 ΠΡ. πρὶν ἂν μάθωμεν . . .
 KP. ἀγγελίαν τίνα μοι;
 ΠΡ. εἰ ταῦτά πράσσωσι δεσπότης τῆς συμφορᾶς
 κοινωνός ἐστιν, ἣ μόνη σὺ δυστυχεῖς.
 XO. κείνῳ μέν, ὦ γεραίε, παῖδα Λοξίας
 ἔδωκεν, ἰδία δ' εὐτυχεῖ ταύτης δίχα.
 KP. τόδ' ἐπὶ τῷδε κακὸν ἄκρον ἔλακες
 ἄχος ἐμοὶ στένειν.
 ΠΡ. πότρεα δὲ φῦναι δεῖ γυναικὸς ἐκ τινος
 τὸν παῖδ' ὃν εἶπας, ἣ γεγῶτ' ἐθέσπισεν;
 XO. ἦδη πεφυκότ' ἐκτελῇ νεανίαν
 δίδωσιν αὐτῷ Λοξίας· παρῇ δ' ἐγώ.
 KP. πῶς φῆς; ἄφατον ἄφατον ἀναύδητον
 λόγον ἐμοὶ θροεῖς.
 ΠΡ. κάμοιγε. πῶς δ' ὁ χρησμός ἐκπεραίνεται,
 σαφέστερόν μοι φράζε, χάστις ἔσθ' ὁ παῖς.
 XO. ὅτῳ ξυναντήσκειν ἐκ θεοῦ συνθεῖς
 πρῶτῳ πόσις σός, παῖδ' ἔδωκ' αὐτῷ θεός.
 KP. ὅττοτοτοτοτοῖ· τὸν δ' ἐμὸν ἄτεκνον ἄτεκνον
 ἔλακεν
 ἄρα βίοντα; ἐρημίᾳ δ' ὀρφανούς
 δόμους οἰκῶσω.
 ΠΡ. τίς οὖν ἐχρήσθη; τῷ συνῆψ' ἕλκος ποδὸς
 πόσις ταλίνης; πῶς δὲ ποῦ νιν εἰσιδάν;

- KR. Weh! Könnst' ich sterben!
 GR. Tochter!
 KR. O ich Arme!
 Im Unglück bin ich, ich erfuhr, ich erlitt Leid,
 unerträglich für mich, ihr Lieben, ich bin verloren.
 GR. Mein Kind!
 KR. Weh mir! Weh mir!
 765 Durchdringender Schmerz bohrt sich mir tief in die
 Brust hinein.
 GR. So klage nicht schon . . .
 KR. Aber der Jammer ist da!
 GR. . . . bevor wir wissen . . .
 KR. Ach, welche Botschaft für mich! 770
 GR. . . . ob in dem gleichen Unglück unser Herr
 gemeinsam mit dir leidet, oder du allein.
 CH. Dem Xuthos, Alter, gab Apollon einen Sohn;
 für sich ist er jetzt glücklich, aber ohne sie.
 775 KR. Dies auf das andre Übel schreiest du hinaus
 mir zum höchsten Schmerz.
 GR. Muß eine Frau den Sohn, von dem du sprachst,
 gebären, oder lebt er schon, den er verhieß?
 CH. Er lebt und ist schon ein erwachsener Jüngling,
 780 den Loxias ihm gibt; ich war dabei.
 KR. Was sagst du? Ein unsägliches, unaussprechliches
 Wort kündest du mir.
 GR. Auch mir. Doch wie erfüllt sich das Orakel?
 785 Sag es mir deutlicher, auch wer er ist.
 CH. Wer deinem Mann zuerst begegnen würde,
 als er den Gott verließ, den gab er ihm zum Sohn.
 KR. Wehe mir! Weh mir! Mir hat er ein Leben
 kinderlos, kinderlos verkündet? In Einsamkeit
 790 soll ich ein verwaistes Haus bewohnen?
 GR. Wen meinte das Orakel? Wem begegnete
 der Mann der Armen? Wie und wo erblickt' er ihn?

- ΧΟ. οἷσθ', ὦ φίλη δέσποινα, τὸν νεανίαν
 δς τόνδ' ἔσαιρε ναόν; οὗτος ἔσθ' ὁ παῖς.
- ΚΡ. ἄν' ὕγρον ἀμπταῖν αἰθέρα πόρσω γαί-
 ας Ἑλλάνιας, ἀστέρας ἑσπέρους,
 οἶον οἶον ἄλγος ἔπαθον, φίλαι.
- ΠΡ. ὄνομα δὲ ποῖον αὐτὸν ὀνομάζει πατήρ;
 οἷσθ', ἢ σιωπῇ τοῦτ' ἀκύρωτον μένει;
- ΧΟ. Ἴων', ἐπεὶ περ πρῶτος ἤντησεν πατρί.
- ΠΡ. μητρὸς δ' ὁποίας ἐστίν . . . ;
- ΧΟ. οὐκ ἔχω φράσαι.
 φροῦδος δ' - ἴν' εἰδῆς πάντα τὰ π' ἐμοῦ, γέρον -
 παιδὸς προθόσων ξένια καὶ γενέθλια
 σκηνὰς ἐς ἱερὰς τῆσδε λαθραῖως πόσις,
 κοινὴν ξυνάψων δαῖτα παιδὶ τῷ νέῳ.
- ΠΡ. δέσποινα, προδεδόμεσθα - σὺν γάρ σοι νοσῶ -
 τοῦ σοῦ πρὸς ἀνδρός, καὶ μεμηχανημένως
 ὕβριζόμεσθα δωμάτων τ' Ἐρεχθέως
 ἐκβαλλόμεσθα. καὶ σὺν οὐ στυγῶν πόσιν
 λέγω, σὲ μέντοι μᾶλλον ἢ κείνων φιλῶν·
 ὅστις σε γήμας ξένος ἐπεισελθὼν πόλιν
 καὶ δῶμα καὶ σὴν παραλαβὼν παγκληρίαν,
 ἄλλης γυναικὸς παῖδας ἐκκαρπούμενος
 λάθρα πέφνηεν· ὡς λάθρα δ', ἐγὼ φράσω.
 ἐπεὶ σ' ἄτεκνον ἦσθ' ἐτ', οὐκ ἔστεργέ σοι
 ὁμοῖος εἶναι τῆς τύχης τ' ἴσον φέρειν,
 λαβὼν δὲ δοῦλα λέκτρα νυμφεύσας λάθρα
 τὸν παῖδ' ἔφυσεν, ἔξενωμένον δὲ τῷ
 Δελφῶν δίδωσιν ἐκτρέφειν. ὁ δ' ἐν θεοῦ
 δόμοισιν ἄφετος, ὡς λάθροι, παιδεύεται.
 νεανίαν δ' ὡς ἦσθ' ἐκτεθραμμένον,
 ἐλθεῖν σ' ἐπεισε δεῦρ' ἀπαιδίας χάριν.
 καὶ ὁ θεὸς οὐκ ἐψεύσαθ', ὅδε δ' ἐψεύσατο
 πάλοι τρέφων τὸν παῖδα, καπλεκεν πλοκάς
 τοιάσδ'· ἀλοὺς μὲν ἀνέφερ' ἐς τὸν δαίμονα,

- CH. Du kennst, geliebte Herrin, diesen Jüngling,
 der hier den Tempel fegte? Dieser ist der Sohn.
- KR. Ich möcht hinauffliegen zum klaren Äther,
 fern von Griechenland, zu den Abendsternen,
 welchen, welchen Schmerz erlitt ich, ihr Lieben!
- GR. Mit welchem Namen nennt der Vater ihn?
 Du kennst ihn, oder blieb er dir verborgen?
- CH. Er nennt ihn Ion, weil er ihn als ersten traf.
- GR. Doch wer die Mutter ist . . .
- CH. Kann ich nicht sagen.
 Fort ist, damit du, Alter, alles von mir weißt,
 ihr Gatte, heimlich vor ihr, in das heil'ge Zelt,
 um für des Sohnes Ankunft und Geburt
 zu opfern und dem Sohn ein Mahl zu richten.
 GR. Verraten sind wir, Herrin - denn ich leide mit -,
 von deinem Mann, mit Hinterlist verhöhnt sind wir,
 hinausgeworfen aus Erechtheus' Haus sind wir.
 So red ich nicht aus Haß auf deinen Mann,
 vielmehr weil ich dich mehr als diesen liebe.
 Als Fremder kam er in die Stadt, nahm dich zur Frau,
 und nahm dein Haus, dein ganzes Erbe in Besitz.
- Nun zeigt sich, daß mit einer andren Frau
 er heimlich Kinder zeugte; das erklär ich dir.
 Er sah dich kinderlos, fand sich nicht damit ab,
 dasselbe Los zu teilen und dir gleich zu sein.
- Er nahm sich eine Sklavin, schlief mit ihr
 und zeugte heimlich diesen Sohn, den er
 ins fremde Delphi brachte und dort aufziehn ließ.
 Im Tempel wuchs er heimlich auf, dem Gott geweiht.
 Doch als er sah, daß er herangewachsen war,
 bewog er dich, hierherzukommen, um Apoll
 nach deiner Kinderlosigkeit zu fragen.
- Der Gott log nicht, dein Gatte hat gelogen,
 der längst den Sohn schon aufzog, solche Listen flocht.
 Er tappt, schob er es auf den Gott, jedoch

- λαθὼν δὲ καὶ τὸν χρόνον ἀμύνεσθαι θέλων
 τυραννίδ' αὐτῷ περιβαλεῖν ἔμελλε γῆς.
 καινὸν δὲ τοῦνομ' ἀνὰ χρόνον πεπλασμένον
 Ἴων, ἰόντι δῆθεν ὅτι συνήντητο.
- XO. οἴμοι, κακούργους ἀνδρας ὥς αἰεὶ στυγῶ,
 οἱ συντιθέντες τὰδικ' εἰτα μηχαναῖς
 κομποῦσι. φαῦλον χρηστὸν ἂν λαβεῖν φίλον
 θέλοιμι μάλλον ἢ κακὸν σοφώτερον.
- ΠΡ. καὶ τῶνδ' ἀπάντων ἔσχατον πείσῃ κακόν·
 ἀμήτορ', ἀναρίθμητον, ἐκ δούλης τινὸς
 γυναικός, ἐς σὸν δῶμα δεσπότην ἄγειν.
 ἀπλοῦν ἂν ἦν γὰρ τὸ κακόν, εἰ παρ' εὐγενοῦς
 μητρός, πιθάν σε, σὴν λέγων ἀπαιδίαν,
 ἐσώκισ' οἴκους· εἰ δὲ σοὶ τόδ' ἦν πικρόν,
 τῶν Αἰόλου νιν χρῆν ὀρεχθῆναι γάμων.
 ἐκ τῶνδε δεῖ σε δὴ γυναικεῖόν τι δρᾶν·
 ἢ γὰρ ξίφος λαβοῦσαν ἢ δόλω τινὶ
 ἢ φαρμάκοισι σὸν κατακτεῖναι πόσιν
 καὶ παῖδα, πρὶν σοὶ θάνατον ἐκ κείνων μολεῖν.
 [εἰ γάρ γ' ὑφήσεις τοῦδ', ἀπαλλάξῃ βίου.
 δυοῖν γὰρ ἐχθροῖν εἰς ἓν ἐλθόντοιν στέγος,
 ἢ θάτερον δεῖ δυστυχεῖν ἢ θάτερον.]
 ἐγὼ μὲν οὖν σοὶ καὶ συνεκπονεῖν θέλω,
 καὶ συμφονεύειν παῖδ' ἐπεισελθὼν δόμους
 οὐ δαίτ' ὀπλίξει, καὶ τροφεῖα δεσπότηις
 ἀποδοὺς θανεῖν τε ζῶν τε φέγγος εἰσορᾶν.
 ἐν γὰρ τι τοῖς δούλοισιν αἰσχύνῃ φέρει,
 τοῦνομα· τὰ δ' ἄλλα πάντα τῶν ἐλευθέρων
 οὐδὲν κακίων δούλος, ὅστις ἐσθλὸς ἦ.
- XO. καγὼ, φίλῃ δέσποινα, συμφορὰν θέλω
 κοινουμένην τήνδ' ἢ θανεῖν ἢ ζῆν καλῶς.

- blieb er verborgen, in dem Wunsch, die Fährnisse
 der Zeiten abzuwehren von dem Sohn,
 dann wollte er des Landes Herrschaft ihm verleihn.
- 830 Der neue Name Ion war schon längst erdacht;
 das heißt »der Geher«, weil er ihm entgegenging.
- CH. Weh mir, wie hasse ich solch böse Männer,
 die Unrechtes zusammenfügen und mit List
 835 verzieren. Lieber wollte ich zum Freund
 den braven Dummen als den bösen Klügeren.
- 835 GR. Von allem Leid wirst du dies Schlimmste tragen:
 den Mutterlosen, der nichts zählt, den Sohn
 von irgendeiner Sklavin, in dein Haus als Herrn
 840 zu führen. Einfach wäre noch das Übel, wenn
 er einer edlen Mutter Sohn ins Haus dir bringt,
 und da du keine Kinder hast, dich überzeugt.
 Doch wenn auch das dir bitter wäre, hätte er
 sich lieber gleich im Haus des Aiolos vermählt.
- 845 Deshalb mußt du nach Weiberart jetzt handeln;
 du mußt das Schwert ergreifen, oder auch mit List,
 vielleicht mit Gift den Gatten töten und den Sohn,
 845 bevor der Tod aus ihrer Hand dich trifft.
- Denn wenn du hierin schwach bist, stirbst du selbst.
 850 Denn sind zwei Feinde unter einem Dach,
 muß einer von den beiden Unglück leiden.
- Ich selbst will diese Mühe mit dir teilen,
 den Sohn mit dir zusammen töten in dem Haus,
 wo er das Mahl bereitet, und der Herrin so
 855 den Unterhalt entgelten, geh ich nun dabei
 zugrunde oder schau ich lebend weiterhin
 das Licht. Nur eines bringt den Sklaven Schande:
 der Name. Doch in allem andern ist
 855 um nichts der Sklave schlechter als der Freie,
 wenn er nur edlen Sinns und tüchtig ist.
- CH. Auch ich, geliebte Herrin, will das Leid mit dir
 ertragen, edel sterben oder leben.

KP.

ὦ ψυχά, πῶς σιγάσω;
 πῶς δὲ σκοτίας ἀναφῆνω
 εὐνάς, αἰδοῦς δ' ἀπολειφθῶ;
 τί γὰρ ἐμπόδιον κώλυμ' ἔτι μοι;
 πρὸς τίν' ἀγῶνας τιθέμεσθ' ἀρετῆς;
 οὐ πόσις ἡμῶν προδότης γέγονεν,
 στέρομαι δ' οἴκων, στέρομαι παίδων,
 φροῦδαι δ' ἐλπίδες, ἅς διαθέσθαι
 χρηζούσα καλῶς οὐκ ἐδυνήθην,
 σιγῶσα γάμους,

σιγῶσα τόκους πολυκλαύτους;
 ἀλλ' οὐ τὸ Διὸς πολύαστρον ἔδος
 καὶ τὴν ἐπ' ἐμοῖς σκοπέλοισι θεᾶν
 λίμνης τ' ἐνύδρου Τριτωνιάδος
 πότινιαν ἄκταν,
 οὐκέτι κρύψω λέχος, ὥς στέρνων
 ἀπονησασμένη ῥᾶων ἔσομαι.
 σταζουσι κόραι δακρύοισιν ἐμαί,
 ψυχὴ δ' ἄλγעי κατοβουλευθεῖσ'
 ἐκ τ' ἀνθρώπων ἐκ τ' ἀθανάτων,
 οὐδ' ἀποδείξω

λέκτρων προδότας ἀχαρίστους.

ὦ τὰς ἐπταφθόγγου μέλπων
 κιθάρας ἐνοπάν, ἅτ' ἀγραύλοισ
 κέρασιν ἐν ἀψύχοις ἀχεί
 μουσᾶν ὕμνους εὐαχίτους,
 σοὶ μομφάν, ὦ Λατοῦς παῖ,
 πρὸς τάνδ' αὐγὰν αὐδάσω.
 ἦλθές μοι χρυσῶ χαίταν
 μαρμαίρων, εὐτ' ἐς κόλπους
 κρόκεα πέταλα φάρεσιν ἔδρεπον,
 ἀνθίζειν χρυσανταυγῇ·
 λευκοῖς δ' ἐμφύς καρποῖσιν
 χειρῶν εἰς ἀντροῦ κοίτας
 κραυγὰν ὦ μᾶτέρ' αὐδῶσαι

KR. O Seele, wie soll ich schweigen
 und wie das verborgene Lager
 860 enthüllen, die Scham überwinden?
 Welches Hindernis stellt sich mir noch in den Weg?
 Mit wem soll im Kampf um die Tugend ich stehn?
 Wurde nicht mein Gemahl zum Verräter an mir?
 865 Bin ich nicht meiner Heimat, der Kinder beraubt?
 Sind dahin nicht die Hoffnungen? Denn wie sehr
 ich auch wollte, verwirklichen konnt' ich sie nicht,
 als ich schwieg von dem Bund,
 von dem Kinde, dem vielfach beweinten.
 Bei dem sternenerfüllten Wohnsitz des Zeus
 870 und der Göttin auf meiner Akropolis Fels,
 bei des wasserreichen tritonischen Sees
 geheiligtem Strand,
 ich verschweige nicht mehr das Lager, damit
 es mir leichter wird, frei von der Last auf der Brust.
 875 Und mir rinnen die Tränen vom Auge herab,
 meine Seele quält Schmerz, von der Bosheit umgarnt,
 von den Menschen und auch von den Göttern erdacht;
 und ich zeige sie an,
 880 die das Lager verrieten voll Undank.

O du, der die Klänge erschallen läßt
 siebensaitiger Leier, auf der zwischen länd-
 lichen Hörnern, den unbesetzten,
 lieblich tönend das Lied der Musen erklingt,
 885 gegen dich, Letos Sohn, will ich Klage
 vor dem Licht dieser Sonne erheben.
 Denn du kamst zu mir, schimmernd im Gold
 deiner Haare, als ich in den Schoß des
 Gewandes mir Krokusse pflückte,
 goldglänzende, um mich zu schmücken.
 890 Du umfaßtest die weißen Gelenke
 meiner Hände und zogst mich aufs Lager
 in der Höhle, indes ich »O Mutter« schrie,

θεὸς ὁμεινέτας
 ἄγες ἀναιδείᾳ
 Κύπριδι χάριν πρᾶσσω.
 τίκτω δ' ἅ δύστανός σοι
 κοῦρον, τὸν φοῖκα ματρὸς
 εἰς εὐνὰν βάλλω τὰν σάν,
 ἵνα με λέχεισι μελέοις
 ἐξεύξω τὰν δύσανον.
 οἴμοι μοι· καὶ νῦν ἔρρει
 πτανοῖς ἀρπασθεὶς τοῖνα
 παῖς μοι . . . καὶ σός, τλάμων·
 σὺ δὲ κιθάρα κλάζεις
 παῖᾱνας μέλπων.

ὦή,
 τὸν Λατοῦς αὐδῶ (σ'),
 ὅστ' ὁμφὰν κληροῖς
 πρὸς χρυσεύς θάκους
 καὶ γαίας μεσσηρεῖς ἔδρας,
 εἰς οὓς αὐδὰν καρύξω·
 Ἴῶ κακὸς εὐνάτωρ,
 ὃς τῷ μὲν ἐμῷ νυμφεύτῃ
 χάριν οὐ προλαβὼν
 παῖδ' εἰς οἴκους οἰκίζεις·
 ὁ δ' ἐμὸς γενέτας καὶ σός γ', ἀμαθής,
 οἰωνοῖς ἔρρει συλαθείς,
 σπάργαντα ματέρος ἐξαλλάξας.
 μισεῖ σ' ἅ Δᾶλος καὶ δάφνας
 ἔρνεα φοῖνικα παρ' ἄβροκόμαν,
 ἔνθα λοχεύματα σέμν' ἐλοχεύσατο
 Λατῶ Δίοισι σε καρποῖς.

- XO. οἴμοι, μέγας θησαυρὸς ὥς ἀνοίγνυται
 κακῶν, ἐφ' οἷσι πᾶς ἀν' ἐκβάλοι δάκρυ.
 ΠΡ. ὦ θυγάτερ, οἴκτου σὸν βλέπων ἐμπίμπλαμι
 πρόσωπον, ἔξω δ' ἐγενόμην γνώμης ἐμῆς.
 κακῶν γὰρ ἄρτι κύμ' ὑπεξαντλῶν φρενί,

895 liebesbesessener Gott,
 schamlos gingst du vor
 in Aphrodites Dienst.
 Ich gebär dir, Phoibos, ich Arme,
 einen Sohn, den aus Angst vor der Mutter
 auf das Lager, das deine, ich werfe,
 900 wo mich Elende, Unglückliche
 du bandest mit elender Liebe.
 Weh mir, jetzt ist es verloren,
 von Vögeln geraubt zum Fraße,
 mein Kind, und auch deins,
 905 du Grausamer, der du zum Leier-
 spiel die Paiäne singst.

Dich ruf ich, Letos Sohn,
 der du Orakel gibst,
 gegen den goldnen Thron
 910 und den Sitz, der am Nabel der Erde liegt,
 schrei ich dir ins Ohr meinen Vorwurf.
 O weh, verruchter Lagergenoss',
 der du meinem Gemahl, von dem niemals
 eine Günst du empfangst,
 915 einen Sohn in das Haus hineinsetzt.
 Aber mein Kind und deins, noch ohne Vernunft
 ist es jetzt schon dahin, von den Vögeln geraubt,
 aus den Windeln gelöst, von der Mutter entfernt.
 Und es haßt dich dein Delos, des Lorbeerbaums
 920 Gezweig bei der Palme mit lieblichem Haar,
 wo in heil'ger Geburt dich Leto gebär,
 damit du ein Sohn des Zeus bist.

- CH. Weh mir, welcher großer Schatz von Übeln öffnet sich,
 bei denen jeder wohl in Tränen ausbricht!
 925 GR. Wenn ich dein Antlitz sehe, Tochter, bin ich
 erfüllt von Jammer, bin ganz außer mir.
 Gerade schöpft mein Sinn die Unglückswooge aus,

πρὸ μνηθεν αἰρεῖ μ' ἄλλο σὼν λόγων ὕπο,
 οἷς ἐμβαλοῦσα τῶν παρεστώτων κακῶν
 μετῆλθες ἄλλων πημάτων κακὰς ὁδοὺς.
 τί φῆς; τίνα λόγον Λοξίου κατηγορεῖς;
 ποῖον τεκεῖν φῆς παῖδα; ποῦ θεῖναι πόλεως
 θηροῖν φίλον τύμβευμ'; ἀνελθέ μοι πάλιν.
 KR. αἰσχύνομαι μὲν σ', ὃ γέρον, λέξω δ' ὅμως.
 ΠΡ. ὥς συστενάζειν γ' οἶδα γενναίως φίλοις.
 KR. ἄκουε τοίνυν· οἶσθα Κεκροπίας πέτρας
 πρόσβορρον ἄντρον, ἃς Μακρὰς κικλήσκομεν;
 ΠΡ. οἶδ', ἐνθα Πανὸς ἄδρυτα καὶ βωμοὶ πέλας.
 KR. ἐνταῦθ' ἄγωνα δεινὸν ἠγωνίσασθεα.
 ΠΡ. τίν'; ὥς ἀπαντὰ δάκρυά μοι τοῖς σοῖς λόγοις.
 KR. Φοίβῳ ξυνῆψ' ἄκουσα δύστηνον γάμον.
 ΠΡ. ὦ θύγατερ, ἄρ' ἦν ταῦθ' ἃ γ' ἡσθόμην ἐγώ;
 KR. οὐκ οἶδ'· ἀληθὴ δ' εἰ λέγεις φαίμεν ἄν.
 ΠΡ. νόσον κρυφαίαν ἦνίκ' ἔστανες λάθρα;
 KR. τότ' ἦν ἃ νῦν σοι φανερὰ σημαίνω κακά.
 ΠΡ. κῆτ' ἐξέκλεψας πῶς Ἀπόλλωνος γάμους;
 KR. ἔτεκον . . . ἀνάσχου ταῦτ' ἐμοῦ κλύων, γέρον.
 ΠΡ. ποῦ; τίς λοχεύει σ'; ἢ μόνη μοχθεῖς τάδε;
 KR. μόνη κατ' ἄντρον οὐπερ ἐξεύχθην γάμοις.
 ΠΡ. ὁ παῖς δὲ ποῦ 'στιν; ἵνα σὺ μηκέτ' ἦς ἄπαις.
 KR. τέθνηκεν, ὃ γεραῖέ, θηροῖν ἐκτεθείς.
 ΠΡ. τέθνηκ'; Ἀπόλλων δ' ὁ κακὸς οὐδὲν ἤρκεσεν;
 KR. οὐκ ἤρκεσ'· Ἄιδου δ' ἐν δόμοις παιδεύεται.
 ΠΡ. τίς γὰρ νιν ἐξέθνηκεν; οὐ γὰρ δὴ σὺ γε.
 KR. ἡμεῖς, ἐν ὄρφνῃ σπαργανώσαντες πέπλοις.
 ΠΡ. οὐδὲ ξυνῆδαι σοὶ τις ἐκθεσιν τέκνον;
 KR. αἱ ξυμφοραὶ γε καὶ τὸ λανθάνειν μόνον.
 ΠΡ. καὶ πῶς ἐν ἄντρῳ παῖδα σὸν λιπεῖν ἔτλης;
 KR. πῶς; οἴκτρά πολλά στόματος ἐμβαλοῦσ' ἔπη . . .

da trifft am Heck die nächste mich aus deinem Wort,
 mit dem du dich vom gegenwärt'gen Leid
 930 begibst auf schlimme Pfade neuer Schmerzen.
 Was sagst du? Wessen klagst du Phoibos an?
 Und welchen Sohn hast du geboren, sagst du?
 Wo in Athen hast du ihn ausgesetzt als Fraß
 für wilde Tiere? Sag es mir nochmal!
 935 KR. Ich schäme mich vor dir, doch will ich reden, Greis.
 GR. Ich weiß sehr wohl zu jammern mit den
 Freunden.
 935 KR. So höre! Kennst du an des Kekrops Fels,
 am Nordhang, eine Höhle, die Makrai man nennt?
 GR. Ja, in der Nähe sind Altäre und Pans Heiligtum.
 KR. Dort hab ich einen schlimmen Kampf gekämpft.
 GR. Wie? Deinem Wort entsprechen meine Tränen.
 940 KR. Zu unheilvoller Liebe zwang Apollon mich.
 GR. O Tochter, war es das, was ich bemerkte?
 KR. Ich weiß nicht; ob du wahr sprichst, sag ich dir.
 GR. Als heimlich du verborgnes Leid beklagtest?
 KR. Das Unheil, das geschah, erkläre ich dir jetzt.
 GR. Und wie verbargst du die Verbindung mit Apoll?
 945 KR. Ein Kind gebar ich; dies zu hörn, ertrage, Greis!
 GR. Wo? Wer entband dich? Oder littest du allein?
 KR. Alleine in der Höhle, wo ich schwanger ward.
 GR. Wo ist das Kind? Dann wärest du nicht mehr
 kinderlos.
 950 KR. Es ist gestorben, Greis, den Tieren ausgesetzt.
 GR. Gestorben? Phoibos half ihm nicht, der Schlechte?
 KR. Er half ihm nicht. Im Hades wächst es auf.
 GR. Wer hat es ausgesetzt? Doch nicht du selbst!
 955 KR. Doch, ich! In Windeln hüllte ich es nachts.
 GR. Und außer dir weiß niemand von der Aussetzung?
 KR. Mein Unglück nur und die Verborgenheit.
 GR. Wie brachtest du es über dich, das Kind
 allein zurückzulassen in der Höhle?
 KR. Wie? Viele jammervolle Worte stieß ich aus.

ΠΡ. φεῦ·
 τλήμων σὺ τόλμης, ὃ δὲ θεὸς μᾶλλον σέθεν.
 ΚΡ. εἰ παῖδά γ' εἶδες χεῖρας ἐκτείνοντά μοι.
 ΠΡ. μαστὸν διώκοντ' ἢ πρὸς ἀγκάλαις πεσεῖν;
 ΚΡ. ἐνταῦθ', ἴν' οὐκ ὦν ἄδικ' ἔπασχεν ἐξ ἐμοῦ.
 ΠΡ. σοὶ δ' ἐς τί δόξ' ἐσηλθεν ἐκβαλεῖν τέκνον;
 ΚΡ. ὥς τὸν θεὸν σφάζοντα τόν γ' αὐτοῦ γόνον.
 ΠΡ. οἴμοι, δόμων σὼν ὄλβος ὥς χειμάζεται.
 ΚΡ. τί κράτα κρύψας, ὦ γέρον, δακρυρροεῖς;
 ΠΡ. σὲ καὶ πατέρα σὸν δυστυχοῦντας εἰσορῶ.
 ΚΡ. τὰ θνητὰ τοιαῦτ' οὐδὲν ἐν ταῦτᾳ μένει.
 ΠΡ. μὴ νυν ἔτ' οἴκτων, θύγατερ, ἀντεχώμεθα.
 ΚΡ. τί γὰρ με χεῖ δρᾶν; ἀπορία τὸ δυστυχεῖν.
 ΠΡ. τὸν πρῶτον ἀδικήσαντά σ' ἀποτίνου θεόν.
 ΚΡ. καὶ πῶς τὰ κρείσσω θνητὸς οὐσ' ὑπερδράμω;
 ΠΡ. πίμπρητὰ σεμνὰ Λοξίου χρηστήρια.
 ΚΡ. δέδοικα· καὶ νῦν πημάτων ἄδην ἔχω.
 ΠΡ. τὰ δυνατὰ νυν τόλμησον, ἄνδρα σὸν κτανεῖν.
 ΚΡ. αἰδούμεθ' εὐνάς τὰς τόθ' ἡνίκ' ἐσθλὸς ἦν.
 ΠΡ. νῦν δ' ἄλλα παῖδα τὸν ἐπὶ σοὶ πεφνηότα.
 ΚΡ. πῶς; εἰ γὰρ εἴη δυνατόν· ὥς θέλοίμ' γ' ἄν.
 ΠΡ. ξιφηφόρους σοὺς ὀπλίσας ὁπάονας.
 ΚΡ. στείχοιμ' ἄν· ἄλλα ποῦ γενήσεται τόδε;
 ΠΡ. ἱεραῖσιν ἐν σκηναῖσιν, οὗ θοινᾶ φίλους.
 ΚΡ. ἐπίσημον ὁ φόνος, καὶ τὸ δοῦλον ἀσθενές.
 ΠΡ. ὦμοι, κακίῃ φέρε, σὺ νῦν βούλευέ τι.
 ΚΡ. καὶ μὴν ἔχω γε δόλια καὶ δραστήρια.
 ΠΡ. ἀμποῖν ἄν εἴην τοῖνδ' ὑπηρέτης ἐγώ.
 ΚΡ. ἄκουε τοῖνυν· οἶσθα γηγενῇ μάχην;
 ΠΡ. οἶδ', ἣν Φλέγρα Γίγαντες ἔστησαν θεοῖς.
 ΚΡ. ἐνταῦθα Γοργόν' ἔτεκε Γῆ, δεινὸν τέρας.
 ΠΡ. ἥ παισὶν αὐτῆς σύμμαχον, θεῶν πόνον;
 ΚΡ. ναί· καὶ νιν ἔκτειν' ἡ Διὸς Παλλὰς θεά.
 ΠΡ. ἄρ' οὐτός ἐσθ' ὁ μῦθος δν κλύω πάλα;

GR. Weh!

960 Unselige, du wagtest viel, doch mehr der Gott.
 KR. Hättst du das Kind die Hände nach mir strecken sehn!
 GR. Die Brust verlangend, wollt' es auf den Arm?
 KR. Dorthin, wo es nicht war und Unrecht von mir litt.
 GR. Was hattest du im Sinn, als du es aussetzttest?
 965 KR. Daß seinen Sohn der Gott wohl retten würde.
 GR. Weh, wie erschüttern Stürme deines Hauses Glück!
 KR. Was weinst du, Alter, und verhüllst dein Haupt?
 GR. Im Unglück seh ich dich und deinen Vater.
 KR. So ist der Sterblichen Geschick; nichts bleibt sich
 gleich.
 970 GR. Wir wollen jetzt nicht endlos jammern, Tochter.
 KR. Was soll ich tun? Im Unglück ist man ratlos.
 GR. Den Gott laß büßen, der zuerst dir Unrecht tat!
 KR. Wie überwinde ich als Mensch das Stärkere?
 975 GR. Zünd an Apollons heiliges Orakel!
 KR. Ich habe Angst; auch jetzt schon leide ich genug.
 GR. So wag das Mögliche: Ermorde deinen Mann!
 KR. Die Zeit der Ehe, als er gut war, achte ich.
 GR. Dann diesen Sohn, der gegen dich erschien.
 980 KR. Doch wie? Wenn es doch möglich wäre, wollt' ich's
 wohl.
 GR. Bewaffne deine Dienerschaft mit Schwertern!
 980 KR. Das könnte ich; doch wo soll diese Tat geschehn?
 KR. Im heil'gen Zelt, wo er mit Freunden speist.
 985 GR. Zum Mord vor aller Augen sind die Sklaven schwach.
 GR. Weh, feige bist du! Auf, so rate du etwas!
 KR. Auch ich weiß Listiges und Wirksames zugleich.
 985 GR. Für beides will ich dir zu Diensten sein.
 KR. So höre! Kennst du den Gigantenkampf?
 GR. Ja, den in Phlegra sie den Göttern lieferten.
 990 KR. Das Ungeheuer Gorgo schuf die Erde dort.
 GR. Zu helfen ihren Kindern, für die Götter Last.
 990 KR. Ja, und die Zeustochter Athene schlug es tot.
 991 GR. Ist das die Sage, die ich einstmal's hörte?
 994

- KR. ταύτης Ἀθάναν δέρος ἐπὶ στέρνοις ἔχειν. 995
 ΠΡ. ἦν αἰγίδ' ὀνομάζουσι, Παλλάδος στολήν; 996
 KR. τόδ' ἔσχειν ὄνομα θεῶν δ' ἦξεν ἐς δόρυ. 997
 ΠΡ. ποῖόν τι μορφῆς σχῆμ' ἔχουσαν ἀγρίας; 992
 KR. θώρακ' ἐχίδνης περιβάλοις ὥπλισμένον. 993
 ΠΡ. τί δῆτα, θύγατερ, τοῦτο σοῖς ἐχθροῖς βλάβος; 998
 KR. Ἐριχθόνιον οἶσθ', ἦ —; τί δ' οὐ μέλλεις, γέρον; 998
 ΠΡ. δν πρῶτον ὑμῶν πρόγονον ἐξανῆκε γῆ; 1000
 KR. τοῦτῳ δίδωσι Παλλὰς ὄντι νεογόνῳ . . .
 ΠΡ. τί χρήμα; μέλλον γάρ τι προσφέρεις ἔπος.
 KR. δισσοῦς σταλαγμοὺς αἵματος Γοργοῦς ἄπο.
 ΠΡ. ἰσχνὴν ἔχοντας τίνα πρὸς ἀνθρώπου φύσιν;
 KR. τὸν μὲν θανάσιμον, τὸν δ' ἀκεσφόρον νόσων. 1005
 ΠΡ. ἐν τῷ καθάψας' ἀμφὶ παιδί σώματος;
 KR. χρυσοῖσι δεσμοῖς· ὁ δὲ δίδωσ' ἐμῷ πατρί.
 ΠΡ. κείνου δὲ κατθανόντος ἐς σὲ ἀφίκετο;
 KR. ναί· κατὰ καρπῷ γ' αὐτ' ἐγὼ χερὸς φορῶ.
 ΠΡ. πῶς οὖν κέκρανται δίπτυχον δῶρον θεᾶς; 1010
 KR. κοίλης μὲν ὅστις φλεβὸς ἀπέσταξεν φόνῳ . . .
 ΠΡ. τί τῷδε χρῆσθαι; δύνασιν ἐκφέρει τίνα;
 KR. νόσους ἀπείργει καὶ τροφὰς ἔχει βίου.
 ΠΡ. ὁ δεύτερος δ' ἀριθμὸς ὧν λέγεις τί δρᾷ;
 KR. κτείνει, δρακόντων ἰδὸς ὧν τῶν Γοργόνος. 1015
 ΠΡ. ἐς ἐν δὲ κραθέντ' αὐτὸν ἢ χωρὶς φορεῖς;
 KR. χωρὶς· κακῷ γὰρ ἐσθλὸν οὐ συμμείγνυται.
 ΠΡ. ὦ φιλτάτη παῖ, πάντ' ἔχεις ὅσων σε δεῖ.
 KR. τοῦτῳ θανεῖται παῖς· σὺ δ' ὁ κτείνων ἔση.
 ΠΡ. ποῦ καὶ τί δράσας; σὸν λέγειν, τολμᾷν δ'
 ἐμόν. 1020
 KR. ἐν ταῖς Ἀθήναις, δῶμ' ὅταν τοῦμόν μόλῃ.
 ΠΡ. οὐκ εὖ τόδ' εἶπας· καὶ σὺ γὰρ τοῦμόν ψέγεις.
 KR. πῶς; ἄρ' ὑπείδου τοῦτ' ὁ καὶ ἐσέρχεται;

- KR. Jetzt trägt Athene Gorgos Haupt auf ihrer Brust. 995
 GR. Ist das Athenes Rüstung, die man Aegis nennt? 996
 KR. So heißt sie seit dem Kampfe mit den Göttern. 997
 GR. Und welches Aussehn hat sie denn? 992
 KR. Die Brust bewehrt mit Schlangenwindungen. 993
 GR. Und was nun, Tochter, schadet deinen Feinden
 das? 998
 KR. Erichthonios kennst du, oder? Warum sollst du nicht?
 GR. Der erste eurer Vorfahren, der Erde Sohn? 1000
 KR. Ihm gab Athene, als er neugeboren war . . .
 GR. Was gab sie ihm? Du sprichst das Wort nur zögernd
 aus.
 KR. Zwei Tropfen, die vom Blut der Gorgo stammen.
 GR. Und wie ist ihre Wirkung auf den Menschen?
 KR. Der eine tötet; Krankheit heilt der andere. 1005
 GR. Womit befestigt' sie die Tropfen an dem Kind?
 KR. Mit goldnem Reif; er gab sie meinem Vater.
 GR. Nach dessen Tode fielen sie an dich?
 KR. Jawohl; auch ich trag sie am Handgelenk.
 GR. Wie wird der Göttin zweifaches Geschenk
 verwandt? 1010
 KR. Der Tropfen, der im Tod aus Gorgos Adern floß . . .
 GR. Ist wie zu brauchen? Welche Kraft hat er?
 KR. Die Krankheit hält er fern und nährt das Leben.
 GR. Was tut der andere, von dem du sprachst?
 KR. Er tötet, denn er ist von Gorgos Schlangengift. 1015
 GR. Bewahrst du sie in eins vermisch't? Sind sie getrennt?
 KR. Getrennt; zum Schlechten mischt sich Gutes nicht.
 GR. Mein liebes Kind, so hast du alles, was du brauchst.
 KR. Der Sohn kommt dadurch um; du wirst der Mörder
 sein.
 GR. Wo soll ich's tun, und wie? Befiehl, ich wage es. 1020
 KR. Erst in Athen, sobald er dort mein Haus betritt.
 GR. Das ist nicht gut; du tadelst ja auch meinen Plan.
 KR. Wie, argwöhnst du, was auch schon mir bedenklich
 scheint?

ΠΡ. σὺ παῖδα δόξεις διολέσαι, καὶ μὴ κτενεῖς.
 ΚΡ. ὀρθῶς· φθονεῖν γάρ φασι μητρὶν ἀνέκνοις. 1025
 ΠΡ. αὐτοῦ νυν αὐτὸν κτεῖν', ἐν' ἀγνῇσιν φόνοισιν.
 ΚΡ. προλάζυμαι γοῦν τῷ χρόνῳ τῆς ἡδονῆς.
 ΠΡ. καὶ σὸν γε λήσεις πόσιν ἃ σε σπεύδει λαθεῖν.
 ΚΡ. οἷσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; χειρὸς ἕξ ἐμῆς λαβὼν 1030
 χρύσωμ' Ἀθῆνας τόδε, παλαιὸν ὄργανον,
 ἔλθων ἐν' ἡμῖν βουθυτεῖ λάθρα πόσις,
 δειπνῶν ὅταν λήγῃσι καὶ σπονδὰς θεοῖς
 μέλλωσι λείβειν, ἐν πέπλοις ἔχων τόδε
 κάθες βαλὼν ἐς πῶμα τῷ νεανίᾳ . . . 1035
 ἰδίᾳ δέ, μὴ τι πᾶσι, χωρίσας ποτὸν
 τῷ τῶν ἐμῶν μέλλοντι δεσπόζειν δόμων.
 κἄνπερ διέλθῃ λαιμόν, οὐποθ' ἔξεται
 κλεινὰς Ἀθήνας, κατθανὼν δ' αὐτοῦ μενεῖ.
 ΠΡ. σὺ μὲν νυν εἰσω προξένων μέθες πόδα·
 ἡμεῖς δ' ἐφ' ᾧ τετάγμεθ' ἐκπονήσομεν. 1040
 ἄγ', ὦ γεραίε πούς, νεανίας γενοῦ
 ἐργοῖσι, καὶ μὴ τῷ χρόνῳ πάρεστί σοι.
 ἐχθρὸν δ' ἐπ' ἄνδρα στεῖχε δεσποτῶν μετὰ,
 καὶ συμφόνηε καὶ συνεξαίρει δόμων.
 1045 τὴν δ' εὐσέβειαν εὐτυχοῦσι μὲν καλὸν
 τιμᾶν· ὅταν δὲ πολεμίους δρᾶσαι κακῶς
 θέλῃ τις, οὐδεὶς ἐμποδὼν κείται νόμος.

ΧΟΡΟΣ.

— Εἰνοδία θύγατερ Δάματρος, ἃ τῶν
 νυκτιπόλων ἐφόδων ἀνάσσεις
 καὶ μεθαμερίων, ὅδωσον 1050
 δυσθανάτων κρατήρων πλη-
 ρώματ' ἐφ' οἷσι πέμπει
 πότνια πότνι· ἐμὰ χθονίας

[στρ.]

GR. Du giltst als Mörder, auch wenn du es selbst nicht
 warst.

KR. Ja, Stiefmütter, so heißt es, mögen Kinder nicht. 1025

GR. So töte ihn doch hier, daß du es leugnen kannst!

KR. Dann freue ich mich um so früher nach der Tat.

GR. Und täuschst den Gatten, worin er dich täuschen
 will.

KR. Du weißt nun, was du tun sollst? Nimm aus meiner
 Hand

Athenes goldnen Armreif, diesen alten Schmuck, 1030

geh hin, wo Xuthos heimlich Rinder opfert,

und wenn sie dann das Mahl beenden und den Wein 1035

den Göttern spenden wollen, nimm hier dies aus dem

Gewand, und gieß das Gift dem Jüngling in den Trank,

nur ihm, nicht allen; stelle ihm den Becher hin, 1035

der Herrscher werden will in meinem Haus.

Durchrinnt das Gift erst seine Kehle, kommt er nie

ins herrliche Athen; nein, er bleibt hier und stirbt.

GR. Geh du nun in das Haus der Gastfreunde;

ich führe aus, was du mir aufgetragen hast. 1040

Wohlan, du greiser Fuß, verjünge dich zur Tat,

auch wenn es deinem Alter nicht gegeben ist.

Dem Feind entgegen schreite, mit der Herrin,

und morde mit ihr, treib ihn mit ihr aus dem Haus.

Denn Gottesfurcht zu wahren kommt nur denen zu, 1045

die glücklich sind. Doch wer den Feinden schaden will,

für den ist kein Gesetz ein Hindernis.

CHOR.

Demeters Tochter, des Dreiwegs Göttin, die du [Str.]

schwärmenden Tücken der Nacht gebietest

wie auch denen des Tags, geleite 1050

die Fülle des tödlichen Mischkrugs,

zu wem auch immer ihn schickt

meine Gebieterin, Tropfen vom Blut

Γοργοῦς λαιμοτόμων ἀπὸ
σταλαγμῶν
τῷ τῶν Ἑρεχθεϊδῶν
δόμων ἐφαπτομένῳ·
μηδέ ποτ' ἄλλος [ἄλλων ἀπ'] οἴ-
κων πόλεως ἀνάσσοι
πλὴν τῶν εὐγενετῶν Ἑρεχθεϊδῶν.

— εἰ δ' ἀτελὴς θάνατος σπουδαί τε δεσποί-
νας, ὃ τε καιρὸς ἅπεισι τόλμας,
ἧ νῦν ἐλπίς ἐφαίνεται, ἡ θη-
κτὸν ξίφος ἡ δαίμων ἐξά-
ψει βρόχον ἀμφὶ δειρῇν,
πάθει πάθεα δ' ἐξανύτουσ'
εἰς ἄλλας βίотου κάτει-
σι μορφάς.
οὐ γὰρ δόμων γ' ἑτέρους
ἄρχοντας ἄλλοδαποὺς
ζῶσα ποτ' [ῥύμασι] ἐν φαεν-
ναῖς ἀνέχουτ' ἂν αὐγαῖς
ἀ τῶν εὐπατριδῶν γεγῶσ' οἴκων.

— αἰσχύνομαι τὸν πολύ-
μνον θεόν, εἰ παρὰ καλλιχόροισι παγαῖς
λαμπάδα θεωρὸς εἰκάδων
ὄψεται ἐννύχιος ἄνπνος ὢν, ὅτε
καὶ Διὸς ἀστερωπὸς
ἀνεχόρευσεν αἰθῆρ,
χορεύει δὲ σελάνα
καὶ πεντήκοντα κόραι
Νηρέος, αἱ κατὰ πόντον
ἀενάων τε ποταμῶν
δίνας, χορευόμεναι
τὰν χρυσοστέφανον κόραν
καὶ ματέρα σεμνάν·
ἐν' ἐλπίζει βασιλεύ-

1055 der enthaupteten, erdentsproß-
nen Gorgo,
ihm, der die Hand ausstreckt nach dem
Hause der Erechthiden.
Nie soll ein fremder Mann
über Athen gebieten,
1060 nur ein Sohn aus dem edlen Haus des Erechtheus.

[ἀντ. Doch ist erfolglos der Herrin Mordplan und ver-
streicht für das Wagnis der rechte Zeitpunkt,
dem sich heute die Hoffnung zeigte,
so bleibt nur das tödliche Schwert ihr
1065 oder der Strick um ihren Hals.
Leiden alsdann stillt sie durch Leid,
wird zu anderer Lebensform
hinabgehn.
Hinnehmen würde sie nie
1070 andere Herrn im Palast,
fremde, solange sie lebt
unter den Strahlen des Lichts,
die aus adliger Väter Haus entsproß.

[στορ. Schämen will ich mich vor dem Gott,
1075 wenn er an reigenumtummelten Quellen, der viel-
besungene, den Fackelzug
wachend zur Nachtzeit am Ende des Fests erblickt,
wo auch des Zeus Himmel am Tanz
sternenfunkeind teilnimmt;
1080 tanzend dreht sich Selene,
drehn sich mit ihr Mädchen, an Zahl
fünfzig, die Töchter des Nereus,
tanzen im Meer und den Strudeln
immerzufließender Flüsse
1085 um die Jungfrau mit goldnem Kranz
und die heilige Mutter.
Dort hofft er, König zu sein;

σειν ἄλλων πόνον ἐσπεσὼν
ὁ Φοῖβειος ἀλάτας.

— ὁρᾷθ' ὅσοι δυσκελάδοι-
σιν κατὰ μοῦσαν ἰόντες αἰδεσθ' ὕμνοις
ἀμέτερα λέχεα καὶ γάμους
Κύπριδος ἀθέμιτας ἀνοοίους, ὅσον
εὐσεβία κρατοῦμεν
ἄδικον ἄροτον ἀνδρῶν.
παλίμψαμος δοιδᾷ
καὶ μοῦσ' εἰς ἀνδρας ἵτω
δυσκέλαδος ἀμφὶ λέκτρων.
δείκνυσι γὰρ ὁ Διὸς ἐκ
παίδων ἀμνημοσύναν,
οὐ κοινὰν τεκέαν τύχην
οἴκοισι φυτεύσας
δεσποίνῃ· πρὸς δ' Ἀφροδί-
ταν ἄλλαν θέμενος χάριν
νόθου παιδὸς ἔκρυσεν.

- ΘΕ. κλειναὶ γυναῖκες, ποῦ κόρην Ἐρεχθέως,
δέσποιναν εὖρω; πανταχῇ γὰρ ἄστεως
ζητῶν νιν ἐξέπλησα κοῦκ ἔχω λαβεῖν.
ΧΟ. τί δ' ἔστιν, ὦ ξύνδουλε; τίς προθυμία
ποδῶν ἔχει σε, καὶ λόγους τίνας φέρεις;
ΘΕ. θηρώμεθ' ἀρχαὶ δ' ἀπιχώριοι χθονὸς
ζητοῦσιν αὐτήν, ὥς θάνῃ πετρομένη.
ΧΟ. οἴμοι, τί λέξεις; οὔτι που λεληήμεθα
κρυφαῖον ἐς παῖδ' ἐκπορίζουσαι φόνον;
ΘΕ. ἔγνωσ — μεθέξεις οὐκ ἐν ὑστάτοις κακοῦ.
ΧΟ. ὦφθῃ δὲ πῶς τὰ κρυπτὰ μηχανήματα;
ΘΕ. τὸ μὴ δίκαιον τῆς δίκης ἡσώμενον
ἐξηῆρεν ὁ θεός, οὐ μιανθῆναι θέλων.
ΧΟ. πῶς; ἀντιάξω σ' ἱκέτις ἐξειπεῖν τάδε.

Mühen anderer nutzt er aus,
dieser Bettler Apollons.

- [ἀντ. 1091] Ihr, die ihr singt häßliches Lied,
musenverspottende Hymnen von unsrem Lager,
von unrechtmäß'gem, frevelndem
Liebesdienst, seht nur, wie wir überwinden die
unrechte Saat der Männer
1095 in unsrer frommen Haltung.
Gegensätzliches Lied soll
von übler Muse den Männern erschallen
über verbotene Liebe.
Undankbar zeigt sich der Zeu'ssproß
1100 in der Erzeugung der Kinder,
der gemeinsamer Kinder Glück
im Palaste der Herrin
nicht zeugte; andere Gunst
Aphrodites hat er gesucht
1105 und den Bastard erhalten.

- [Ant. 1091] 1095 1100 1105

- DIE. Ihr edlen Frauen, wo finde ich die Herrin,
Erechtheus' Tochter? In der ganzen Stadt lief ich
herum und suchte sie und traf sie nirgends an.
CH. Was ist, Mitsklave? Welcher Eifer hat dir
1110 den Fuß gepackt, und was berichtest du?
DIE. Man jagt uns; nach ihr fahnden die Behörden
der Stadt, damit sie durch den Sturz vom Felsen stirbt.
CH. Weh mir, was sagst du da? Wir sind doch nicht
entdeckt
1115 bei dem geheimen Plan, den Sohn zu töten?
DIE. Du sagst es. Nicht zuletzt trifft dich der Strafe
Teil.
CH. Wie wurde die verborgne List enthüllt?
DIE. Was nicht gerecht ist, unterlag dem Recht;
um nicht befleckt zu werden, deckt' der Gott es auf.
CH. Und wie? Ich fleh dich an, es mir zu sagen.

- 1110 1115

ΘΕ.

πεπυσμέναι γάρ, εἰ θανεῖν ἡμᾶς χρεών,
 ἥδιον ἂν θάνοιμεν, εἴθ' ὄρᾳν φάος . . .
 ἐπεὶ θεοῦ μαντεῖον ὦχετ' ἐκλιπῶν
 πόσις Κρεούσης, παῖδα τὸν καινὸν λαβὼν
 πρὸς δειπνα θυσίας θ' ἅς θεοῖς ὠπλίζετο,
 Ξοῦθος μὲν ὦχετ' ἐνθα πῦρ πηδᾷ θεοῦ
 βακχεῖον, ὡς σφαγαῖσι Διονύσου πέτρας
 δεύσειε δισσὰς παιδὸς ἀντ' ὀπτηρίων,
 λέξας· Σὺ μὲν νῦν, τέκνον, ἀμφήρεις μένων
 σκηνάς ἀνίστη τεκτόνων μοχθήμασι.
 θύσας δὲ Γενέταις Θεοῖσιν ἦν μακρὸν χρόνον 1130
 μένω, παροῦσι δαίτες ἔστωσαν φίλοις.

λαβὼν δὲ μόσχους ὦχεθ'· ὁ δὲ νεανίας
 σεμνῶς ἀτοίχους περιβολὰς σκηνωμάτων
 ὀρθοστάταις ἰδρύεθ', ἡλίου βολὰς
 καλῶς φυλάξας, οὔτε πρὸς μέσας φλογὸς 1135
 ἀκτίνας, οὔτ' αὖ πρὸς τελευτώσας βίον,
 πλέθρου σταθμῆσας μῆκος εἰς εὐγωνίαν,
 μέτρον ἔχουσαν τοῦν μέσῳ γε μυρίων
 ποδῶν ἀριθμόν, ὡς λέγουσιν οἱ σοφοί,
 ὡς πάντα Δελφῶν λαὸν ἐς θοίνην καλῶν.
 λαβὼν δ' ὑφάσμαθ' ἱερὰ θησαυρῶν πάρα
 κατεσκίαζε, θαύματ' ἀνθρώποις ὄρᾳν.
 πρῶτον μὲν ὀρόφῳ πτέρυγα περιβάλλει πέπλων,
 ἀνάθημα Δίου παιδός, οὗς Ἡρακλῆς
 Ἀμαζόνων σκυλεύματ' ἦνεγκεν θεῶ.
 ἐνῆν δ' ὑφανταὶ γράμμασιν τοιαῖδ' ὑφαί,
 Οὐρανὸς ἀθροίζων ἄστρ' ἐν αἰθέρος κύκλῳ.
 ἵππους μὲν ἤλαυν' ἐς τελευταίαν φλόγα
 Ἥλιος, ἐφέλκων λαμπρὸν Ἑσπέρου φάος·
 μελάμπεπλος δὲ Νῦξ ἀσειρωτον ζυγοῖς
 ὄχημ' ἐπαλλεν, ἄστρα δ' ὠμάρτει θεῶ.
 Πλειὰς μὲν ἦει μεσοπόρου δι' αἰθέρος
 ὃ τε ξιφῆρης Ὠρίων, ὑπερθε δὲ
 Ἀρκτος στρέφουσ' οὐραία χρυσήρη πόλῳ·

1120 Wenn es schon sein muß, sterben wir viel lieber
 als Wissende; doch auch, wenn uns das Leben bleibt . . .
 DIE. Als der Gemahl Kreusas mit dem neuen Sohn
 des Gottes heiligen Orakelsitz verließ
 zum Festmahl und zum Opfer für die Götter,
 1125 ging Xuthos dorthin, wo des Gottes Feuer tanzt,
 das bakchische, um des Dionysos Doppelfels
 mit Opferblut zu netzen für den Sohn zum Dank,
 und sprach: »Mein Kind, bleib hier und laß ein festes
 Zelt
 errichten durch der Zimmerleute Arbeitskraft.
 Säum ich beim Opfer für die Götter der Geburt,
 1130 so sei den Freunden hier das Mahl bereitet.«
 Er nahm die Kälber und ging fort. Der Jüngling ließ
 gewissenhaft des Zeltes mauerlosen Ring
 1135 erbauen mit Pfosten, schirmte trefflich ab den Strahl
 der Sonne, hielt die Mittagshitze fern
 und wehrte auch der Abendsonne Glut.
 Er maß ein Viereck aus von hundert Fuß
 mit rechten Winkeln, dessen Innenraum
 1140 zehntausend Fuß betrug, wie man von Weisen hört,
 um Delphis ganzes Volk zum Mahl zu laden.
 Vom Schatz nahm er heiliges gewebtes Tuch
 und deckte so das Zelt, ein Wunder anzuschau.
 Zuerst bedeckt' nach beiden Seiten er das Dach
 1145 mit Stoffen, die der Zeussohn Herakles dem Gott
 geweiht hat aus der Amazonenbeute.
 Es waren darin diese Bilder eingewebt:
 Am Himmelskreis die Sterne sammelnd Uranos;
 es lenkt zum letzten Licht des Tages Helios
 1150 die Rosse, dicht gefolgt vom Glanz des Abendsterns.
 Die Nacht im schwarzen Kleide trieb ihr Zweigespann;
 begleitet war die Göttin von der Sternenschar.
 Pleiaden zogen durch des Äthers Mitte,
 und auch Orion mit dem Schwert, und über ihm
 der Große Bär, den goldnen Schweif zum Pol gewandt.

κύκλος δὲ πανσέληνος ἠκόντιζ' ἄνω
 μηνὸς διχήρης, Ὑάδες τε, ναυτίλοις
 σαφέστατον σημεῖον, ἣ τε φωσφόρος
 Ἔως διώκουσ' ἄστρο. τοίχοισιν δ' ἐπὶ
 ἤμπισχεν ἄλλα βαρβάρων ὑφάσματα·
 εὐηρέτους ναὺς ἀντίας Ἑλληνίσιν,
 καὶ μιξόθηρας φώτας, ἱππείας τ' ἄγρας
 ἐλάφων, λεόντων τ' ἀγρίων θηράματα.
 κατ' εἰσοδούς δὲ Κέκροπα θυγατέρων πέλας
 σπείραισιν εἰλίσσοντ', Ἀθηναίων τινὸς
 ἀνάθημα· χρυσεὸν τ' ἐν μέσῳ συσσιτίῳ
 κρατήρας ἔστησ'· ἐν δ' ἄκροισι βᾶς ποσὶ
 κήρυξ ἀνείπε τὸν θέλοντ' ἐγχωρίων
 ἐς δαῖτα χωρεῖν. ὥς δ' ἐπληρώθη στέγη,
 στεφάνοισι κοσμηθέντες εὐόχθου βοράς
 ψυχὴν ἐπλήρουν. ὥς δ' ἀνείσαν ἠδονήν,
 σκηνῆς παρελθὼν πρόσβυς ἐς μέσον πέδον
 ἔστη, γέλων δ' ἔθηκε συνδείπνοις πολύν,
 πρόθυμα πράσσων· ἐκ τε γὰρ κρωσσῶν ὕδωρ
 χερσὶν ἔπεμπε νίπτρα, κάξεδυμία
 σμύρνης ἰδρώτα, χρυσεὸν τ' ἐκπωμάτων
 ἦρχ', αὐτὸς αὐτῷ τόνδε προστάξας πόνον.
 ἔπει δ' ἐς αὐλοὺς ἦκον ἐς κρατῆρά τε
 κοινόν, γέρων ἔλεξ'· Ἀφαρπάζειν χρεὼν
 οἴνηρά τεύχη σμικρά, μεγάλα δ' ἐσφέρειν,
 ὥς θάσσον ἔλθωσ' οἶδ' ἐς ἠδονὰς φρενῶν.
 ἦν δὴ φερόντων μόχθος ἀργυρηλάτους
 χρυσέας τε φιάλας· ὁ δὲ λαβὼν ἐξαίρετον,
 ὥς τῷ νέῳ δὴ δεσπότη χάριν φέρων,
 ἔδωκε πλήρες τεύχος, εἰς οἶνον βαλὼν
 ὃ φασὶ δοῦναι φάρμακον δραστήριον
 δέσποιναν, ὥς παῖς ὁ νέος ἐκλίποι φάος·
 κοῦδεῖς τὰδ' ἦδειν. ἐν χερσὶν ἔχοντι δὲ
 σπονδὰς μετ' ἄλλων παιδὶ τῷ πεφηνότι
 βλασφημίαν τις οἰκετῶν ἐφθέγγετο·

1155 Der Kreis des vollen Mondes strahlte hoch empor,
 den Monat teilend, mit ihm die Hyaden,
 des Seemanns klarstes Zeichen; Eos brachte Licht
 und trieb die Sterne fort. Die Wände kleidet' er
 mit anderen Geweben, aus Barbarenland.
 1160 Da kämpften Ruderschiffe gegen griechische,
 und Wesen gab's, halb Tier, halb Mensch, und Jagd zu
 Pferd
 auf Hirsche, und Verfolgung wilder Löwen.
 Am Eingang wand sich Kekrops mit dem Schlangenleib
 1165 bei seinen Töchtern, eine Weihegabe aus
 Athen. Er stellte goldene Gefäße in
 1165 des Saales Mitte auf. Ein Herold reckte sich
 auf Zehenspitzen und lud alle Delpher ein,
 zum Mahl zu kommen. Als das Zelt gefüllt war,
 1170 erfreuten sie ihr Herz am reichen Schmaus, geschmückt
 mit Kränzen. Als sie ihre Lust gestillt,
 da kam ein Alter und trat mitten in den Raum.
 Zu lautem Lachen brachte er die Gäste
 mit seinem eifrigen Gehabe, denn er goß
 1175 aus Krügen Wasser auf die Hände, räucherte
 mit Myrrhenharz, verwaltete das Goldgeschirr;
 er trug sich selber diese Arbeit auf.
 Als sie zum Flötenspiel und zum gemeinsamen
 Gelage kamen, sprach der Greis: »Man soll
 1180 die kleinen Becher wegschaffen, bringt größere her,
 damit der Frohsinn schneller uns ergreift.«
 1180 Mit Eifer brachte man die Schalen, die
 aus Gold und Silber waren; eine wählt er aus,
 damit dem jungen Herrn er eine Freude macht.
 1185 Er gab sie ihm gefüllt, wobei er in den Wein
 ein starkes Gift tat, das die Herrin, wie man sagt,
 ihm gab, damit der Jüngling diese Welt verläßt.
 Das merkte keiner. Als der neue Sohn den Trank
 zum Spenden mit den andern in den Händen hielt,
 entschlüpfte einem Knecht ein lästerliches Wort.

ὁ δ', ὥς ἐν ἱερῷ μάντεσιν τ' ἐσθλοῖς τραφεῖς, 1190
οἰωνόν ἔθετο, κάκ' ἐλευσ' ἄλλον νέον
κρατῆρα πληροῦν· τὰς δὲ πρὶν σπονδὰς θεοῦ
δίδωσι γαῖα, πᾶσι τ' ἐκσπένδειν λέγει.
σιγῇ δ' ὑπῆλθεν. ἐκ δ' ἐπίπλαμεν δροσσοῦ
κρατῆρας ἱεροῦς Βυβλίνου τε πώματος.
1195 κὰν τῷδε μόχθῳ πτηνὸς ἐσπίπτει δόμοις
κῶμος πελειῶν – Λοξίου γὰρ ἐν δόμοις
ἄτρεστα ναῖουσ' – ὥς δ' ἀπέσπεισαν μέθυ,
ἐς αὐτὸ χεῖλη πώματος κεχρημέναι
καθῆκαν, εἰλκον δ' εὐπτέρους ἐς αὐχένας.
1200 καὶ ταῖς μὲν ἄλλαις ἄνοσος ἦν λοιβὴ θεοῦ·
ἡ δ' ἔξετ' ἔνθ' ὁ καινὸς ἐσπεισεν γόνος,
ποτοῦ τ' ἐγεύσατ', εὐθύς εὐπετερον δέμας
ἔσεισε κάρβακχευσεν, ἐκ δ' ἔκλαγξ' ὅπα
1205 ἀξύνετον αἰάζουσ'· ἐθάμβησεν δὲ πᾶς
θoinατόρων ὄμιλος ὀρνιθοῦς πόνου.
θνήσκει δ' ἀπασπαίρουσα, φοινικοσκελεῖς
χηλὰς παρείσα. γυμνὰ δ' ἐκ πέπλων μέλη
ὑπὲρ τραπέζης ἤχ' ὁ μαντευτὸς γόνος,
1210 βοᾷ δέ· Τίς μ' ἔμελλεν ἀνθρώπων κτενεῖν;
σῆμαινε, πρέσβυ· σὴ γὰρ ἡ προθυμία,
καὶ πῶμα χειρὸς σῆς ἔδεξάμην πάρα.
εὐθύς δ' ἔρευνᾷ γραῖαν ὠλένην λαβών,
ἐπ' αὐτοφῶρῳ πρέσβυν ὥς ἔχονθ' ἔλοι.
1215 ὥφθη δὲ καὶ κατεῖπ' ἀναγκασθεὶς μόγις
τόλμας Κροεούσης πώματός τε μηχανάς.
θεὶ δ' εὐθύς ἔξω συλλαβὼν θoinάτορας
ὁ πυθόχρηστος Λοξίου νεανίας,
κὰν κοιράνοισι Πυθικοῖς σταθεὶς λέγει·
1220 ὦ Γαῖα σεμνή, τῆς Ἐρεχθέως ὕπο,
ξένης γυναικός, φαρμάκοισι θνήσκομεν.
Δελφῶν δ' ἀνακτεῖς ὤρισαν πετρορριφῇ
θανεῖν ἐμὴν δέσποιναν οὐ ψήφῳ μιᾷ,
τὸν ἱερὸν ὥς κτείνουσιν ἐν τ' ἀνακτόροις

Doch er, von edlen Priestern und im Heiligtum 1190
erzogen, nahm's als böses Zeichen und befahl,
den Mischkrug neu zu füllen; auf den Boden goß
er seinen Trank und hieß es auch die andern tun.
Es herrschte Schweigen. Wasser füllten wir und Wein
1195 aus Byblos in die heiligen Gefäße.
Bei diesem Tun flog in das Zelt ein Taubenschwarm
– sie nisteten ungestört in Phoibos' Heiligtum –,
und weil der Trank am Boden ausgegossen war,
da tauchten sie den Schnabel durstig in das Naß
1200 und schluckten es in ihren federreichen Hals.
Den andern schadete der Trank der Götter nicht;
doch eine setzte sich, wohin der neue Sohn
den Wein vergoß; sie nippte davon, bebt gleich
am ganzen Körper, taumelte und klagte laut
1205 in sonderbaren Tönen. Da entsetzte sich
die ganze Schar der Gäste an des Vogels Qual.
Sie stirbt mit einem letzten Zucken, streckt
die Purpurkrallen. Der verheißne Sohn
reckt aus dem Kleid die nackten Arme über
1210 den Tisch und schreit: »Wer ist's, der mich ermorden
will?
Erkläre, Greis, du nämlich warst so eifrig,
aus deiner Hand empfang ich diesen Becher.«
Gleich packt er ihn am greisen Arm und fragt ihn aus,
1215 um ihn auf frischer Tat zu überführen.
Er wird entlarvt, und unter Zwang gesteht er
Kreusas Wagnis und den Anschlag mit dem Trank.
Sogleich ins Freie stürzt mit seinen Gästen
Apollons Jüngling, den der Spruch verkündete.
1220 Vor Delphis Herren tritt er hin und spricht:
»O heil'ge Erde, des Erechtheus Tochter,
ein fremdes Weib, ermordet mich mit Gift.«
Mit großer Mehrheit setzten Delphis Herren fest,
daß meine Herrin sterben soll durch Sturz vom Fels,
weil sie den Gottgeweihten töten wollte

φόνον τιθεῖσαν. πᾶσα δὲ ζητεῖ πόλις
τὴν ἀθλίως σπεύσασαν ἀθλίαν ὁδόν·
παίδων γὰρ ἐλθοῦς' εἰς ἔρον Φοίβου πάρα,
τὸ σῶμα κοινῇ τοῖς τέκνοις ἀπώλεσεν.

ΧΟΡΟΣ.

— οὐκ ἔστ' οὐκ ἔστιν θανάτου
παράτροπα μελέα μοι·
φανερὰ [γὰρ] φανερά τὰδ' ἤδη,
σπονδᾶς ἐκ Διονύσου,
βοτρυῶν θοᾶς ἐχίδνας
σταγόσι μειγνυμένας φόνῳ . . .
φανερὰ θύματα νερτέρων,
συμποραὶ μὲν ἐμῷ βίῳ,
λεύσιμοι δὲ καταφθοραὶ δεσποίνᾳ.
τίνα φυγὰν πτερόεσσαν ἢ
χθονὸς ὑπὸ σκοτίων μυχῶν πορευθῶ,
θανάτου λεύσιμον ἄταν
ἀποφεύγουσα, τεθρίππων
ὠκιστὰν χαλὰν ἐπιβᾶς',
ἢ πρύμνας ἐπὶ ναῶν;

— οὐκ ἔστι λαθεῖν, ὅτε μὴ χορήζων
θεὸς ἐκκλέπτει.
τί ποτ', ὦ μελέα δέσποινα, μένει
ψυχῇ σε παθεῖν; ὄρα θέλουσαι
δρᾶσαι τι κακὸν τοὺς πέλας αὐταὶ
πεισόμεθ', ὥσπερ τὸ δίκαιον;

KP. πρόσπολοι, διωκόμεσθα θανασίμους ἐπὶ σφαγᾶς.
Πυθία ψήφῳ κρατηθεῖς', ἐκδοτος δὲ γίγνομαι.

XO. ἴσμεν, ὦ τάλαινα, τὰς σᾶς συμφορὰς, ἵν' εἴ τύχης

1228 am heil'gen Ort. Die ganze Stadt sucht sie,
die unglücklich schritt auf unglücksel'ger Bahn.
Sie kam, weil sie von Phoibos Kinder wünschte;
jetzt büßt sie mit den Kindern auch ihr Leben ein.

CHOR.

Nicht gibt es noch, nicht gibt es mehr
1230 Flucht vor dem Tod für uns Arme;
offenbar, offenbar ist die Tat jetzt
aus dem Tranke des Bakchos:
daß dem Saft der Trauben beige-
mischte war das Schlangengift für den Mord.
1238 Fest stehn die Opfer der Unterwelt,
unserem Leben der Schicksalsschlag,
Sturz vom Felsen und Tod für unsre Herrin.
Kann ich vielleicht jetzt auf Flügeln fliehn
oder hinab in den finstren Schoß der Erde,
1240 daß dem Tod ich durch den Felssturz
noch entgehn kann? Wo besteig ich
vierfachen Pferds schnelles Gespann,
wo das Deck eines Schiffes?

Wir verbergen uns nicht, wenn ein hilfreicher Gott
1245 uns nicht heimlich entrückt.
Welches Leid, o unselige Herrin wird noch
deinem Leben zuteil? Sollen wir, deren Wunsch
es war, anderen Böses zu tun, es nun selbst,
1249 wie das Recht es gebietet, erleiden?

KR. Dienerinnen, sie verfolgen mich zum Tod durch
Hinrichtung, 1250
Pythias Spruch hat mich verurteilt, preisgegeben bin ich
jetzt.

CH. Unglücksel'ge, um dein Unglück und dein Schicksal
wissen wir.

- KP. ποῖ φύγω δῆτ'; ἐκ γὰρ οἴκων προύλαβον μόγις
πόδα
μὴ θανεῖν, κλοπῇ δ' ἀφίγμαι διαφυγοῦσα
πολεμίους.
- XO. ποῖ δ' ἂν ἄλλος' ἢ 'πὶ βωμόν;
KP. καὶ τί μοι πλεόν τόδε; 1255
XO. ἰκέτιν οὐ θέμις φονεύειν.
KP. τῷ νόμῳ δέ γ' ὄλλυμαι.
XO. χειρία γ' ἄλοῦσα.
KP. καὶ μὴν οἶδ' ἀγωνισταὶ πικροὶ
δεῦρ' ἐπείγονται ξιφῆρεις.
XO. ἴξε νυν πυρᾶς ἐπι.
κὰν θάνης γὰρ ἐνθάδ' οὔσα, τοῖς ἀποκτείνασί σε
προστρόπαιον αἶμα θήσεις· οἷστέον δὲ τὴν τύχην.

- ΙΩΝ. ὦ ταυρόμορφον ὄμμα Κηφισοῦ πατρός, 1261
οἶαν ἐχίδναν τήνδ' ἐφυσας ἢ πυρὸς
δράκοντ' ἀναβλέποντα φοινίαν φλόγα,
ἢ τόλμα πάσ' ἐνεστίν, οὐδ' ἥσσω ἐφυ
Γοργοῦς σταλαγμῶν, οἷς ἐμελλέ με κτενεῖν. 1265
λάξυσθ', ἴν' αὐτῆς τοὺς ἀκηράτους πλόκους
κόμης καταξήνωσι Παρνασοῦ πλάκες,
ὄθεν πετραῖον ἄλμα δισκηθήσεται.
ἐσθλοῦ δ' ἐκυρσα δαίμονος, πρὶν ἐς πόλιν
μολεῖν Ἀθηνῶν χυπὸ μητρυιὰν πεσεῖν. 1270
ἐν συμμαχοῖς γὰρ ἀνεμετροσάμην φρένας
τὰς σὰς, ὅσον μοι πῆμα δυσμενὲς τ' ἐφυς·
ἔσω γὰρ ἂν με περιβαλοῦσα δωμάτων
ἄρδην ἂν ἐξέπεμψας εἰς Ἀΐδου δόμους.
ἀλλ' οὔτε βωμός οὐτ' Ἀπόλλωνος δόμος 1275
σώσει σ'· ὁ δ' οἶκτος ὁ σὸς ἐμοὶ κρείσσων πάρα
καὶ μητρὶ τῇμῃ· καὶ γὰρ εἰ τὸ σῶμά μοι
ἄπεστιν αὐτῆς, τοῦνομ' οὐκ ἄπεστί πω.
ἴδεσθε τὴν πανοῦργον, ἐκ τέχνης τέχνην

- KR. Wohin soll ich fliehen? Aus dem Haus entrann ich
kaum dem Tod
und gelangte heimlich hierher, vor den Feinden auf der
Flucht.
- CH. Wohin sonst als zum Altar?
KR. Wozu soll das mir nützlich sein? 1255
CH. Flehende zu töten ist nicht recht!
KR. Das Recht vernichtet mich!
CH. Nur wenn du ergriffen wirst.
KR. Dort eilen schon die grimmigen
Streiter mit dem Schwert herbei.
CH. So setz dich nun an den Altar!
Wenn du hier getötet wirst, dann lädst du denen Blutschuld
auf,
die dich Schutzflehende töten; tragen mußt du dein
Geschick. 1260
- ION. O Vater Kephisos in deiner Stiergestalt,
welch eine Schlange, welchen Drachen zeugtest du,
der todbringende Flammen aus den Augen sprüht!
Sie ist zu jeder Tat bereit, nicht minder schlimm
als Gorgos Blut, das mich ermorden sollte. 1265
Ergreift sie, daß die Felsen des Parnas
die schönen Flechten ihres Haars zerfetzen,
wenn sie zum Sprung vom Fels hinabgeschleudert wird.
Ein guter Daimon stand mir bei, bevor ich nach
Athen kam und der Stiefmutter zum Opfer fiel. 1270
Denn unter Freunden noch ermaß ich deinen Sinn,
welch Unheil, welche Feindin du mir warst.
Denn drinnen im Palaste hättest du mich gleich
gefesselt und in Hades' Reich geschickt.
Doch weder Tempel noch Altar Apollons wird
dich retten; deine Klagen kommen eher mir
und meiner Mutter zu; denn ist ihr Körper auch
von mir entfernt, so ist ihr Name es doch nicht.
Seht die Verbrecherin, aus Listen flocht

- οἷαν ἐπλεξε· βωμόν ἐπτηξεν θεοῦ,
ὥς οὐ δίκην δώσουσα τῶν εἰργασμένων.
 KP. ἀπεννέπω σε μὴ κατακτείνειν ἐμὲ
ὑπὲρ τ' ἑμαυτῆς τοῦ θεοῦ θ' ἵν' ἔσταμεν.
 IΩN. τί δ' ἐστὶ Φοῖβω σοὶ τε κοινὸν ἐν μέσῳ;
 KP. ἱερὸν τὸ σῶμα τῷ θεῷ δίδωμ' ἔχειν.
 IΩN. κάπειτ' ἔκαινες φαρμάκοις τὸν τοῦ θεοῦ;
 KP. ἀλλ' οὐκέτ' ἦσθα Λοξίου, πατὴρ δὲ σοῦ.
 IΩN. ἀλλ' ἐγενόμεσθα πατὴρ· οὐσίαν λέγω.
 KP. οὐκοῦν τότ' ἦσθα· νῦν δ' ἐγώ, σὺ δ' οὐκέτι.
 IΩN. οὐκ εὐσεβεῖς γε· τὰμὰ δ' εὐσεβῇ τότ' ἦν.
 KP. ἔκτεινά σ' ὄντα πολέμιον δόμοις ἐμοῖς.
 IΩN. οὗτοι σὺν ὅπλοις ἦλθον ἐς τὴν σὴν χθόνα.
 KP. μάλιστα· ἀκτίμπρης γ' Ἐρεχθέως δόμους.
 IΩN. ποιοῖσι πανοῖς ἢ πυρὸς ποῖα φλογί;
 KP. ἐμελλες οἰκεῖν τὰμ', ἐμοῦ βίᾳ λαβών.
 IΩN. πατρός γε γῆν διδόντος ἦν ἐκτήσατο.
 KP. τοῖς Αἰόλου δὲ πῶς μετὴν τῆς Παλλάδος;
 IΩN. ὅπλοισιν αὐτήν, οὐ λόγοις ἐρρύσατο.
 KP. ἐπίκουρος οἰκῆτῳ γ' ἂν οὐκ εἴη χθονός.
 IΩN. κάπειτα τοῦ μέλλειν μ' ἀπέκτεινες φόβῳ;
 KP. ὥς μὴ θάνοιμί γ', εἰ σὺ μὴ μέλλων τύχοις.
 IΩN. φθονεῖς ἄπαις οὐδ', εἰ πατὴρ ἐξηυρόε με.
 KP. σὺ τῶν ἀτέκνων δῆτ' ἀναρπάσεις δόμους;
 IΩN. ἡμῖν δέ γ' ἄλλα πατρικῆς οὐκ ἦν μέρος;
 KP. δο' ἀσπίς ἐγγος θ'· ἦδε σοι παμπησία.
 IΩN. ἔκλειπε βωμόν καὶ θεηλάτους ἔδρας.
 KP. τὴν σὴν ὅπου σοι μητέρ' ἐστὶ νουθέτει.
 IΩN. σὺ δ' οὐχ ὑφέξεις ζημίαν, κτείνουσ' ἐμέ;
 KP. ἦν γ' ἐντὸς ἀδούτων τῶνδ' ἐμε σφάξαι θέλεις.
 IΩN. τίς ἡδονὴ σοι θεοῦ θανεῖν ἐν στέμμασι;
 KP. λυπήσομέν τιν', ὦν λελυπήμεσθ' ὕπο.
 IΩN. φεῦ.
 δεινὸν γε, θνητοῖς τοὺς νόμους ὥς οὐ καλῶς
ἔθηκεν ὁ θεὸς οὐδ' ἀπὸ γνώμης σοφῆς·

- 1280 sie neue List; sie kauert am Altar Apolls,
als ob sie für die Tat nicht büßen wird.
 KR. Ich untersage dir, mich zu ermorden,
um meiner selbst und um des Gottes willen.
 ION. Was ist gemeinsam zwischen dir und Phoibos?
 1285 KR. Den Körper gab ich ihm zum heiligen Besitz.
ION. Und wolltest den vergiften, der dem Gott gehört?
 KR. Du warst nicht mehr Apolls, nein, deines Vaters Sohn!
 ION. Doch ich war wirklich Phoibos' Sohn geworden.
 KR. Du warst es; jetzt gehöre ich dem Gott, nicht du.
 1290 ION. Du bist nicht fromm; mein Leben war stets
gottgeweiht.
 KR. Als meines Hauses Feind wollt' ich dich töten!
 ION. Ich kam doch nicht mit Waffen in dein Land!
 KR. Noch mehr! Verbrennen wolltest du Erechtheus' Haus!
 1295 ION. Mit welchen Fackeln, welchen Feuers Flamme?
 KR. Bewohnen wolltest du, was du mir raubtest!
 1295 ION. Der Vater gab mir Land, das er erworben hat!
 KR. Wie hat ein Aiolide Teil an Pallas' Land?
 ION. Mit Waffen, nicht mit Worten, hat er es beschützt.
 1300 KR. Ein Söldner hat wohl kaum das Bürgerrecht.
 ION. Die Zukunft fürchtend, wolltest du mich töten?
 1300 KR. Um nicht zu sterben, wenn die Zukunft wirklich wird.
 ION. Als Kinderlose gönnst du mich dem Vater nicht!
 KR. Du willst das Haus der Kinderlosen rauben?
 1305 ION. Am väterlichen Erbe hätte ich nicht teil?
 KR. Soviel wie Schild und Speer; das ist dein ganzes Gut.
 ION. Verlaß den gottgeweihten Sitz und den Altar!
 1306 KR. Beschimpfe deine Mutter, wo sie immer ist.
 ION. Du willst die Strafe nicht erleiden, Mörderin?
 1310 KR. Nur, wenn du mich im Heiligtum erschlagen willst!
 ION. Was freut dich, am Altar Apolls zu sterben?
 1310 KR. Ich kränke einen, der mich einst gekränkt hat.
 ION. Ach!
 Wie furchtbar, daß der Gott den Menschen das Gesetz
nicht gut und nicht aus weiser Einsicht gab!

τοὺς μὲν γὰρ ἀδίκους βωμὸν οὐχ ἵζειν ἐχρήν,
 ἀλλ' ἐξελαύνειν· οὐδὲ γὰρ ψαύειν καλὸν
 θεῶν πονηρὰν χεῖρα· τοῖσι δ' ἐνδίκαις –
 ἱερὰ καθίζειν, ὅτις ἡδίκηϊτ', ἐχρήν·
 καὶ μὴ 'πὶ ταῦτό τοῦτ' ἰόντ' ἔχειν ἴσον
 τὸν τ' ἐσθλὸν ὄντα τὸν τε μὴ θεῶν πάρα.
 ΠΥ. ἐπίσχες, ὦ παῖ· τρίποδα γὰρ χρηστήριον
 λιπούσα θριγκοῦ τοῦδ' ὑπερβάλλω πόδα
 Φοῖβου προφῆτις, τρίποδος ἀρχαῖον νόμον
 σφῆζουσα, πασῶν Δελφίδων ἐξαίρετος.
 ΙΩΝ. χαῖρ', ὦ φίλη μοι μήτηρ, οὐ τεκοῦσά περ.
 ΠΥ. ἀλλ' οὖν λεγώμεθ' ἡ φάτις δ' οὐ μοι πικρά.
 ΙΩΝ. ἤκουσας ὥς μ' ἔκτεινεν ἥδε μηχαναῖς;
 ΠΥ. ἤκουσα· καὶ σὺ δ' ὦμὸς ὦν ἀμαρτάνεις.
 ΙΩΝ. οὐ χρὴ με τοὺς κτείνοντας ἀνταπολλύναι;
 ΠΥ. προγονοῖς δάμαρτες δυσμενεῖς αἰεὶ ποτε.
 ΙΩΝ. ἡμεῖς δὲ μητρυιαῖς γε πάσχοντες κακῶς.
 ΠΥ. μὴ ταῦτα· λείπων ἱερὰ καὶ στείχων πάτραν·
 ΙΩΝ. τί δὴ με δρᾶσαι νουθετούμενον χρεών;
 ΠΥ. καθαρὸς Ἀθήνας ἔλθ' ὑπ' οἰωνῶν καλῶν.
 ΙΩΝ. καθαρὸς ἅπας τοι πολεμίους δεῖς ἂν κτάνῃ.
 ΠΥ. μὴ σύ γε· παρ' ἡμῶν δ' ἔκλαβ' οὐς ἔχω λόγους.
 ΙΩΝ. λέγοις ἂν· εὐνους δ' οὐσ' ἐρεῖς ὅς' ἂν λέγῃς.
 ΠΥ. δρᾶς τόδ' ἄγγος χερὸς ὑπ' ἀγκάλαις ἐμαῖς;
 ΙΩΝ. ὀρῶ παλαιὰν ἀντίπηγ' ἐν στέμμασιν.
 ΠΥ. ἐν τῇδὲ σ' ἔλαβον νεόγονον βρέφος ποτέ.
 ΙΩΝ. πῆ; ὁ μῦθος εἰσενήνεται νέος.
 ΠΥ. σιγῇ γὰρ εἶχον αὐτά· νῦν δὲ δείκνυμεν.
 ΙΩΝ. πῶς οὖν ἐκρυπτες τόδε λαβοῦσ' ἡμᾶς πάλαι;
 ΠΥ. ὁ θεὸς σ' ἐβούλετ' ἐν δόμοις ἔχειν λάτριν.
 ΙΩΝ. νῦν δ' οὐχὶ χρήζει; τῷ τόδε γνῶναί με χρή;
 ΠΥ. πατέρα κατεπλὼν τῇδὲ σ' ἐκπέμπει χθονός.
 ΙΩΝ. σὺ δ' ἐκ κελευσμάτων ἢ πόθεν σφῆζεις τάδε;
 ΠΥ. ἐνθύμιόν μοι τότε τίθησι Λοξίας...

Denn Frevler dürften am Altar nicht sitzen;
 man sollte sie vertreiben; denn es ist nicht gut,
 daß frevlerische Hand den Gott berührt;
 das kommt Gerechten nur, die Unrecht litten, zu.
 Nicht sollten Götter gleiches Recht am gleichen Ort
 den Edlen und den Gottlosen verleihn!
 PY. Halt ein, mein Sohn, denn ich verließ den Sehersitz
 und setze über diese Schwelle meinen Fuß,
 Apolls Prophetin, die des Dreifuß alten Brauch
 bewahrt, von allen Frauen Delphis auserwählt.
 ION. Gruß dir, du liebe Mutter, die mich nicht gebart!
 PY. Nenn mich ruhig so; nicht unlieb ist der Name mir.
 ION. Du weißt, daß sie mit List mich töten wollte?
 PY. Ich weiß es; doch auch deine Grausamkeit ist falsch.
 ION. Ich darf mich nicht an meinen Mördern rächen?
 PY. Die Stiefkinder sind Ehefrauen stets verhaßt.
 ION. Und uns die Stiefmütter, die uns nur Böses tun.
 PY. Nicht so! Gehst du vom Tempel in dein Vaterland ...
 ION. Was soll ich dann auf deinen Rat hin tun?
 PY. Rein und mit guten Zeichen gehe nach Athen!
 ION. Rein ist ein jeder, der die Feinde tötet.
 PY. Du nicht! Vernimm, was ich zu sagen habe!
 ION. So sprich! Was du auch sagst, du bist mir wohl-
 gesinnt.
 PY. Du siehst das Körbchen hier in meinen Armen?
 ION. Ich sehe einen alten Korb mit Bändern.
 PY. In ihm fand ich dich einst als neugebornes Kind.
 ION. Was sagst du da? Ganz neue Kunde höre ich.
 PY. Ich schwieg darüber; jetzt geb ich es preis.
 ION. Warum verbargst du es, als du mich damals fandst?
 PY. Als Diener wollte dich Apoll in seinem Haus.
 ION. Jetzt braucht er mich nicht mehr? Woran erkenn ich
 das?
 PY. Den Vater hat er dir genannt und schickt dich fort.
 ION. Bewahrst du dieses auf Befehl, oder weshalb?
 PY. Apollon legte es mir damals in den Sinn ...

ΙΩΝ. τί χρῆμα δρᾶσαι; λέγε, πέραινε σούς λόγους.
 ΠΥ. σῶσαι τόδ' εὖρημ' ἐς τὸν ὄντα νῦν χρόνον.
 ΙΩΝ. ἔχει δέ μοι τί κέρδος . . . ἢ τίνα βλάβην;
 ΠΥ. ἐνθάδε κέκρυπται σπάργαν' οἷς ἐνήσθα σύ.
 ΙΩΝ. μητρός τὰδ' ἡμῖν ἐκφέρεις ζητήματα;
 ΠΥ. ἐπεὶ γ' ὁ δαίμων βούλεται· πάροιθε δ' οὐ.
 ΙΩΝ. ὦ μακαρίων μοι φασμάτων ἦδ' ἡμέρα.
 ΠΥ. λαβὼν νῦν αὐτὰ τὴν τεκοῦσαν ἐκπύνει.
 ΙΩΝ. πᾶσαν γ' ἐπελθὼν Ἀσιάδ' Εὐρώπης θ' ὄρους.
 ΠΥ. γνώσῃ τὰδ' αὐτός. τοῦ θεοῦ δ' ἕκατί σε
 ἔθρεψά τ', ὦ παῖ, καὶ τὰδ' ἀποδίδωμί σοι,
 ὃ κείνος ἀκέλευστόν μ' ἐβουλήθη λαβεῖν
 σῶμα· θοῦ δ' ἐβούλεθ' οὐνεκ', οὐκ ἔχω.
 ἦδει δὲ θνητῶν οὐτις ἀνθρώπων τάδε
 ἔχοντας ἡμᾶς, οὐδ' ἔν' ἦν κεκρυμμένα.
 καὶ χαῖρ'· ἴσον γάρ σ' ὥς τεκοῦς' ἀσπάζομαι.
 ἄρξαι δ' ὅθεν σὴν μητέρα ζητεῖν σε χρὴ·
 πρῶτον μὲν εἰ τις Δελφίδων τεκοῦσά σε
 ἐς τούσδε ναοὺς ἐξέθηκε παρθένος,
 ἔπειτα δ' εἰ τις Ἑλλάς. – ἐξ ἡμῶν δ' ἔχεις
 ἅπαντα Φοίβου θ', ὃς μετέσχε τῆς τύχης.
 ΙΩΝ. φεῦ φεῦ· κατ' ὅσων ὥς ὑγρὸν βάλλω δάκρυ,
 ἔκεισε τὸν νοῦν δούς, ὅθ' ἡ τεκοῦσά με
 κρυφαῖα νυμφευθεῖς' ἀπημποῖα λάθρα
 καὶ μαστὸν οὐκ ὑπέσχε· ἄλλ' ἀνώνυμος
 ἐν θεοῦ μελάθροισι εἶχον οἰκέτην βίον.
 τὰ τοῦ θεοῦ μὲν χρηστά, τοῦ δὲ δαίμονος
 βαρέα· χρόνον γὰρ ὃν με χρῆν ἐν ἀγκάλαις
 μητρός τρυφῆσαι καὶ τι τερφθῆναι βίου,
 ἀπεστερήθην φιλάτης μητρός τροφῆς.
 τλήμων δὲ χῆ τεκοῦσά μ'· ὥς ταυτὸν πάθος
 πέπονθε, παιδὸς ἀπολέσασα χαρμονάς.
 καὶ νῦν λαβὼν τήνδ' ἀντίπηγ' οἶσω θεῷ

ION. Was denn zu tun? So sprich, vollende doch dein Wort!

PY. . . den Fund hier zu bewahren bis zum heut'gen Tag.

ION. Bringt das mir einen Nutzen . . . oder Schaden? 1350

PY. Die Windeln sind darin, die dich umhüllten.

ION. Du bringst sie mit als Hinweis auf die Mutter?

PY. Da jetzt der Gott es will; denn vorher wollt' er nicht.

ION. Welch wundervolle Zeichen bringt mir dieser Tag!

PY. So nimm nun dies und finde sie, die dich gebart! 1355

ION. Ganz Asien und Europas Grenzen such ich auf!

PY. Das wirst du selbst entscheiden. Auf des Gottes Wunsch

zog ich dich auf, mein Kind, und gebe dir zurück, was ich nach seinem Willen, nicht auf sein Geheiß, bewahrte; doch warum er's wollte, weiß ich nicht. 1360

Kein einziger der Menschen wußte, daß ich dies besaß, auch nicht, wo es verborgen war.

Leb wohl! Wie deine Mutter küß ich dich.

Beginne, wo du deine Mutter suchen mußt,

zuerst, ob eine Frau aus Delphi dich gebart

und vor den Tempel legte, dann, ob eine Frau 1365

aus Griechenland. Du weißt von mir nun alles und

von Phoibos, der an deinem Los beteiligt war.

ION. Ach, wie die feuchte Träne mir vom Auge rinnt,

wenn die Gedanken dorthin gehen, wo mich einst 1370

die Mutter nach verborgner Liebe heimlich

verließ und nicht die Brust mir gab; doch namenlos

als Diener lebte ich in Phoibos' Haus.

Zwar gab der Gott mir Gutes, aber mein Geschick

war schwer. Die Zeit, die ich auf meiner Mutter Arm 1375

genießen hätte solln und mich am Leben freun,

entbehrte ich der liebsten Mutter Zuneigung.

Doch unglücklich auch sie, die mich gebart; sie litt

dasselbe Leid, nahm sich die Freude ihres Kinds.

Jetzt nehm ich diesen Korb und weihe ihn dem Gott, 1380

ἀνάνθημ', ἔν' εὖρω μηδὲν ὦν οὐ βούλομαι.
εἰ γάρ με δούλη τυγχάνει τεκοῦσά τις,
εὐρεῖν κάκιον μητέρ' ἢ σιγῶντ' ἔαν.

Ω Φοῖβε, ναοῖς ἀνατίθηναι τήνδε σοῖς . . .

καίτοι τί πάσχω; τοῦ θεοῦ προθυμία
πολεμῶ, τὰ μητρὸς σύμβολ' ὅς σέσωκέ μοι.
ἀνοικτέον τάδ' ἐστὶ καὶ τολμητέον·

τὰ γὰρ πεπρωμέν' οὐχ ὑπερβαίην ποτ' ἄν.
ὦ στέμμαθ' ἱερά, τί ποτέ μοι κεκεύθατε,
καὶ σύνδεθ', οἷσι τὰμ' ἐφρουρήθη φίλα;

ἰδοὺ περίπτυγμ' ἀντίπηγος εὐκύκλου
ὥς οὐ γεγήρακ' ἐκ τινος θεηλάτου,
εὐρὼς τ' ἄπεστι πλεγμάτων· ὃ δ' ἐν μέσῳ
χρόνος πολὺς δὴ τοῖσδε θησαυρίσασιν.

KP. τί δῆτα φάσμα τῶν ἀνελπίστων ὁρῶ;

ION. σίγα σύ· πολλὰ καὶ πάροιθεν οἶσθά μοι . . .

KP. οὐκ ἐν σιωπῇ τὰμά· μή με νουθέτει.

ὁρῶ γὰρ ἄγγος οὐ ἔξέθηκ' ἐγὼ ποτε . . .

σέ γ', ὦ τέκνον μοι, βρέφος ἐτ' ὄντα νήπιον,
Κέκροπος ἐς ἄντρα καὶ Μακράς πετρηρεφεῖς.
λείψω δὲ βωμὸν τόνδε, κεῖ θανεῖν με χρή.

ION. λάζυσθε τήνδε· θεομανῆς γὰρ ἦλατο
βωμοῦ λιποῦσα ξόανα· δεῖτε δ' ὠλένας.

KP. σφάζοντες οὐ λήγουντ' ἄν· ὥς ἀνθέξομαι
καὶ τῆσδε καὶ σοῦ τῶν τ' ἔσω κεκρυμμένων.

ION. τάδ' οὐχὶ δεινά; ὀυσιάζομαι λόγῳ.

KP. οὐκ, ἀλλὰ σοῖς φίλοισιν εὐρίσκη φίλος.

ION. ἐγὼ φίλος σός; κἂτά μ' ἔκτεινες λάθρα;

KP. παῖς γ', εἰ τόδ' ἐστὶ τοῖς τεκοῦσι φίλτατον.

ION. παῦσαι πλέκουσα. — λήψομαι σ' ἐγὼ καλῶς.

KP. ἐς τοῦθ' ἰκοίμην, τοῦδε τοξεύω, τέκνον.

ION. κενὸν τόδ' ἄγγος ἢ στέγει πλήρωμά τι;

KP. σά γ' ἐνδυθ', οἷσί σ' ἐξέθηκ' ἐγὼ ποτε.

ION. καὶ τοῦνομ' αὐτῶν ἐξερεῖς πρὶν εἰσιδεῖν;

um nicht zu finden, was ich niemals finden will.
Denn wenn es eine Sklavin ist, die mich gebär;
ist, sie zu finden, schlimmer als sie nie zu sehn.
O Phoibos, deinem Tempel weih ich dies . . .

1385 Was tu ich da? Ich widersetze mich dem Plan
Apolls, der mir der Mutter Zeichen aufbewahrt!
1385 Geöffnet werden muß es jetzt; es sei gewagt!
Dem vorbestimmten Los kann ich wohl nicht entfliehn.
Geweihete Bänder, was verbergt ihr mir?

1390 Ihr Schlaufen, die mir Liebes aufbewahrten?
1390 Sieh nur des schöngewölbten Korbes Stoffbezug,
wie ihn ein Gott bewahrte vor Zerfall,
und das Geflecht von Moder unberührt blieb,
obwohl doch diese Kostbarkeit sehr alt ist.

1395 KR. Welch Wunder seh ich, das ich nie erhofft?
1395 ION. Schweig still! Du weißt, daß du mir früher auch
schon viel . . .

KR. Ich schweige nicht! Du weist mich nicht zurecht!

Ich seh den Korb, in dem ich einstmals aussetzte . . .

ja dich, mein Kind, als Neugeborenes
in Kekrops' Höhle bei den felsigen Makrai.

Auch wenn ich sterben muß, verlaß ich den Altar!

ION. Ergreift sie, von den Bildern des Altars sprang sie
in gottgesandtem Wahn herab; nun fesselt sie!

1405 KR. Versucht nur weiter, mich zu töten; doch ich laß
dich nicht, den Korb, und was darin verborgen ist.

1405 ION. Ist das nicht schlimm? Sie reißt mich fort durch ihr
Geschwätz.

KR. Nein, deine Lieben finden als den Ihren dich!

ION. Der Deine ich? Und plantest heimlich meinen Tod?

KR. Mein Kind, wenn das der Eltern Liebstes ist.

ION. Laß deine Listen! Leicht kann ich dich fassen.

1410 KR. Dahin soll's kommen, das erschne ich, mein Kind!

ION. Ist leer das Körbchen, oder ist etwas darin?

KR. Die Sachen, die du trugst, als ich dich ausgesetzt.

ION. Kannst du sie nennen, ehe du sie siehst?

KP. κὰν μὴ φράσω γε, κατθανεῖν ὑφίσταμαι.
 ΙΩΝ. λέγ'· ὥς ἔχει τι δεινὸν ἢ γε τόλμα σου.
 KP. σκέψασθ'· ὁ παῖς ποτ' οὐσ' ὕφασμ' ὕφην' ἐγὼ . . .
 ΙΩΝ. ποῖόν τι; πολλὰ παρθένων ὕφασματα.
 KP. οὐ τέλεον, οἶον δ' ἐκδίδαγμα κερκίδος.
 ΙΩΝ. μορφήν ἔχον τίν'; ὥς με μὴ ταύτη λάβῃς.
 KP. Γοργῶ μὲν ἐν μέσοισιν ἡτρίοις πέπλων.
 ΙΩΝ. ὦ Ζεῦ, τίς ἡμᾶς ἐκκυνηγετεῖ πότμος;
 KP. κεκρασπέδωται δ' ὄφεσιν αἰγίδος τρόπον.
 ΙΩΝ. ἰδοῦ·
 τόδ' ἔσθ' ὕφασμα, θέσφαθ' ὥς εὐρίσκομεν.
 KP. ὦ χρόνιον ἱστών παρθένευμα τῶν ἐμῶν.
 ΙΩΝ. ἔστιν τι πρὸς τῷδ', ἢ μόνῳ τῷδ' εὐτυχεῖς;
 KP. δράκοντες· ἀρχαῖόν τι παγχρόσῳ γένει
 δώρημ' Ἀθάνας, ἢ τέκν' ἐντρέφειν λέγει . . .
 Ἐριχθονίου γε τοῦ πάλαι μιμήματα.
 ΙΩΝ. τί δρᾶν, τί χρῆσθαι, φράζε μοι, χρυσώματι;
 KP. δέραια παιδὶ νεογόνῳ φέρειν, τέκνον.
 ΙΩΝ. ἐνεῖσιν οἶδε· τὸ δὲ τρίτον ποτῶ μαθεῖν.
 KP. στέφανον ἐλαίας ἀμφέθηκά σοι τότε,
 ἦν πρῶτ' Ἀθᾶνα σκόπελον εἰσηνέγκατο,
 ὅς, εἴπερ ἔστιν, οὐποτ' ἐκλείπει χλόην,
 θάλλει δ', ἐλαίας ἐξ ἀκηράτου γεγῶς.
 ΙΩΝ. ὦ φιλτάτη μοι μήτερ, ἄσμενός σ' ἰδὼν
 πρὸς ἀσμένως πέπτωκα σὰς παρηίδας.
 KP. ὦ τέκνον, ὦ φῶς μητρὶ κρεῖσσον ἡλίου –
 συγγνώσεται γὰρ ὁ θεός – ἐν χεροῖν σ' ἔχω,
 ἀελπτον εὐρημ', ὃν κατὰ γᾶς ἐνέρων
 χθόνιον μετὰ Περσεφόνας τ' ἐδόκουν ναίνειν.
 ΙΩΝ. ἀλλ', ὦ φίλη μοι μήτερ, ἐν χεροῖν σέθεν
 ὁ κατθανών τε κοῦ θανὼν φαντάζομαι.
 KP. ἰὼ ἰὼ, λαμπρὰς αἰθέρος ἀμπυχαί,
 τίν' αὐδὰν ἄνσω,

1418 KR. Und wenn ich's nicht kann, nehme ich den Tod auf
 mich. 1415
 ION. So sprich! Erstaunlich ist dein Wagemut.
 KR. Seht her! Als Mädchen wob ich einst ein Webstück . . .
 ION. Wie sieht es aus? Gewebe gibst von Mädchen viel!
 1420 KR. Noch unvollkommen, eine Probearbeit nur.
 ION. Was stellt es dar? Daß du mich damit nicht
 betrügst! 1420
 KR. Die Gorgo ist in des Gewebes Mitte.
 ION. O Zeus, welch ein Geschick jagt mich umher!
 KR. Sie ist umsäumt mit Schlangen wie die Aigis.
 1425 ION. Da sieh das Webstück! Wie dein Wort bestätigt wird!
 KR. O Werk des Webstuhls meiner frühen Mädchenzeit!
 ION. Ist noch etwas darin? Errietest du dieses nur? 1426
 KR. Zwei goldne Schlangen, die Athene einst geschenkt.
 In deren Schutz hieß sie die Kinder aufzuziehn,
 1430 wie schon der alte Erichthonios ihn gab.
 ION. Wie trägt, wie handhabt man den Schmuck? Erklär es
 mir! 1430
 KR. Das Neugeborne trägt ihn um den Hals, mein Kind.
 ION. Sie sind darin; das dritte wüßt' ich gern von dir.
 1435 KR. Ich gab dir damals einen Kranz des Ölbaums mit,
 den erstmals Pallas auf den Felsen pflanzte,
 der niemals, wenn er's wirklich ist, sein Laub verliert, 1435
 er grünt, da er vom nimmer welken Ölbaum stammt.
 ION. O liebste Mutter, freudig blicke ich dich an
 und schmiege mich an deine lieben Wangen. 1440
 KR. Mein Kind, du Licht, das mir die Sonne übertrifft,
 – der Gott wird mir verzeihn –, in Händen halt ich
 dich. 1440
 Ich fand dich plötzlich; glaubte ich doch, daß du längst
 1445 bei den Toten im Reich der Persephone jenseits wohnst.
 ION. Jedoch in deinen Armen, liebe Mutter,
 erscheine ich, der Totgegläubte, lebend.
 KR. Io! Io! Weite der leuchtenden Himmelsluft, 1445
 welch Rufen erhebe ich,

- βοάσω; πόθεν μοι
 συνέκυρσ' ἀδόκητος ἡδονά; πόθεν
 ἐλάβομεν χαράν;
- ΙΩΝ. ἔμοι γενέσθαι πάντα μᾶλλον ἢν ποτε,
 μήτερο, παρέστη τῶνδ', ὅπως σός εἰμ' ἐγώ.
 ΚΡ. ἔτι φόβῳ τρέμω.
 ΙΩΝ. μῶν οὐκ ἔχειν μ' ἔχουσα;
 ΚΡ. τὰς γὰρ ἐλπίδας
 ἀπέβαλον πρόσω.
 ἰὼ γύναι, πόθεν πόθεν ἔλαβες ἐμὸν
 βρέφος ἐς ἀγκάλας;
 τί ν' ἀνὰ χεῖρα δόμον ἔβα Λοξίου;
- ΙΩΝ. θεῖον τόδ'· ἀλλὰ τάτιλοιπα τῆς τύχης
 εὐδαιμονοῖμεν, ὥς τὰ πρόσθε δυστυχῇ.
 ΚΡ. τέκνον, οὐκ ἀδάκρυτος ἐκλοχεύῃ,
 γόοις δὲ ματρὸς ἐκ χειρῶν ὀρίξῃ·
 νῦν δὲ γενεαίῳ παρὰ σέθεν πνέω
 μακαριωτάτας τυχοῦς' ἡδονᾶς.
- ΙΩΝ. τοῦμὸν λέγουσα καὶ τὸ σὸν κοινῶς λέγεις.
 ΚΡ. ἄπαιδες οὐκέτ' ἐσμέν οὐδ' ἄτεκνοι·
 δῶμ' ἐστιοῦται, γὰρ δ' ἔχει τυράννου·
 ἀνηβᾷ δ' Ἐρεχθεύς,
 ὃ τε γηγενέας δόμος οὐκέτι νύκτα δέρεται,
 αελίου δ' ἀναβλέπει λαμπάσιν.
- ΙΩΝ. μήτερο, παρών μοι καὶ πατήρ μετασχέτω
 τῆς ἡδονῆς τῆσδ' ἥς ἔδωχ' ὑμῖν ἐγώ.
 ΚΡ. ὦ τέκνον,
 τί φῆς; οἶον οἶον ἀνελέγχομαι.
 ΙΩΝ. πῶς εἶπας;
 ΚΡ. ἄλλοθεν γέγονας, ἄλλοθεν.
 ΙΩΝ. ὦμοι· νόθον με παρθένευμ' ἔτικτε σόν;
 ΚΡ. οὐχ ὑπὸ λαμπάδων οὐδὲ χορευμάτων
 ὑμέναιος ἐμός,
 τέκνον, ἔτικτε σὸν κᾶρα.
- ΙΩΝ. αἰαί! πέφυκα δυσγενῆς. μήτερο, πόθεν;

- welch Jubeln? Woher nur
 fiel mir zu diese Freude unverhofft,
 woher kam dieses Glück?
- 1450 ION. Daß alles andre eher mir geschieht,
 1450 hätt' ich gedacht, als dies, daß ich der Deine bin.
 KR. Ich zittre noch vor Furcht.
 ION. Wohl weil du glaubst, du hast mich nicht?
 KR. Die Hoffnungen schwanden mir längst dahin.
 O Frau, woher, woher nahmst du mein
 Kind in deinen Arm?
 Von welcher Hand geführt, kam es ins Haus Apolls?
- 1455 ION. Das fügte Gott; doch unser künftiges Geschick
 1455 soll glücklich sein, so wie es vorher leidvoll war.
 KR. Unter Tränen, mein Kind, bist du geboren,
 mit Klagen aus der Mutter Arm entrissen.
 Jetzt aber atme ich an deinen Wangen, Sohn,
 1460 denn mir erfüllte sich glücklichste Seligkeit.
 ION. Du sprichst von mir und sprichst zugleich von deinem
 Los.
 KR. Nicht mehr sind kinderlos wir, ohne Erben,
 das Haus hat einen Herd, das Land hat Herrscher,
 1465 verjüngt ist Erechtheus,
 1465 und das erdentsproßne Geschlecht schauet nimmermehr die
 Nacht,
 sondern blickt hinauf zu der Sonne Glanz.
 ION. Doch Mutter, auch der Vater sollte hier sein und
 die Freude teilen, die ich euch gebracht.
 1470 KR. O mein Kind,
 1470 was nur erwähnst du da? Wie werde ich entdeckt!
 ION. Was ist?
 KR. Woanders stammst du her, woandersher!
 ION. Weh mir! Gebar als Bastard mich dein Mädchen?
 1475 KR. Nicht unter Fackelglanz, nicht mit dem Reigentanz
 1475 war geschlossen der Bund,
 Kind, der dich hervorgebracht.
 ION. Ach, niederer Herkunft bin ich! Mutter, sag, woher?

- βοάσω; πόθεν μοι
συνέκυρσ' ἀδόκητος ἡδονά; πόθεν
ἐλάβομεν χαράν;
- ΙΩΝ. ἐμοὶ γενέσθαι πάντα μᾶλλον ἢν ποτε,
μητέρ, παρέστη τῶνδ', ὅπως σός εἰμ' ἐγώ.
ΚΡ. ἔτι φόβω τρέμω.
ΙΩΝ. μῶν οὐκ ἔχειν μ' ἔχουσα;
ΚΡ. τὰς γὰρ ἐλπίδας
ἀπέβαλον πρόσω.
ἰὼ γύναι, πόθεν πόθεν ἔλαβες ἐμὸν
βρέφος ἐς ἀγκάλας;
τὴν' ἀνὰ χεῖρα δόμον ἔβα Λοξίου;
- ΙΩΝ. θεῖον τὸδ'· ἀλλὰ τὰπίλοιπα τῆς τύχης
εὐδαιμονοῖμεν, ὥς τὰ πρόσθε δυστυχῇ.
ΚΡ. τέκνον, οὐκ ἀδάκρυτος ἐκλοχεύῃ,
γόους δὲ ματρὸς ἐκ χειρῶν ὀρίζῃ·
νῦν δὲ γενεαῖσιν παρὰ σέθεν πνέω
μακαριωτάτας τυχοῦσ' ἡδονᾶς.
- ΙΩΝ. τοῦμὸν λέγουσα καὶ τὸ σὸν κοινῶς λέγεις.
ΚΡ. ἅπαιδες οὐκέτ' ἐσμέν οὐδ' ἄτεκνοι·
δῶμ' ἐστιοῦται, γὰρ δ' ἔχει τυράννους·
ἀνηβᾷ δ' Ἑρεχθεύς,
ὃ τε γηγενέτας δόμος οὐκέτι νύκτα δέρεται,
ἀελίου δ' ἀναβλέπει λαμπάσιν.
- ΙΩΝ. μητέρ, παρών μοι καὶ πατὴρ μεταστέτω
τῆς ἡδονῆς τῆσδ' ἧς ἔδωχ' ὑμῖν ἐγώ.
ΚΡ. ὦ τέκνον,
τί φῆς; οἶον οἶον ἀνελέγχομαι.
ΙΩΝ. πῶς εἶπας;
ΚΡ. ἄλλοθεν γέγονας, ἄλλοθεν.
ΙΩΝ. ὦμοι· νόθον με παρθένευμ' ἔτικτε σόν;
ΚΡ. οὐχ ὑπὸ λαμπάδων οὐδὲ χορευμάτων
ὑμέναιος ἐμός,
τέκνον, ἔτικτε σὸν κᾶρα.
- ΙΩΝ. αἰαί! πέφυκα δυσγενῆς. μητέρ, πόθεν;

- welch Jubeln? Woher nur
fiel mir zu diese Freude unverhofft,
woher kam dieses Glück?
- 1450 ION. Daß alles andre eher mir geschieht,
hätt' ich gedacht, als dies, daß ich der Deine bin.
KR. Ich zittere noch vor Furcht.
ION. Wohl weil du glaubst, du hast mich nicht?
KR. Die Hoffnungen schwanden mir längst dahin.
O Frau, woher, woher nahmst du mein
Kind in deinen Arm?
Von welcher Hand geführt, kam es ins Haus Apolls?
- 1455 ION. Das fügte Gott; doch unser künftiges Geschick
soll glücklich sein, so wie es vorher leidvoll war.
KR. Unter Tränen, mein Kind, bist du geboren,
mit Klagen aus der Mutter Arm entrissen.
Jetzt aber atme ich an deinen Wangen, Sohn,
1460 denn mir erfüllte sich glücklichste Seligkeit.
ION. Du sprichst von mir und sprichst zugleich von deinem
Los.
KR. Nicht mehr sind kinderlos wir, ohne Erben,
das Haus hat einen Herd, das Land hat Herrscher,
1465 verjüngt ist Erechtheus,
und das irdensproßne Geschlecht schauet nimmermehr die
Nacht,
sondern blickt hinauf zu der Sonne Glanz.
ION. Doch Mutter, auch der Vater sollte hier sein und
die Freude teilen, die ich euch gebracht.
1470 KR. O mein Kind,
was nur erwähnst du da? Wie werde ich entdeckt!
ION. Was ist?
KR. Woanders stammst du her, woandersher!
ION. Weh mir! Gebar als Bastard mich dein Mädchentum?
KR. Nicht unter Fackelglanz, nicht mit dem Reigentanz
1475 war geschlossen der Bund,
Kind, der dich hervorgebracht.
ION. Ach, niederer Herkunft bin ich! Mutter, sag, woher?

- KP. ἴστω Γοργοφόνα . . .
 ION. τί τοῦτ' ἔλεξας;
 KP. ἃ σκοπέλοις ἐπ' ἐμοῖς
 τὸν ἔλαιοφυῆ πάγον
 θάσσει . . . λέγεις μοι δόλια κοῦ σαφεῖ τάδε.
 ION. παρ' ἀηδόνιον πέτραν
 KP. Φοῖβω . . . τί Φοῖβον αὐδᾶς;
 KP. κρυπτόμενον λέχος ἠνάσθην . . .
 ION. λέγ' ὥς ἔρεῖς τι κεδνὸν εὐτυχές τέ μοι.
 KP. δεκάτῳ δέ σε μηνὸς ἐν
 κύκλῳ κρύφιον ᾠδὴν ἔτεκον Φοῖβω.
 ION. ὦ φίλτατ' εἰπούς, εἰ λέγεις ἐτήτυμα.
 KP. παρθένια δ' ἐμᾶς (λάθρα) ματέρος
 σπάργαν' ἀμφίβολά σοι τάδ' ἐνήψα, κερ-
 κίδος ἐμᾶς πλάνους.
 γάλακτι δ' οὐκ ἐπέσχον, οὐδὲ μαστῶ
 τροφεία ματρὸς οὐδὲ λουτρὰ χειροῖν,
 ἀνὰ δ' ἄντρον ἔρημον οἴωνών
 γαμφηλαῖς φόνευμα θοῖναμά τ' εἰς
 Αἶδαν ἐκβάλλη.
 ION. ὦ δεινὰ τλάσα μητερ.
 KP. ἐν φόβῳ, τέκνον,
 καταδεθεῖσα σὺν
 ἀπέβαλον ψυχάν·
 ἔκτεινά σ' ἄκουσ'·
 ION. ἔξ ἐμοῦ τ' ἔθνησκες.
 KP. ἰὼ· δεινὰ μὲν τότε τύχαι,
 δεινὰ δὲ καὶ τάδ'· ἐλυσόμεσθ' ἐκείθεν
 ἐνθάδε δυστυχίαισιν εὐτυχίαις τε πάλιν,
 μεθίσταται δὲ πνεύματα.
 μενέτω τὰ παροῖθεν ἅλις κακὰ· νῦν δὲ
 γένοιτό τις οὖρος ἐκ κακῶν, ὦ παῖ.

- KR. Welcher die Gorgo erstach . . .
 ION. Was sprichst du davon?
 KR. . . die an dem heimischen Fels
 1480 den olivenbewachsenen Gau
 bewohnt, sie wisse . . .
 ION. Unklar, täuschend sprichst du mir!
 KR. . . daß am Felsen der Nichtigall
 Phoibos . . .
 ION. Was nennst du Phoibos?
 KR. . . heimliches Lager mit mir teilte . . .
 1485 ION. Sprich! Etwas Glückliches und Liebes sagst du mir!
 KR. Im Verlaufe des zehnten Monats
 1486 gebär ich Phoibos dich unter verborgnen Wehn.
 ION. Das Liebste sagst du mir, wenn du die Wahrheit
 sprichst.
 KR. Heimlich legte ich dich in die Windeln, die
 1491 deine Mutter wuß, als sie ein Mädchen war,
 1490 Irrweg des Weberstabs.
 Ich gab dir nicht die Milch, die Brust der Mutter,
 und meine Hand hat dir kein Bad bereitet.
 1495 An der einsamen Höhle setzt' ich dich
 aus zu der Vögel Mahl, zu ihrer Schnäbel Fraß,
 1495 gab dich dem Tode preis.
 ION. Du wagtest Schlimmes, Mutter.
 KR. Aus der Angst, mein Kind,
 die mich umfassen hielt,
 gab ich dein Leben preis.
 1500 Gezwungen tat ich es.
 ION. Auch du starbst fast durch mich. 1500
 KR. O weh, fürchtbar war jenes Los,
 1505 fürchtbar indes ist auch dieses; denn wir werden
 hierhin und dorthin gedrängt, im Unglück und wieder im
 Glück. 1505
 Doch jetzt hat sich der Wind gedreht.
 Er soll bleiben! Das frühere Leid ist genug.
 Und es führe ein guter Wind uns aus der Not, mein Sohn.

- XO. μηδεὶς δοκεῖτω μηδὲν ἀνθρώπων ποτὲ ἄελπτον εἶναι πρὸς τὰ τυγχάνοντα νῦν.
- ΙΩΝ. ὦ μεταβαλοῦσα μυρίους ἤδη βροτῶν καὶ δυστυχεῖσαι καυθίς αὐτῶν πρᾶξαι καλῶς, Τύχη, παρ' οἷαν ἤλθομεν στάθμην βίου μητέρα φονεῦσαι καὶ παθεῖν ἀνάξια. φεῦ· ἄρ' ἐν φαενναῖς ἡλίου περιπτυχαῖς ἐνεσσι πάντα τάδε καθ' ἡμέραν μαθεῖν; φίλον μὲν οὖν σ' εὖρημα, μήτερ, ἤυρομεν, καὶ τὸ γένος οὐδὲν μειπττόν, ὥς ἡμῖν, τόδε· τὰ δ' ἄλλα πρὸς σέ βούλομαι μόνην φράσαι. δεῦρ' ἔλθ'· ἐς οὓς γὰρ τοὺς λόγους εἰπεῖν θέλω καὶ περικαλύψαι τοῖσι πράγμασι σκότον, ὅρα σύ, μήτερ· μὴ σφαλεῖς' ἃ παρθένους ἐγγίγνεται νοσήματ' ἐς κρυπτοὺς γάμους, ἔπειτα τῷ θεῷ προστίθης τὴν αἰτίαν, καὶ τοῦμόν αἰσχρὸν ἀποφυγεῖν πειρωμένη, Φοῖβω τεκεῖν με φῆς, τεκοῦς' οὐκ ἐκ θεοῦ;
- KP. μὰ τὴν παρασπίζουσαν ἄρμασιν ποτε Νίκην Ἀθηναίαν Ζηνὶ γηγενεῖς ἔπι, οὐκ ἔστιν ὅστις σοι πατὴρ θνητῶν, τέκνον, ἀλλ' ὅσπερ ἐξέθρεψε, Λοξίας ἀναξ.
- ΙΩΝ. πῶς οὖν τὸν αὐτοῦ παῖδ' ἔδωκ' ἄλλω πατρὶ Ξούθου τέ φησι παῖδ᾽ αὐτῷ ἐκπεφυκέναι;
- KP. πεφυκέναι μὲν οὐχί, δωρεῖται δέ σε αὐτοῦ γεγῶτα· καὶ γὰρ ἂν φίλος φίλῳ δοίη τὸν αὐτοῦ παῖδα δεσπότην δόμων.
- ΙΩΝ. ὁ θεὸς ἀληθὴς ἢ μάτην μαντεύεται, ἐμοὶ ταράσσει, μήτερ, εἰκότως φρένα.
- KP. ἀκουε δὴ νῦν ἅμ' ἐσῆλθεν, ὦ τέκνον· εὐεργετῶν σε Λοξίας ἐς εὐγενῆ δόμον καθίζεις· τοῦ θεοῦ δὲ λεγόμενος, οὐκ ἔσχες ἂν ποτ' οὔτε παγκλήρους δόμους οὔτ' ὄνομα πατρός. πῶς γάρ, οὐ γ' ἐγὼ γάμους

- 1510 CH. Es halte niemand mehr etwas für unverhofft, wenn er vergleicht mit dem, was hier geschehen ist.
- ION. Die du schon Tausende verwandelt hast, ins Unglück führst und wiederum ins Glück, o Tyche, welcher Richtschnur folgte ich zum Muttermord und eignem schlimmem Leid!
- 1515 Weh! Kann man im Strahlenglanz des Sonnenlichts an einem einz'gen Tag all dies erfahren? Als lieben Fund, o Mutter, fand ich dich, nicht tadelnswert ist das Geschlecht, so scheint es mir. Das andre will ich dir alleine sagen.
- 1520 Komm her, ins Ohr sprech ich die Worte dir und breite Dunkel über das Geschehene. Bedenke Mutter, ob es nicht ein Fehltritt war, ein Leid, das Mädchen bei geheimer Liebe trifft, und dann gibst du dem Gott die Schuld daran; die Schande suchst du von mir abzuwenden und nennst Apoll als Vater, dem du nicht gebarst?
- 1525 KR. Bei der, die einst im Streitwagen zur Seite stand dem Zeus, Athene Nike, im Gigantenkampf, dein Vater ist kein Sterblicher, mein Kind, der ist es, der dich aufzog, Loxias der Herr.
- 1530 ION. Wie gab er einem andren Vater dann den Sohn und sagt, daß Xuthos mich als Sohn gezeugt?
- 1535 KR. Nicht, daß er dich gezeugt; er schenkt dich ihm, den eignen Sproß; denn auch ein Freund kann seinem Freund den eignen Sohn als Erben geben für sein Haus.
- ION. Ob wahr nun oder falsch der Gott geweißt hat, er hat mir gründlich, Mutter, meinen Sinn verwirrt.
- 1540 KR. So höre, was mir in den Sinn kam, Kind: Apollon will dir wohl und führt dich in ein edles Haus; denn hießest du des Gottes Sohn, erhieltest niemals du das ganze Erbe und des Vaters Namen. Wie denn, da doch ich schon selbst

ΙΩΝ.

ἐκρυπτον αὐτὴ καὶ σ' ἀπέκτεινον λάθρα;
 ὁ δ' ὠφελὼν σε προστίθῃς ἄλλω πατρί.
 οὐχ ὥδε παύλως αὐτ' ἐγὼ μετέρχομαι,
 ἀλλ' ἱστορήσω Φοῖβον εἰσελθὼν δόμους,
 εἴτ' εἰμὶ θνητοῦ πατρὸς εἴτε Λοξίου.

ΑΘ.

ἔα· τίς οἴκων θυοδόκων ὑπερτελῆς
 ἀντήλιον πρόσωπον ἐκφαίνει θεῶν;
 φεύγωμεν, ὦ τεκοῦσα, μὴ τὰ δαιμόνων
 ὀράμεν – εἰ μὴ καιρὸς ἐσθ' ἡμᾶς ὄρᾶν.
 μὴ φεύγετ'· οὐ γὰρ πολεμίαν με φεύγετε,
 ἀλλ' ἐν τ' Ἀθήναις κἀνθάδ' οὔσαν εὐμενῇ.
 ἐπώνυμος δὲ σῆς ἀφικόμεν χθονὸς
 Παλλάς, δρόμῳ σπεύσας· Ἀπόλλωνος πάρα,
 δς ἐς μὲν ὄψιν σφῶν μολεῖν οὐκ ἤξιου,
 μὴ τῶν πάροιθε μέμψις ἐς μέσον μόλῃ;
 ἡμᾶς δὲ πέμπει τοὺς λόγους ὑμῖν φράσαι·
 ὥς ἦδε τίκτει σ' ἐξ Ἀπόλλωνος πατρὸς,
 δίδωσι δ' οἷς ἔδωκεν, οὐ φύσασί σε,
 ἀλλ' ὥς κομίζῃ 'ς οἶκον εὐγενέστατον.
 ἔπει δ' ἀνέρχθῃ πρᾶγμα μνηστὴν τότε.
 θάνειν σε δεισας μητρὸς ἐκ βουλευμάτων
 καὶ τήνδε πρὸς σοῦ, μηχαναῖς ἐρρύσατο.
 ἔμελλε δ' αὐτὰ διασιωπήσας ἀναῖξ
 ἐν ταῖς Ἀθήναις γναριεῖν ταύτην τε σοί,
 σέ θ' ὥς πέφυκας τῆσδε καὶ Φοῖβου πατρὸς.
 ἀλλ' ὥς περαινὼ πρᾶγμα, καὶ χρησμούς θεοῦ,
 ἔφ' οἷσιν ἔξενξ' ἄρματ', εἰσακούσατον.
 λαβοῦσα τόνδε παῖδα Κεκροπίαν χθόνα
 χώρει, Κρέουσα, καὶ θρόνους τυραννικούς
 ἰδρυσον. ἐκ γὰρ τῶν Ἐρεχθίδεω γεγῶς
 δίκαιος ἄρχειν τῆς γ' ἐμῆς ὁδε χθονός,
 ἔσται τ' ἂν Ἑλλάδ' εὐκλεής. οἱ τοῦδε γὰρ
 παῖδες γενόμενοι τέσσαρες ῥίζης μιᾶς
 ἐπώνυμοι γῆς κάπιφυλίου χθονός
 λαῶν ἔσονται, σκόπελον οἱ ναίουσ' ἐμόν.

den Bund verbarg und dich dem Tode preisgab?
 Es nützt dir, daß er dich dem andren Vater gibt.
 ION. Ich will das nicht auf sich beruhen lassen.
 Ich gehe in sein Haus und frage Phoibos selbst,
 ob eines Menschen oder Phoibos' Sohn ich bin.
 Doch halt! Wer von den Göttern zeigt sein Antlitz
 am Dach des weihrauchreichen Tempels sonnengleich?
 Wir wollen fliehen, Mutter, um nicht Göttliches
 zu schauen, außer wenn es uns bestimmt ist.
 ATH. Flieht nicht! Denn keiner Feindin sucht ihr zu
 entgehn.
 Ich bin euch wohlgesonnen, in Athen und hier.
 Als Namensgöttin deines Landes kam ich her,
 Athene, von Apoll in höchster Eile,
 der zwar vor euch zu treten nicht für richtig hielt,
 damit kein Tadel für Vergangnes laut wird,
 der aber mich geschickt hat, euch dies kundzutun:
 Apollon ist der Vater, dem sie dich gebär;
 er hat dich dem geschenkt, der dich nicht zeugte,
 damit du dir ein edles Haus erwirbst.
 Doch als die Sache offenkundig wurde und
 er fürchten mußte, daß du nach der Mutter Plan
 getötet würdest, oder sie von dir, da schritt
 er ein mit List. Verschweigen wollte er es noch,
 erst in Athen sie dir als Mutter zeigen,
 daß du von ihr und von Apoll als Vater stammst.
 Doch um die Sache zu beenden, hört den Spruch
 Apolls, für den ich meinen Wagen angeschrirt.
 Nimm deinen Sohn und zieh mit ihm in Kekrops' Land,
 Kreusa, setze ihn dort auf den Königsthron.
 Denn da er aus Erechtheus' Stamm entsprossen ist,
 wird er mit Recht der Herrscher meines Landes sein,
 und in ganz Griechenland berühmt. Denn die
 vier Söhne, die aus einer Wurzel ihm entstehn,
 die Namen werden sie dem Lande geben und
 des Volkes Stämmen, welches meinen Fels bewohnt.

Γελέων μὲν ἔσται πρῶτος· εἶτα δεύτερος

Ὅπλιτες Ἀργαδῆς τ', ἐμῆς τ' ἅπ' αἰγίδος
ἔμφυλον ἔξουσ' Αἰγικορῆς. οἱ τῶνδε δ' αὖ
παῖδες γενόμενοι σὺν χρόνῳ πεπρωμένῳ
Κυκλάδας ἐποικήσουσι νησαίαι πόλεις
χέρσους τε παράλους, ὃ σθένος τῇμῃ χθονὶ
δίδωσιν· ἀντίπορθμα δ' ἡπείρουιν δυοῖν
πεδία κατοικήσουσιν, Ἀσιάδος τε γῆς
Εὐρώπιας τε· τοῦδε δ' ὀνόματος χάριν
Ἴωνες ὀνομασθέντες ἔξουσιν κλέος.

Ξούθῳ δὲ καὶ σοὶ γίγνεται κοινὸν γένος,
Δῶρος μὲν, ἐνθεν Δωρὶς ὑμνηθήσεται
πόλις κατ' αἴαν Πελοπίαν· ὃ δεύτερος
Ἀχαιός, ὃς γῆς παραλίας Ῥίου πέλας
τύραννος ἔσται, κάπσημανθήσεται
κείνου κεκλησθῆαι λαὸς ὄνομ' ἐπώνυμος.
καλῶς δ' Ἀπόλλων πάντ' ἐπραξε· πρῶτα μὲν
ἄνοσον λοχεύει σ', ὥστε μὴ γνῶναι φίλους·
ἐπεὶ δ' ἔτικτες τόνδε παῖδα κάπθεθου
ἐν σπαργάνοισιν, ἀρπάσαντ' ἐς ἀγκάλας
Ἑρμῇν κελεύει δεῦρο πορθμεῦσαι βρέφος,
ἔθρεψέ τ' οὐδ' εἵασεν ἐκπνεῦσαι βίον.
νῦν σὺν σιῶπα, παῖς ὃδ' ὥς πέφυκε σός,
ἴν' ἡ δόκησις Ξούθον ἡδέως ἔχη,
σύ τ' αὖ τὰ σαντῆς ἀγάθ' ἔχουσ' ἴης, γύναι.
καὶ χαίρετ'· ἐκ γὰρ τῆσδ' ἀναψυχῆς πόνων
εὐδαίμων' ὑμῖν πότμον ἐξαγγέλλομαι.

ΙΩΝ. ὦ Διὸς Παλλὰς μεγίστου θύγατερ, οὐκ ἂπιστία
σοὺς λόγους ἐδεξάμεσθα· πείθομαι δ' εἶναι
πατρός

Λοξίου καὶ τῆσδε. — καὶ πρὶν τοῦτο δ' οὐκ ἂπιστον
ἦν.

ΚΡ. τὰμὰ νῦν ἄκουσον· αἰνῶ Φοῖβον οὐκ αἰνοῦσα
πρὶν,

1580

Geleón wird der erste sein. Die nächsten sind

Hoplétén und Argáder, dann der Stamm, der sich
nach meiner Aigis Aigikórer nennt.

1580

Und deren Söhne werden, wenn die Zeit erfüllt,
auf den Kykladeninseln Städte gründen,
und an den Festlandsküsten; dies gibt Macht

1585

für meine Stadt; sie werden beiderseits des Meers
die Ebenen bewohnen, in zwei Erteilen,
in Asien und Europa. Seinem Namen nach

1585

Ioner heißend, schaffen sie sich Ruhm.

Auch dir und Xuthos wird gemeinsam ein Geschlecht.

1590

Nach Doros wird die Dorerstadt genannt
auf Pelops' Insel; dann Achaíos, der

1590

im Küstenland bei Rhion herrschen wird.

Weithin berühmt wird auch der Volksstamm sein,
der seinen Namen von Achaíos hat.

1595

Apoll hat alles gut gefügt; zuerst entband

1595

er dich ganz ohne Schmerz; die Deinen merkten nichts.

Als du den Sohn gebarst und ihn dann aussetztest

in seinen Windeln, hieß er Hermes, auf den Arm

das Kind zu nehmen und hierher zu bringen.

1600

Er zog es auf und schützte ihm sein Leben.

1600

Verschweige nun, daß dieser Sohn von dir entstammt,

damit der schöne Schein dem Xuthos bleibt

und du mit deinem Gut davonziehst, Frau.

Lebt wohl! Habt ihr von diesem Leiden euch erholt,

Verheiß ich euch ein glückliches Geschick.

1605

1605

ΙΩΝ. O des Zeus, des größten, Tochter, Pallas, nicht mit
Unglauben

nahmen wir dein Wort entgegen. Glauben will ich, daß von
ihr

und von Loxias ich stamme. Glaublich war's auch vorher
schon.

1609

KR. Hör auch mich jetzt. Phoibos lob ich, den ich vorher
nicht gelobt,

- οὔνεχ' οὐ ποτ' ἡμέλησε παιδὸς ἀποδίδωσί μοι.
 αἶδε δ' εὐωποὶ πύλαι μοι καὶ θεοῦ χρηστήρια,
 δυσμενῇ πάροιθεν ὄντα. νῦν δὲ καὶ ῥόπτρων χέρας
 ἡδέως ἐκκρημνάμεσθα καὶ προσεννέπω πύλας.
 ΑΘ. ἦνεσ' οὔνεκ' εὐλογεῖς θεὸν μεταβαλοῦς· αἶε γὰρ
 οὐν
 χρόνια μὲν τὰ τῶν θεῶν πως, ἐς τέλος δ' οὐκ
 ἀσθενῇ.
 ΚΡ. ὦ τέκνον, στείχωμεν οἴκους.
 ΑΘ. στείχεθ', ἔψομαι δ' ἐγώ.
 ΚΡ. ἀξία γ' ἡμῶν ὁδοῦρός.
 ΙΩΝ. καὶ φιλοῦσά γε πτόλιν.
 ΑΘ. ἐς θρόνους δ' ἔζου παλαιούς.
 ΙΩΝ. ἄξιον τὸ κτῆμά μοι.
 ΧΟ. ὦ Διὸς Λητοῦς τ' Ἀπολλων, χαῖρ'· ὅτω δ'
 ἐλαύνεται
 συμφοραῖς οἶκος, σέβοντα δαίμονας θαρσεῖν
 χρεῶν·
 ἐς τέλος γὰρ οἱ μὲν ἐσθλοὶ τυγχάνουσιν ἀξίων,
 οἱ κακοὶ δ', ὥσπερ πεφύκασ', οὔ ποτ' εὖ πράξειαν
 ἄν.

- weil er mir den Sohn zurückgibt, den er einst vernachlässigt.
 Diese Pforte und Apollons Heiligtum erglänzt mir hell,
 das mir vorher düster schien. Jetzt leg ich meine Hände gern
 in die Ringe an den Türen und entbiete meinen Gruß.
 ATH. Mir gefällt es, daß dein Sinn sich ändert und du
 Phoibos lobst.
 Lange währt der Götter Planen; schließlich wird es
 Wirklichkeit.
 KR. Sohn, laß uns jetzt heimwärts ziehen!
 ATH. Gehet hin, ich folge euch.
 KR. Wert bist du uns als Gefährtin.
 ION. Und gewogen unsrer Stadt.
 ATH. Steige auf den Thron der Ahnen!
 ION. Wertvoll ist mir sein Besitz.
 CH. O du Sohn der Leto und des Zeus, Apollon, sei
 begrüßt!
 Wessen Haus im Unglück ist, die Götter ehrend faß er Mut!
 Denn am Ende wird den Guten der verdiente Lohn zuteil;
 denen, die von schlechter Art sind, wird es niemals wohl-
 ergehen.

Zum Text

Der griechische Text folgt der Ausgabe von G. Murray, Oxford 1913. An folgenden Stellen wurde vom Oxford-Text abgewichen:

<i>Vers</i>	<i>Murray</i>	<i>Reclam</i>
1	χαλκίοισι † νότοις	χαλκίοισι νότοις'
3	μιάς † ἔφρυνε	μιάς ἔφρυνε
98	φρουρεῖν	φρουρεῖτ'
174	δίναις	δίνας
175	ταῖς	τάς
245	ὁ	οὗ
258	ποίας πάτρας	ποίου πατρὸς
286	† τιμᾶ τιμᾶ †	τιμᾶ, τιμᾶ;
379	ἄκοντα	ἀνόνητα
381	βροτῶν	βροτοῖς
528	ἐμοῦ	ἐμοί
594	[μηδὲν καὶ οὐδὲν ὦν κεκλήσομαι]	μηδὲν καὶ οὐδὲν ὦν κεκλήσομαι
598	εἶναι σοφοί	ὄντες σοφοί
602	† αὐ̃ λογίων τε †	αὐ̃ λεγόντων
616	—	Athetese
617	—	Athetese
638	† ἡ γόοισιν ἡ †	ἡ λόγοισιν ἡ
723	ἁλίσας ὁ πάρος	ἅλις ἅλις ὁ πάρος
828	† ἐλθῶν . . . θέλων †	λαθῶν . . . θέλων
925	οὔτοι	οἴκτου
929	οὔς	οἷς
959	πῶς δ' οἰκτρὰ	πῶς; οἰκτρὰ
991/[992/993]/994/995/996/ 997/998		991/994/995/996/997/992/ 993/998
1009	φέρω	φορῶ
1076	θεωρὸν	θεωρὸς
1115	ἐγνως;	ἐγνως —
1120	ὁμως	ἡμᾶς
1121	φάος.	φάος . . .
1171	. . . παρελθῶν	σκηνῆς παρελθῶν
1297	τῶν	τῆς

1360	οὐκ ἔχω [λέγειν].	οὐκ ἔχω.
1405	τῶν τε σῶν	τῶν τ' ἔσω
1500	ἔξ ἐμοῦ τ' [οὐχ ὄσι']	ἔξ ἐμοῦ τ'
1562	νομίζῃ	κομίζῃ
1567	ταύτην τε σὴν	ταύτην τε σοί
1617	ΑΘ. καὶ φιλοῦσά γε	ΙΩΝ. καὶ φιλοῦσά γε
1618	ΚΡ. ἐς θρόνους	ΑΘ. ἐς θρόνους

Gliederung des Dramas

1– 183	Prolog (davon 82–183 Ions Monodie)
184– 236	Parodos
237– 451	1. Epeisodion
452– 509	1. Stasimon
510– 675	2. Epeisodion
676– 724	2. Stasimon
725–1047	3. Epeisodion (davon 752–803 Kommos, 859–922 Kreusas Monodie)
1048–1105	3. Stasimon
1106–1228	4. Epeisodion
1229–1249	Ode (anstelle des 4. Stasimon)
1250–1622	Exodos (davon 1439–1509 lyrische Szene Kreusa/Ion)

Verzeichnis der Metren des griechischen Textes

prolog

- 1-81 Iambische Trimeter (3ia)
 82-183 Ions Monodie
 a) 82-111 astrophischer Teil A, in Anapäst_{en}, zumeist akatalektische Dimeter (an an);
 85.90.99.110 Monometer (an); 88.93.101.111 paroimiakoi (paroem: an an₁).
 b) 112-143 lyrische Strophe und Antistrophe
 144-153 Epode
- 112=128 u-u -uu- synkopierter choriambischer Dimeter
 113=129 -ū-uu-u- Glykoneus (glyc)
 114=130 ---- -uu- Choriambus (dim cho)
 115=131 --uu- Reizianus (akephaler)
 Pherekrateus: _pher)
 116=132 --- -uu- _dim cho
 117=133 uuu-- -uu- dim cho
 ---- -uu-
 118=134 u- -uu- _dim cho
 119=135 ---uu- pher
 120=136 -u-uu-u- glyc
 121=137 ---uu-u- glyc
 122-3=138-9 u-uūu u-u- uuuu- 3ia
 uūu
 124=140 ---uu- pher
 125-7=141-3 Molossi (mol)
- Epode
- 144 ---- --- an an₁
 145 ---- an
 146 ---- --- an an₁
 147 ---- an

148-51	-uu-- --uu-	an an
	--uu <u>uu</u> ---	an an _a
	uu <u>uu</u> -- ----	an an
	----	an
152	---- ----	an an _a
153	---- uu---	an an

ξα ξα interiectio extra metrum

c) 154-183 astrophischer Teil B (in melischen Anapästten)

154	---- ----	an an
155-7	---- ---	an an _a
158-9	---- ----	an an
160	----	an
161	uu-uu- -uu--	an an
162	uu---	an
163	--uu- uu---	an an
164-5	---- ----	an an
166	uu-uu-	an
167	--uu- +-uuu	an an
168-9	---- ----	an an _a
ξα ξα interiectio extra metrum		
170	uu--- --uu-	an an
171	-uu--- ----	an an _a
172-5	---- ----	an an _a
176	-uu-uu	an
177	-uu-uu ----	an an
178	--- --	an _a an _a (vgl. Eur. Tr. 142.150)
179	---- ----	an an _a
180-2	---- ----	an an
183	---- uu---	an an _a

Parodos

Strophe und Antistrophe a 184-204

184=194	ū--uu-u-	glyc
---------	----------	------

185=195	---uu-u-	glyc
186=196	-u-uu-u-	glyc
187=197	-u-uu--	pher
188-9=198-200	-u-uu-u-	glyc
	---uu-u-	glyc
	---uu--	pher
190=201	u-- u--	Bakcheus (ba) ba
191=202	ū-uu-u--	Enoplios (enopl)
192=203	--ū-uu--	enopl
193=204	u-uu--	pher
Strophe und Antistrophe b 205-236 (die Antistrophe von Anapästten Ions unterbrochen)		
205=219	ū--uu-u-	glyc
206=220	-ū-uu-ū-	glyc
207=221	u-u-uu--	enopl
208=222	-uu-u-u-u	Hipponakteus (hipp) (vgl. Aisch. Pers. 659)
209=223	--- u u -u u -	dim cho
210=224	--- u u -u u -	dim cho
211=225	---uu--	pher
212=229	u-u- u-uu	2ia
213-5=230-3	-uu-uu	Dochmius (doch)
	u-u- u-u	ia ba
	u-- -u-	ba Creticus (cr)
	u-uuu u-u-	2ia
216=235	-uuu- uu <u>uu</u> <u>u</u>	2ia
217-8=236	u-u- u--	ia ba
	u-- -u- u--	ba cr ba

Erstes Epeisodion

237-451	3ia
---------	-----

Erstes Stasimon

Strophe und Antistrophe 452-491

452=472	u--- -uu-	dim cho
453=473	<u>u</u> -- -uu-	<u>dim cho</u>
454=474	u---uu--	pher
455=475	u--- -uu-	dim cho
456=476	--u -uu-	<u>dim cho</u>
457=477	uu-uu-u- u--	Prosodiakus ba
458=478	uu-uu--	<u>pher</u>
459=479	<u>u</u> --u -uu-	dim cho
460=480	uu-uu--	<u>pher</u>
461=481	--uu-u-	<u>glyc</u>
462=482	--uu-u-	<u>glyc</u>
463=483	uuu-uu- <u>uu</u>	glyc
464=484	--uu--	<u>pher</u>
465=485	u--- -uu-	dim cho
466=486	uuu- <u>uu</u> - <u>u</u> - <u>u</u> ----- <u>u</u> -----uu-	dim cho (glyc) ? ?
467=487	u-----uu-	?
468=488	uu-uu-u-	<u>glyc</u>
469=489	uu-uu-u-	<u>glyc</u>
470=490	uu-uu- uu-uu-	an an
471=491	--uu--	<u>pher</u>

Epode 492-509

492	---- -uu-	dim cho
493	u-- -uu-	<u>dim cho</u>
494	--uu--	<u>pher</u>
495	uuu-- -uu-	dim cho
496	u--u -uu-	dim cho
497	<u>uuuuuu</u> u-u-	2ia
498	-----	doch
499	u-u -uu-	<u>dim cho</u>
500	--uu-u-	<u>glyc</u>
501	-----	doch
502	--uu--	<u>pher</u>

503	uuu-u- --	doch sp
	-uu-uu-u-	glyc (mit daktyl. Basis)
504	---uu---	glyc
505	-uu-u- -uu-u-	doch doch
506-9	uu-uu- uu-uu-	an an
	uu-uu- uu-uu-	an an
	uu-uu--	<u>pher</u>

Zweites Epeisodion

510-565	4tro.
566-675	3ia

Zweites Stasimon

Strophe und Antistrophe 676-712

676=695	u- <u>uuu</u> --u-	2ia
677=696	uuu-u- u--u-	doch doch
678=697	uuu-u- u--u-	doch doch
679=698	uuu---	doch
680=699	--u- --u- u-u-	3ia
681=700	<u>uuu</u> -u- u--u-	doch doch
682=701	<u>uuu</u> -u-	doch
683=702	uuu-u- u--u-	doch doch
684=703	<u>uuu</u> -u- u--u-	doch doch
685=704	<u>u</u> -u- <u>u</u> -uu -uu-u-	2ia doch
686-92=705-10	-- --u-	sp ia
	<u>uuuu</u> -u-	doch
	<u>uuuuuu</u> -uuu-u-	doch doch
	uu--u-	doch
	u-u-u-	Iambische Tripodie
693=711	--u- --u-	2ia
694=712	<u>u</u> -u- u-u-	2ia
Epode 714-724		
714	u--u- ---u-	doch doch
715	u--uuu -uu-u-	doch doch

716-7	uu-uu- uu-uu- --	an an sp
718	--u-- -uu-uu- --	Iambelegus sp
719	-u-u- uuu-u-	doch anacl doch
720	u--u- uuu-u-	doch doch
721	uuu-u- uuu--	doch doch
722	uuu-u-	doch
723	-u- uuuu- -u-	cr cho cr
724	u--u-	doch

Drittes Epeisodion

a) 725-751	3ia
b) 752-803 Kommos	
752 u---	_doch
753	3ia
754 u---	_doch
755-62	3ia
763 --u- uuuu-u-	ia doch
764-5 u--u- uuuuuuuu	doch doch
uuu-u-	doch
u-u- u-uuuu-	ia doch
766-71 u--uuu uu-u-	doch doch
u--u-	doch
--u-- -uu-uu-	Iambelegus
u-u-u -uu-uu-	iambelegus
772-5	3ia
776 uuu-uuu uuuuu	doch cr
777 uuu-u-	doch
778-81	3ia
782-4 ---uuuuu uu---	doch doch
uuu-u-	doch
785-8	3ia
789-91 -u- u--uuu uuuuuuuu	cr doch doch
uuuuuu- u--u-	doch doch
u----	doch
792-5	3ia

796-9	uuu--- -uu---	doch doch
	---u- -uu-u-	doch doch
	-u-u- uuu-u-	doch anacl doch
800-3		3ia
c) 804-858		3ia
d) 859-922 Kreusas		Monodie
859-61		an an_
862-7		an an
868		an
869		an an_
870-2		an an
873		an
874-8		an an
879		an
880		an an_
881-2		an an
883 uuuuu-- ---		an an_
884		an an
885-8		an an_
889 uuuuuuu- uuuuu		an an_
890-2		an an_
893		an an
894 uuu-u-		doch
895 -uu---		doch
896 uuuu---		doch
897-9		an an_
900 uuuuuuuuu -uu-		an an_
901-3		an an_
904-5 ----		an
---uuuu ---		an an_
906 -----		doch
ωή interiectio extra metrum		
907-9 -----		doch
910		an an
911		an an_
912 --(--) uu---		an an

913	an an ₂
914	an
915	an an ₂
916-21	an an
922	an an ₂
e) 923-1047	3ia

Drittes Stasimon

Strophe und Antistrophe a 1048-1073

1048=1061	-uu-uu---u--	Enkomologus
1049=1062	-uu-uu-u--	alkäischer Zehnsilbler
1050=1063	-u-uu-u--	hipp
1051=1064	-uu-- ---	an an ₂
1052=1065	-uu- u--	dim cho ₂
1053=1066	uuuuuu -uu-	dim cho
1054=1067	---uu-u-	glyc
1055=1068	u--	ba
1056=1069	--u -uu-	dim cho
1057=1070	u-u -uu-	dim cho
1058=1071	-uu-u-	doch
1059=1072	-uu- u--	dim cho ₂
1060=1073	---uu-u- --	glyc sp

Strophe und Antistrophe b 1074-1105

1074=1090	ū-u- -uu-	dim cho
1075=1091	-uu-uu-uu-u--	Praxilleion
1076=1092	-ūūū _{ūū} u-u-	2ia
1077=1093	-uu-uuu uuu-uu	doch doch
1078=1094	-uu- u-u	dim cho ₂
1079=1095	uuu _{ūū} u--	Ithyphallikus
1080=1096	u--uu--	pher
1081=1097	--- -uu-	dim cho
1082=1098	-uu-uu- - -uuu- u--	Hemiepes- ia ba
1083=1099	-uu-uuu- --uuuuu-	?

1084=1100	--u -uu-	dim cho
1085=1101	---uu-u-	glyc
1086=1102	---uu--	pher
1087=1103	u-- -uu-	dim cho
1088=1104	---uu-u-	glyc
1089=1105	u--uu--	pher

viertes Epeisodion

1106-1228 3ia

astrophische Ode

(anstelle des 4. Stasimon) 1229-1243
gefolgt von Anapästien 1244-1249

1229	---- -uu-	dim cho
1230	uuu-uu--	pher
1231	uuūuuū u--	ia ba
1232	---uu--	pher
1233	uu-u-uu-	glyc
1234	uuu-uu-u-	glyc
1235	uuu-uu-u-	glyc
1236	-u-uu-u-	glyc
1237	-u-uu-u- ---	glyc mol
1238	uuu-uu-u-	glyc
1239	uuu-uu-u- u--	glyc ba
1240	uu-- uu--	Ionikus (ion)
1241	uu-- uu--	ion
1242	---- -uu-	dim cho
1243	---uu--	pher
1244		an an
1245		an
1246-8		an an
1249		an an ₂

Exodos

a) 1250-1260	4tro _a
b) 1261-1438	3ia
c) 1439-1509 lyrische Szene	
1439-40	3ia
1441 u-u-- -uu-uu-	Iambelegus
1442 uu-uu- uu-uu- --	an an sp
1443-4	3ia
1445 uuu--- -uu-u-	doch doch
1446 u-- u--	ba ba
1447 u-- u--	ba ba
1448-9 uu-uu- u-u-	an ia
ũũũũ -u-	cr cr
1450-1	3ia
1452 uuu-u-	doch
1453	3ia
1454-5 uuu-u-	doch
u-u-u- uuuuuu-	doch doch
uuu-u-	doch
uuu-uuu u--u-	doch doch
1456-7	3ia
1458 uu-uu- u-u--	an ia ^a
1459 u-u- u-u- u--	ia ia ba
1460 -uu-u- uuu-u-	doch doch
1461 uuu-u- u--u-	doch doch
1462	3ia
1463 u-u- u-u- u--	ia ia ba
1464 --u- --u- u--	ia ia ba
1465 u-- u--	ba ba
1466 uu-uu- uu-uu- u-u-	an an ia
1467 -uu-u- u--u-	doch doch
1468-9	3ia
1470 -u-	cr
1471 u--u- uuu-u-	doch doch
1472 --u- u-(u)ũũ u-u-	3ia

1473	3ia
1474 -uu-u- -uu-u-	doch doch
1475 uu-uu-	an
1476 ũũu-u-u-	Lekythion
1477	3ia
1478 ---uu-u-u-u	Phaläkeus
1479 -uu-uu-	hem
1480 uu-uu-u-	Prosodiakus
1481	3ia
1482-3 uu-uu-u- --	Prosodiakus sp
u-u--	ia ^a
1484 -uu-uu- --	hem sp
1485	3ia
1486 uu-uu-u-	Prosodiakus
1487 u-uuu- -uu---	doch doch
1488	3ia
1489 -uũũu- (u-)-u-	doch anac _l doch
1490 -u-uũũ -uu-u-	doch anac _l doch
1491 uuu-u-	doch
1492 u-u- u-u- u--	ia ia ba
1493 u-u- u-u- u--	ia ia ba
1494 uu-uu- u---	an doch _a
1495 ---u- u--u-	doch doch
1496 -----	doch
1497	3ia
1498 uuu-u-	doch
1499 uuu---	doch
1500	3ia _a
1501-5 u---- ũũu-	doch cr
-uu-uu-u-u--	Enkomialogus
-uu-uu-u -uu-uu-	hem ^u hem
1506 u-u- u-uu	2ia
1507-9 uu-uu- uu-uu-	an an
uu-uu- u-u- --	an ia sp
d) 1510-1605	3ia
e) 1606-1622	4tro _a

Anmerkungen

- 5 *Erdnabel*: Der Omphalos (Erdnabel) bezeichnet den halbkugelförmigen weißen Stein mit zwei goldenen Adlern, die durch ihr Zusammentreffen hier den Mittelpunkt der Erde anzeigen sollten. Er stand im Adyton (s. Namenverz.: Delphi).
- 19 Die Wiedergabe des griechischen Begriffes ἀντίπηξ bereitet wegen seines seltenen Gebrauchs gewisse Schwierigkeiten. Möglicherweise handelt es sich um einen (geflochtenen?) Korb, dessen Deckel und Boden gewölbt waren (vgl. auch V. 40.1338.1391).
- 76 Lorbeerhaine wurden besonders zahlreich in der Nähe von Apollon-Heiligtümern angelegt, da der Lorbeer als ein Apollon geweihter Baum galt. Daraus leitet sich seine besondere Bedeutung im kultischen Bereich ab. So stellte er auch ein Attribut der weissagenden Pythia dar, aus dem sie ihre mantische Kraft bezog. An dieser Stelle mag Hermes sich in ein nahes Lorbeergebüsch zurückziehen wollen. Nach Roux (1971) S. 116 befand sich jedoch der kultische Lorbeerbaum im Adyton in der Nähe des Dreifußes, wohin Hermes nun als σύνναος des Apollon hinabsteigt, um das Orakel mitanzuhören, welches das Schicksal Ions bestimmen wird.
- 89 Der Rauch getrockneter *Myrrhe* wurde wahrscheinlich eher im kultischen Bereich als Räuchermittel verwendet, während das Räuchern mit dem gelblich trüben Saft des Myrrhenharzes wohl zu profanen Anlässen wie Festgelagen üblich war. So räuchert der alte Diener Kreusas an Ions Geburtstagsfest mit flüssigem Myrrhenharz (V. 1174).
- 91 Ein *Dreifuß* ist zunächst ein Gebrauchsgegenstand, ein Unterstell, das drei Stützen aufweist, zwischen denen das Feuer angezündet werden kann, um Wasser oder Speisen zu kochen; eventuell gehörte gleichfalls ein rundes Becken oder ein Kessel dazu. Aus Edelmetall gefertigt wurde er auch als Weihgeschenk benutzt. Unbekannt bleibt jedoch sein genaues Aussehen im Kultbereich als Sitz der Pythia. Antiken Zeugnissen zufolge war er so hoch, daß die Füße der Pythia den Erdboden nicht mehr berührten. Er stand über einer Erdspalte, aus der das heilige Pneuma emporströmte und der Pythia ihre prophetische Kraft verlieh.
- 147 Gemeint ist das Wasser der Erde, entweder in der Bedeutung »frisches Erdwasser« überhaupt oder auch prägnant als Wasser der

Erdgöttin Ge; denn in der Nähe des dortigen Ge-Heiligtums befand sich die Kassotis-Quelle, aus der Ion das Wasser geschöpft haben mag.

188 Es bereitet Schwierigkeiten, die hier vom Chor bestaunten Skulpturen oder Bilder mit den archäologischen Funden des Apollontempels in Einklang zu bringen. Die angesprochene Gigantomachie (V. 205) war zweifellos auf dem Westgiebel des Tempels dargestellt. Der Standpunkt des Chores dürfte jedoch eher auf der Ostseite des Heiligtums anzusetzen sein, am Eingang des Pronaos.

226 Die Orakelbefragung, die an festgesetzten Tagen eines jeden Monats vorgenommen werden konnte, erforderte die Einhaltung eines bestimmten Opferrituals von allen Besuchern. Die Stadt Delphi scheint zunächst ein für alle Besucher gemeinsames Opfer dargebracht zu haben (vgl. V. 418–421). Sodann mußte jeder Befrager nach Waschungen im kastalischen Quell eine Opfergabe, meist in Form von Gebäck, entrichten, bevor er in das Tempelinnere zugelassen wurde. Dort wurde er von einem Priester empfangen, der ihn unterwies. Die undeutlichen Antworten der Pythia wurden schließlich durch weitere Priester an den Besucher weitergegeben. Inwieweit sich der Besucher der Seherin nähern, also das Adyton überhaupt betreten durfte, ist unklar.

281 *Felspalt*: s. Namenverz.: Erechtheus.

282 Der *Dreizack* gilt als Waffe Poseidons in Form eines Fischspeeres mit drei Spitzen. Kreusa erzählt hier, wie ihr Vater Erechtheus den Eumolpos, einen Sohn Poseidons, im Krieg gegen Eleusis erschlug. Aus Rache soll Poseidon mit dem Dreizack einen Erdsplatt geöffnet haben, der Erechtheus verschlang. Im Streit Athenes mit Poseidon um den Besitz Attikas spielt der Dreizack eine besondere Rolle. Demnach schlug Poseidon mit ihm eine Quelle von Meerwasser auf der Akropolis auf, um den Athenern seine Wohltätigkeit zu erweisen. Athene jedoch, die einen Ölbaum dort wachsen ließ, gewann den Streit und wurde fortan als besondere Schutzgöttin verehrt. Eine Darstellung befand sich auf dem Westgiebel des Parthenon.

285 Ion spricht hier von den Höhlen am Nordhang der Akropolis, von denen eine Apollon Pythios (Strab. 9,2,11) geweiht war, das Python, und eine andere, östlich davon, dem Zeus Olympios, das Olympieion. Gewöhnlich warteten dort sogenannte Pythaiastai an drei Tagen und Nächten eines jeden Monats auf ein Lichtsignal,

das vom Berg Parnes ausging und den Beginn des Festzuges nach Delphi anzeigte.

492 Gemeint ist das Panheiligtum, das gleichfalls am Nordhang der Akropolis lag, unmittelbar neben dem Heiligtum des Zeus Olympios. Das Zentrum bildete eine rechteckige Vertiefung, zwei Höhlen schlossen sich an, die verschiedene Nischen für Votivreliefs enthielten, wo vermutlich Pan dargestellt war. Fragmente der Reliefs befinden sich heute im Akropolismuseum. Die Verehrung des Pan in Athen begann nach den Perserkriegen, als Pan diese Höhle für seine Hilfe geweiht wurde.

550 *Bakchos' Fackelfest*: s. Namenverz.: Maenaden.

590 Ion spielt hier auf die mythische Abstammung der athenischen Bevölkerung von Erichthonios an, der von Ge, der Erde, selbst hervorgebracht wurde. Somit gelten die Athener als von jeher in ihrer Heimat angestammtes Volk, das niemals eingewandert ist. 661 Xuthos erklärt den Grund für die Namensnennung *Ion*: *ἰών* als Partizipialform zu *ἵέναι* (gehen) bedeutet also »der Gehende«. Demnach betrachtet Xuthos denjenigen, der ihm als erster entgegengeht, als seinen Sohn.

747 *Weberstab*: In der frühen Form des senkrecht stehenden Gewichtwebstuhls bezeichnet *καρχίς* vermutlich den Stab, mit dem der eingezogene Faden beim Webvorgang nach oben an das bereits gewebte Stück herangedrückt wurde.

831 *der Geher*: vgl. V. 661.802.

953 *Hades*: Kreusa meint mit dem Namen des Gottes dessen Herrschaftsbereich, das finstere Totenreich, in dem sie ihr Kind glaubt. Hades erhielt die Unterwelt im Anschluß an den Titanenkampf. Er gilt als Herrscher und Richter über die Toten.

988 *Phlegra*: s. Namenverz.: Giganten.

1075 Gemeint ist vermutlich Dionysos.

1076 *Fackelzug*: Es mag auf die Großen Eleusinien angespielt sein, die vom 15. bis zum 23. Tag des Monats Boedromion stattfanden. Von der Agora Athens setzte sich eine Prozession unter Tänzern, Hymnen und Fackelschein nach Eleusis in Bewegung.

1085 f. Gemeint sind Demeter und Persephone.

1112 *Sturz vom Fels*: Der Diener erwähnt hier die härteste in Delphi übliche Strafe, die entweder in Steinigung, dem Sturz vom Phaediadenfels oder aus beidem bestanden haben muß.

1175 Zum *Myrrhenharz* vgl. Anm. zu V. 89.

1380 Zum Aussehen des Korbes vgl. Anm. zu V. 19.

Namenverzeichnis

Achaia: nördliche Küstenlandschaft der Peloponnes.

Achaïos: bei Euripides und Apollodor Sohn des Xuthos und der Kreusa, Bruder des Ion. Aufgrund dieser Genealogie werden innerhalb der griechischen Stammesgeschichte die Ioner und die Achaier als näher verwandt begriffen (s. Apollod. 1,50).

Aglaurostöchter: Kinder des Kekrops und der Tochter des Aktaios, Aglauros, mit Namen Aglauros, Herse, Pandrosos.

Aigikorer: ionische Stammesphyle in Athen; der Name leitet sich von Aigikores, einem Sohn des Ion, her.

Aigis: die von Hephaistos hergestellte, dem Zeus gehörende Wunderwaffe. Sie war mit dem Gorgonenhaupt und anderen Bildwerken verziert. Zeus verlieh die Aigis an Apollon, häufiger an Athene, deren typisches Attribut sie wurde.

Alpheios: Hauptfluß der Peloponnes, der im Mainalosgebirge in Arkadien entspringt, nordwestlich an Megalopolis und Olympia vorbeifließt und westlich von Olympia ins Ionische Meer mündet. Der Flußgott Alpheios spielte auch im Mythos eine große Rolle und wurde in Arkadien, Messenien und Elis kultisch verehrt. Er ist im Ostgiebel des Zeustempels in Olympia dargestellt.

Amazonen: kriegerisches Frauenvolk, die im Nordosten Kleinasiens einen Frauenstaat gegründet und Ares als Stammvater verehrt haben (s. Hdt. 4,110–117).

Aphrodite: Tochter des Zeus und der Dione, Gemahlin des Hephaistos, Göttin der Schönheit und Liebe.

Apollon: Sohn des Zeus und der Leto, Führer der Musen, Gott der Weissagung, Poesie, Musik und Heilkunde.

Argader: ionische Stammesphyle in Athen, nach Argades (auch Ergades), einem Sohn des Ion, benannt.

Arktos: Der Große und der Kleine Bär sind Sternbilder am nördlichen Himmel.

Athen: Hauptstadt Attikas.

Athene: dem Haupt des Zeus entsprossen, Göttin der Weisheit, der Künste und der Wissenschaft.

Atlas: Titan, Sohn des Iapetos, Bruder des Prometheus; am westlichen Rand der Welt stützt er den Himmel auf seinen Schultern und trennt ihn so von der Erde.

Attika: Landschaft im Südosten des griechischen Festlands, deren Hauptstadt Athen ist.

Chalkodon: Stadt auf Euböia.

Chimaira: dreigestaltiges, feuerspeiendes Mischwesen der Vorwelt, Kind des Typhaon und der Echidna (s. Hes. theog. 319ff.). Sie hatte einen Löwen-, einen Ziegen- und einen Schlangenkopf, verwüstete Lykien, bis sie von Bellerophon getötet wurde (s. Hom. Il. 6,179).

Delos: kleine Kykladeninsel, Geburtsort des Apollon und der Artemis; Leto gebar diese beiden Zeuskinder, als sie auf der Flucht vor der eifersüchtigen Hera einen Ort für die Geburt suchte; während der Geburt soll sie sich an einer Palme am Ufer eines Teiches festgeklammert haben. Zu diesem heiligen See an der Westseite der Insel gelangt man vom Kynthosberg durch das Inopostal hinab (s. V. 167).

Delphi: Stadt am Fuße des Parnass; seit dem 9./8. Jh. häufig besuchtes Heiligtum Apollons, in welchem Orakel – öffentliche wie auch private – erteilt wurden. Ursprünglich war die Stätte der Erdgöttin Ge geweiht, bis Apollon in mythischer Zeit den Drachen Python, den dämonischen Sproß der Ge, besiegte. Das Heiligtum selbst liegt im oberen Westteil der Stadt, auf Terrassen angelegt und von einer Mauer umgeben. Der Zugang erfolgte von der Kastalia-Quelle aus auf der Heiligen Straße, die in Serpentina zum Zentrum, dem mehrmals zerstörten Apollontempel, hinaufführt.

Der gegen Ende des 6. Jh.s v. Chr. errichtete späarchaische Tempel, ein dorischer Peripteros, enthielt im Pronaos (Vorhalle zur Cella, dem Tempelinneren) die Sprüche der Sieben Weisen. Durch eine Türöffnung verbunden, schloß sich das Megaron (Cella) an, dessen Rekonstruktion Schwierigkeiten bereitet. Nach Roux (1971) S. 88 ff. befand sich dort an der Nordmauer ein Poseidonaltar und im Zentrum eine Feuerstelle der Hestia. Im westlichen Teil des Megaron lag das Adyton, das vermutlich nicht abgetrennt war, sondern lediglich als ungepflasterte Bodensenke gedacht werden muß, in die man hinabstieg. Es grenzte unmittelbar an die Wand des Opisthodomos, einer zweiten Halle, die sich an die Rückfront der Cella anschloß und die Entsprechung zum Pronaos bildete. Das Adyton enthielt die Kultzeichen: den Omphalos (s. Anm. zu V. 5), eine goldene Statue des Apollon, das Grab des Dionysos, den Dreifuß (s. Anm. zu V. 91), auf dem die Pythia über einer Erdspalte weissagte, und den heiligen Lorbeerstrauch (Tempelgrundriß bei Roux, S. 95).

Der Porosgiebel der Westseite enthielt Darstellungen der Gigan-

tomachie, in den Giebelecken gestürzte Giganten, und in der Mitte eine Göttergruppe. Der marmorne Ostgiebel zeigte Apollon auf seinem Viergespann, umgeben von den Musen. Entlang der Heiligen Straße standen Schatzhäuser der verschiedenen Städte sowie Weihgeschenke. Heiligtümer der Ge, der Musen und des Asklepios befanden sich nordwestlich oberhalb der Heiligen Straße. Im obersten Teil lag die heilige Quelle Kassotis, deren Wasser bis zum Adyton geleitet wurde.

Demeters Tochter: Gemeint ist Enodia, die Göttin der Dreiwege, die ihren Namen von Kultbildern herleitet, die an als gespenstisch geltenden Kreuzungen standen. Hier ist Enodia identifiziert mit Persephone oder Kore (V. 1048), an anderen Stellen jedoch mit Artemis (Eur. Phoin. 109) oder mit Hekate (Eur. Hel. 570).

Dionysos: Sohn des Zeus und der Semele, Gott des Weines.

Doros: Eponym der Dorer, Sohn des Hellen und der Nympe Orseis, Enkel des Deukalion, Bruder des Xuthos und des Aiolos (s. Hes. fr. 9 MW). Bei Euripides aber ist Doros Sohn des Xuthos und der Kreusa, somit ein Bruder des Ion. So verhalf der Athener Euripides seinen Landsleuten zu einer eindrucksvolleren Genealogie als den dorischen Gegnern.

Enkelados: s. Giganten.

Eos: die Morgenröte, Tochter der Titanen Hyperion und Theia (s. Hes. theog. 371).

Erechtheus: der sechste König von Athen, Gatte der Praxithea, Vater von drei Söhnen und vier Töchtern, darunter Kreusa. Athene soll den erdgeborenen Erechtheus zum König von Athen aufgezogen haben. Bei einem Krieg gegen Eleusis und den Thraker Eumolpos mußte er auf Weisung eines Orakels eine Tochter opfern (s. V. 275 ff.). Trotz eines Eides der Kinder, gemeinsam zu sterben, überlebte Kreusa. Erechtheus wurde von Poseidon getötet (s. Anm. zu V. 282). Das Erechtheion auf der Akropolis wurde nach ihm benannt, da zu den heiligen Stätten, die dieser Tempel vereinte, auch sein Grab gehörte.

Erichthonios: der vierte König von Athen. Er galt als Sohn Hephaistos und der Ge, die den Samen des Gottes aufnahm. Athene legte das Kind in einen Kasten und gab diesen den drei Töchtern des Kekrops mit dem Befehl, den Deckel nicht zu öffnen (s. V. 270 ff.). Trotzdem öffneten die Neugierigen den Kasten und fanden darin das Kind, von einer Schlange umwunden. Die Schwestern wurden durch den Anblick in Wahnsinn getrieben und stürzten sich ins Meer oder von der Burg herab.

Erichthonios stellte auf der Akropolis ein Standbild der Athene auf und stiftete den Panathenäenkult.

Euböia: die zweitgrößte Insel Griechenlands, die in ganzer Länge der Ostküste Mittelgriechenlands vorgelagert und von ihr nur durch den schmalen Arm des euboischen Sundes getrennt ist.

Geleontes: ionische Stammesphyle in Athen; der Name leitet sich von Geleon, einem Sohn des Ion, her.

Giganten: riesige Nachkommen der Ge und des Uranos, die sich gegen die Götter erheben, auf deren Seite Herakles kämpft, der den ältesten Giganten Alkyoneus erlegt. Am delphischen Tempel war die Gigantomachie auf Phlegra dargestellt: Athene schwingt ihren Gorgoschild gegen Enkelados, Zeus verbrennt Mimas mit dem Blitz, und Dionysos erlegt einen Giganten mit seinem Thyrsos (s. V. 206 ff.).

Gorgo: Geschöpf der Ge, damit es den Giganten beim Kampf gegen die Götter helfe. Während bei Hesiod (theog. 274 ff.) von drei Gorgonen mit Namen Stheno, Euryale und Medusa berichtet wird, tritt gewöhnlich nur die letzte der drei Schwestern auf, die sterblich war und sich die Feindschaft Athenes zuzog; diese half dem Perseus bei der Enthauptung der Medusa und trug fortan das versteinemde, todbringende Fratzenhaupt in ihrem als Harnisch umgeworfenen Fell und in ihrem Schild. Im *Ion* hat Athene zwei Tropfen vom Blut der Gorgo dem Erichthonios gegeben, von dem der eine Krankheiten heilte, der andere tödliches Gift war.

Helios: die Sonne und der Sonnengott, Sohn der Titanen Hyperion und Theia. Nach allgemeiner Vorstellung fuhr er in seinem vier-spännigen Wagen während des Tages über den Himmel, von Eos angekündigt und begleitet. Bei Nacht kehrte er von Westen nach Osten in einer riesigen goldenen Schale über den Fluß Okeanos zurück.

Herakles: Sohn des Zeus und der Alkmene. Eine seiner zahlreichen Aufgaben war es, den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte zu holen. Er tötete die Königin und nahm den Gürtel an sich (s. V. 1144).

Hermes: Sohn des Zeus und der Maia, Gott des Handels; der Götterbote, Seelenführer, Beschützer von Reisenden und Dieben.

Hopleten: ionische Stammesphyle in Athen, nach Hoples, einem Sohn des Ion, benannt.

Hyaden: Sternbild im Kopf des Stiers.

Ion: Eponym der Ioner, Sohn der Kreusa und des Xuthos (s. Strab. 8,7,1 und Paus. 7,1,2). Nur Euripides versucht, den mythischen Ahnherrn der Ioner zum Sohn Apollons zu machen (s. Nachw.).

Isthmos: Landenge von Korinth zwischen der Megaris und der Peloponnes. Dort befand sich ein Heiligtum Poseidons, bei dem die isthmischen Spiele stattfanden.

Kastalia: Quelle in Delphi am Ausgang der Phaedriadenschlucht, östlich des heiligen Bezirks. Hier zogen die Pilger vorbei, ehe sie das Heiligtum betraten. Das Wasser der Kastalia diente der kultischen Reinigung.

Kekropssöhne: Der Ausdruck »Kekropiden« (d. h. Kekropssöhne) bezeichnet allgemein die Bewohner Attikas. Kekrops galt als autochthoner, aus der Erde geborener, schlangenbeiniger Schutzgeist der alten Königsburg (Kekropia) auf der athenischen Akropolis. Er wurde von Zeus zum Schiedsrichter bestimmt, als Athene und Poseidon um die Anerkennung als Schutzgottheit von Athen stritten.

Kekropstöchter: s. Aglaurostöchter.

Kentauren: pferdegestaltige Wesen mit menschlichem Oberkörper. Ihre Heimat war das Peliongebirge. Sie gingen aus der Verbindung von Ixion mit der Wolke hervor, die ihm die Gestalt Heras vortäuschte; nach anderer Version waren sie Kinder des Apollonsohns Kentauros. Am bekanntesten sind sie wegen ihres häufig in der Bauplastik dargestellten Kampfes mit den Lapithen.

Kephisos: Hauptfluß der attischen Ebene. Er mündet in die Bucht von Phaleron und besaß dort auch einen Kult (s. Strab. 9,1,24).

Kreusa: Tochter des Erechtheus, Gemahlin des Xuthos.

Kyladen: Inseln, die sich um Delos gruppieren, hier als Gegensatz zu den *χέρσοι πάραλοι* (V. 1584), dem ionischen Küstenland, zu verstehen.

Lernaïsche Hydra: Sproß von Typhon und Echidna, von Hera aus Zorn gegen Herakles aufgezogen. Das Ungeheuer hauste nahe der Quelle Amymone bei Lerna in der südlichen Argolis. Herakles tötete sie auf Athenes Ratschlag mit Iolaos' Hilfe.

Leto: Tochter der Titanen Koios und Phoibe, Mutter des Apollon und der Artemis. Sie gebar ihre Kinder auf Delos (s. d.).

Loxias: Beiname des Apollon; vermutlich bezog er sich auf die prophetische Gabe des Gottes.

Maenaden: Begleiterinnen des Dionysos bei seinen orgiastischen Festen. Tanzende Maenaden, in Felle gekleidet und mit

»thyrsoi« in der Hand, wurden in der griechischen Kunst oft dargestellt.

Maia: eine der Pleiaden, der sieben Töchter des Atlas und der Pleione. Sie gebar dem Zeus, der sich ihr in einer Höhle am Kyllenegebirge in Arkadien genähert hatte, den Hermes.

Makrai: Der Burgfelsen der Akropolis fällt nach Norden zu, vor allem auf der westlichen Hälfte, in hohen, steilen Wänden ab, die im Altertum den Namen »Lange Felsen« (*Makrai*) führten.

Mimas: s. Giganten.

Nereiden: die Meeresnymphen, die fünfzig Töchter des Nereus und der Doris.

Nike: Beiname der Athene in ihrer Eigenschaft als Siegesgöttin.

Olymp: 2918 m hohes Bergmassiv zwischen Makedonien und Thessalien, das in der Antike als Sitz der griechischen Hauptgötter, der Olympier, galt.

Orion: boiotischer Riese und Jäger, der sich gegenüber Artemis rühmte, er könne alle Tiere auf der Erde töten, worauf Ge einen großen Skorpion schickte, der ihn zu Tode biß. Orion und der Skorpion wurden unter die Sterne versetzt.

Pallas: Beiname der Athene. Vermutlich ist *Pallas* ein frühes griechisches Wort für »Mädchen«.

Pan: arkadischer Gott der Schafhirten.

Parnas: zentrales Bergmassiv in Phokis, das sich über Delphi erhebt. Neben Apollon ist vor allem Dionysos der Gott des Parnas.

Phoibos: Beiname des Apollon mit der Bedeutung »der Leuchtende«.

Pleiaden: eine Gruppe von sieben Sternen nahe dem Tierkreiszeichen des Stieres, im Mythos die zusammen mit Orion an den Himmel versetzten Atlastöchter.

Prometheus: Sohn des Titanen Iapetos und der Klymene. Euripides hat ihn von der Tradition abweichend an die Stelle des Hephaistos eingesetzt (s. V. 455), der sonst als Helfer bei der Geburt Athenes auftritt.

Rhion: flacher Vorsprung der nordwestlichen Peloponnes, nordöstlich von Patras. Zweifellos spielt V. 1592 auf die Seeschlacht bei Rhion vom Jahre 429 an.

Selene: Mondgöttin.

Tritonischer See: Nach einer alten Ableitung führte Athene ihren Beinamen Τριτογενεια auf den tritonischen See in Nordafrika

zurück, wo sie geboren wurde oder wo sie erstmals nach ihrer Geburt aus dem Haupt des Zeus erschien.

Trophonios: Heros des Trophonios-Orakels in Lebadeia. Er galt als Baumeister des Apollontempels in Delphi. Nach der Tötung seines Bruders oder Stiefvaters Agamedes gelangte er nach Lebadeia in eine unterirdische Höhle, in der er starb. Dort entstand ein Orakel, bei dem die Bittsteller viele Riten beachten mußten (s. Paus. 9,39,5 ff.).

Tyche: Göttin des Schicksals, zuweilen als Tochter des Okeanos oder des Zeus bezeichnet.

Uranos: Himmel und Himmelsgott, der erste Sohn der Ge. Kronos entmannt ihn und wirft die abgeschnittenen Genitalien ins Meer. Aus dem entstehenden Schaum soll Aphrodite geboren worden sein; das auf die Erde tropfende Blut brachte die Giganten und die Erinnyen hervor (s. Hes. theog. 126–210).

Xuthos: In der euripideischen Fassung ist Xuthos ein Sohn des Aiolos, der nach kriegerischen Erfolgen gegen Chalkodon auf Euboia die Tochter des Erechtheus, Kreusa, zur Frau erhielt und dessen Nachfolger auf dem athenischen Thron wurde (s. Nachw.).

Zeus: Sohn des Kronos und der Rhea, Götterkönig, Bruder und Gemahl der Hera.

Ge & Hephaistos
|
Erichthonios & Praxithea
|
Pandion & Zeuxippe
|
Erechtheus
|
Kekrops Pandoros Meton Boreas & Oreithyia Prokris Kreusa &¹ Apollon² Xuthos
|
Chione & Poseidon
|
Eumolpos
|
Ion Doros Achaïos
|
Aigikores
|
Argades
|
Geleon
|
Hephaistos

Ausgaben und Übersetzungen

- Euripidis Fabulae. Recogn. brevique adn. crit. instr. G. Murray. 3 Bde. Bd. 2. Oxford 1913. Repr. 1978. (Oxford Classical Texts.)
- Euripides: Sämtliche Tragödien und Fragmente. Griechisch/Deutsch. Hrsg. von G. A. Seeck. Übers. der Tragödien von E. Buschor. 6 Bde. Bd. 4. München 1976. (Tusculum-Bücherei.)
- Euripides: Tragödien. Griechisch und deutsch von D. Ebener. 6 Bde. Bd. 4. Berlin [Ost] 1977. (Schriften und Quellen der Alten Welt. Bd. 30,4.)
- Euripide. Texte établi et trad. par L. Meridier, L. Parmentier, H. Grégoire. 6 Bde. Bd. 3. Paris 1950. Repr. 1966. (Collection des Universités de France.)
- Euripides. With an Engl. Transl. by A. S. Way. 4 Bde. Bd. 4. London/Cambridge (Mass.) 1912. Repr. 1971. (Loeb Classical Library.)
- Euripides: Ion. Ed. W. Biehl. Leipzig 1979. (Bibliotheca Teubneriana.)
- Euripides. Deutsch in den Versmaßen der Urschrift von J. J. C. Donner. 3 Bde. Bd. 3. Leipzig/Heidelberg 1859.
- Euripides: Sämtliche Tragödien in 2 Bdn. Nach der Übertr. von J. J. C. Donner bearb. von R. Kannicht. Anm. von B. Hagen, Einl. von W. Jens. Bd. 2. Stuttgart 1967. (Kröners Taschenausgaben. Bd. 258.)
- Euripides: Tragödien. Bearb. von S. Müller. Übers. von H. v. Arnim, F. Wefel, J. J. C. Donner, F. Schiller, A. v. Wilbrandt. 2 Bde. Bd. 1. Hamburg 1958. (Dichtung der Antike. Bd. 5.)
- Euripides: Tragödien. Übertr. und erl. von E. Buschor. 5 Bde. Bd. 5. Zürich/München 1979. (Gesamtausgabe der griechischen Tragödien. Bd. 9.) [Zuerst München 1963.]
- Euripides: Ion. Deutsch mit einer Einl. von E. Staiger. Bern 1947. (Sammlung Überlieferung und Auftrag. Reihe Texte. Bd. 2.)
- The Ion of Euripides. Transl. into Engl. Prose with Introd. and Notes by D. W. Lucas. London 1949.

Kommentare

- Euripides: Ion. Erkl. von U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Berlin 1926. Repr. Dublin/Zürich 1969.
 Euripides: Ion. Ed. with Introd. and Comm. by A. S. Owen. Oxford 1939. Repr. 1971.
 Euripide: Ione. Testo, introd. e comm. a cura di G. Ammendola. Florenz 1951.

Sekundärliteratur

a) zum antiken Theater

- Bieber, M.: The History of the Greek and Roman Theatre. Princeton (N. J.) ²1961.
 Blume, H. D.: Einführung in das antike Theaterwesen. Darmstadt 1978.
 Pickard-Cambridge, A.: The Dramatic Festivals of Athens. Oxford ²1968.
 – Dithyramb, Tragedy and Comedy. 2nd ed. rev. by T. B. L. Webster. Oxford 1962. Repr. 1970.
 Simon, E.: Das antike Theater. Heidelberg 1972.
 Trendall, A. D. / Webster, T. B. L.: Illustrations of Greek Drama. London 1971.
 Webster, T. B. L.: Griechische Bühnenaltertümer. Göttingen 1963. (Studienhefte zur Altertumswissenschaft. Bd. 9.)

b) Forschungsberichte

- Webster, T. B. L.: Greek Tragedy. In: M. Platnauer (Hrsg.): Fifty Years (and Twelve) of Classical Scholarship. Oxford 1968. S. 88–122.
 Strohm, H.: Griechische Tragödie (Euripides). In: Anzeiger für die Altertumswissenschaft 26 (1973) S. 1–32, 27 (1974) S. 33–54, 30 (1977) S. 144–166. [Überblick über neue Literatur.]

c) zum griechischen Drama (bes. Tragödie)

- Kitto, H. D. F.: Greek Tragedy. A Literary Study. London ³1961. Repr. 1973.
 Lesky, A.: Die tragische Dichtung der Hellenen. Göttingen ³1972. (Studienhefte zur Altertumswissenschaft. Bd. 2.)

- Pohlenz, M.: Die griechische Tragödie. 2 Bde. Göttingen ²1954.
 Seeck, G. A. (Hrsg.): Das griechische Drama. Darmstadt 1979. (Grundriß der Literaturgeschichte nach Gattungen.)

d) zu Euripides

- Murray, G.: Euripides und seine Zeit. Übers. von G. und E. Bayer. Darmstadt 1957. [Orig.: Euripides and His Age. Oxford ¹³1955.]
 Norwood, G.: Essays on Euripidean Drama. London [usw.] 1954.
 Schwinge, E. R. (Hrsg.): Euripides. Darmstadt 1968. (Wege der Forschung. Bd. 89.)
 Verrall, A. W.: Euripides, the Rationalist. A Study in the History of Art and Religion. Cambridge 1895.
 Webster, T. B. L.: The Tragedies of Euripides. London 1967.

e) zum *Ion*

- Conacher, D. J.: The Paradox of Euripides' Ion. In: Transactions and Proceedings of the American Philological Association 90 (1959) S. 20–39.
 Erbse, H.: Der Gott von Delphi im Ion des Euripides. In: Teilnahme und Spiegelung. Festschrift für Horst Rüdiger. Hrsg. von B. Allemann und E. Koppen. Berlin 1975. S. 40–54.
 Gauger, B.: Gott und Mensch im Ion des Euripides. Untersuchungen zum 3. Epeisodion des Dramas. Bonn 1977.
 Imhof, M.: Euripides' Ion. Eine literarische Studie. Bern/München 1966.
 Leimbach, R.: Euripides' Ion. Eine Interpretation. Diss. Frankfurt a. M. 1971.
 Müller, G.: Beschreibung von Kunstwerken im Ion des Euripides. In: Hermes 103 (1975) S. 25–44.
 Solmsen, F.: Zur Gestaltung des Intrigenmotivs in den Tragödien des Sophokles und Euripides [1932]. In: Euripides. Hrsg. von E. R. Schwinge. S. 326–344.
 – Euripides' Ion im Vergleich mit anderen Tragödien [1934]. In: Euripides. Hrsg. von E. R. Schwinge. S. 428–468.
 Spira, A.: Untersuchungen zum Deus ex machina bei Sophokles und Euripides. (Diss. Frankfurt 1957.) Kallmünz 1960. [Zum *Ion* bes. S. 33 ff.]
 Strohm, H.: Epikritisches zur Erklärung von Euripides' Ion. In: Wiener Studien N. F. 10 (1976) S. 68–79.
 Walsh, G. B.: The Rhetoric of Birthright and Race in Euripides' Ion. In: Hermes 106 (1978) S. 301–315.

Wassermann, M.: Divine Violence and Providence in Euripides' Ion. In: Transactions and Proceedings of the American Philological Association 71 (1940) S. 587-604.

f) zu Delphi

Kirsten, E. / Kraiker, W.: Griechenlandkunde. Ein Führer zu klassischen Stätten. Heidelberg ⁵1967. S. 247-264.

Roux, G.: Delphi. Orakel und Kultstätten. München 1971.

Nachwort

Zum Leben und Werk des Euripides

Euripides aus Athen

Er alterte zwischen dem Brand von Troia
und den Steinbrüchen von Sizilien.
Ihm gefielen die Höhlen am Strand und die
Bilder des Meeres.

Er sah die Adern der Menschen
wie ein Netz der Götter, mit dem sie uns fangen
wie die wilden Tiere;

er versuchte, es zu zerreißen.
Er war unwirsch, seine Freunde waren wenige;
es kam die Zeit, und es zerrissen ihn die Hunde.

Giorgos Seferis

Das Gedicht des neugriechischen Lyrikers Seferis zeigt, ähnlich wie die in zwei Typen und zahlreichen Repliken auf uns gekommene Porträtbüste des Euripides, viel von der grüblerischen Art des Dichters, von seiner suchenden Zerrissenheit und seinem mürrischen und abweisenden Charakter. Er lebte viel zurückgezogener als seine beiden großen Vorgänger Aischylos und Sophokles, nahm viel weniger am öffentlichen Leben seiner Vaterstadt Athen teil. Ein Sinnbild für diese seine gemeinschaftsferne Haltung ist der Bericht von der Höhle auf Salamis, in der er, auf das Meer hinaus blickend, seinen Gedanken über die Fragen des Lebens nachhing. Doch bedeutete dies keineswegs, daß er sich für politische Fragen nicht interessierte. Auch er verherrlichte die Größe Athens, betrachtete jedoch die attische Machtpolitik aus kritischer Distanz. Trotzdem wurde er mit der Abfassung des Grabgedichts für die vor Syrakus gefallenen Athener beauftragt. Seine eigenwillige, von gesellschaftlichen Konventionen unabhängige Lebensweise führte dazu, daß er zur ständigen Zielscheibe der Komödie wurde. Kaum

ein Stück des Aristophanes verzichtet auf die publikums-wirksamen Verspottungen des Dichters, seiner Bühnengestalten und seiner Verse. Der Lebenslauf des Euripides wurde so stark von anekdotenhaften Zügen überlagert, daß wir kaum etwas Gesichertes wissen. Schon das Jahr seiner Geburt auf der Insel Salamis oder im Demos Phlya steht nicht fest. Glaubhaft erscheint das auf dem Marmor Parium überlieferte Jahr 485/484; die Verlegung seiner Geburt auf das Jahr, ja sogar den Tag des Seesiegs der Griechen über die Perser bei Salamis (480), bei dem Aischylos als Fünfundvierzigjähriger mitgekämpft habe, Sophokles als sechzehn-jähriger Jüngling bei der Siegesfeier aufgetreten sei, wirkt eher künstlich. Sein Vater Mnesarchides (oder Mnesarchos), Gutsbesitzer im attischen Demos Phlya, und seine Mutter Kleito werden in der Komödie zu Gemüsehändlern. Ein Orakel soll dem Sohn Wettkampfsiege prophezeit haben, so daß der Vater ihn im Faustkampf und Pankration ausbilden ließ. Auch von Betätigung in der Malerei hört man; davon könnte seine Vorliebe für Malerei-Metaphern herrühren. Für die Anregungen der griechischen Aufklärung, insbesondere für die Gedanken der Sophisten Anaxagoras, Prodikos und Protagoras, deren Schüler er gewesen sein soll, war er aufgeschlossen; mit Sokrates war er angeblich befreundet. Es wird erzählt, daß Sokrates nur ins Theater ging, wenn Euripides gespielt wurde. Wie Sokrates zog sich auch Euripides die Feindschaft weiter Kreise Athens zu, deren konservative Haltung für uns in den Angriffen des Aristophanes sichtbar wird. Er wagte es, überlieferte und festgefügte Wertvorstellungen in Frage zu stellen und sein Publikum mit unbequemen Problemen zu konfrontieren. Es wird von einer Anklage wegen Gottlosigkeit berichtet, die der Politiker Kleon gegen Euripides angestrengt haben soll. Seine Wirksamkeit im Theaterleben Athens begann im Jahre 455, als er zum ersten Mal einen Chor erhielt, und erstreckt sich über fast fünfzig Jahre. Doch blieb ihm der große Publikumserfolg zu Lebzeiten versagt. Obwohl er zweiund-

zwanzigmal einen Chor erhielt, konnte er nur viermal den Sieg im tragischen Agon erringen. Vielleicht aus Erbitterung über seine Mißerfolge in Athen, wo er stets im Schatten des Sophokles stand, verließ er als alter Mann von über siebenzig Jahren seine Vaterstadt und ging an den Hof des Makedonienkönigs Archelaos nach Pella, wo durch die Anwesenheit des Tragikers Agathon, des Dithyrambendichters Timotheos, des Malers Zeuxis, möglicherweise auch des Geschichtsschreibers Thukydides und des Dichters Choirilos von Samos, ein bedeutendes geistiges Zentrum entstanden war. Hier entfaltete er noch einmal eine fruchtbare, wenn auch kurze Tätigkeit. Im Jahr 406 starb er, wie die Anekdote berichtet, von Molosserhunden zerrissen. Sein lebenslanger Konkurrent Sophokles ehrte ihn, indem er beim Proagon der Großen Dionysien des Jahres 406 in Trauerkleidung und mit unbekränztem Chor auftrat. Die Stadt Athen errichtete ihm ein Grabdenkmal an der Piräusstraße. Bestattet wurde er wohl in Pella; doch auch ein Grab bei Arethusa am Ostende des Bolbe-Sees wird genannt.

Euripides hat wahrscheinlich 88 Stücke geschrieben, von denen die alexandrinischen Gelehrten noch 75 kannten; uns sind 17 Tragödien und ein Satyrspiel erhalten, also mehr als von Aischylos und Sophokles zusammen. Es ist ein fragwürdiges Unterfangen, aus den Versen eines Dichters sein »Weltbild«, ein geschlossenes und einheitliches Gedanken-gebäude abzuleiten; zu viel Widersprüchliches steht bei Euripides nebeneinander. So wird er als Rationalist und als Irrationalist, als Verteidiger und Verächter des Götterglaubens, als Realist und als Romantiker gesehen, um nur einiges zu nennen. In weit größerem Ausmaß als Sophokles wurde Euripides von dem Umbruch des Denkens erfaßt, der Athen in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts durch das Auftreten der Sophisten erschütterte. Er war zwar nicht einfach der »Dichter der griechischen Aufklärung«, der sophistisches Gedankengut in Bühnenstücke umsetzte, aber seine Stücke zeugen von der ständigen Auseinandersetzung mit den

neuen Gedanken und vom eigenen, rastlosen Suchen. Wenn ihm auch der Mythos als Stoff für seine Tragödien vorgegeben war, so stößt er doch ständig an dessen Grenzen und deckt Fragwürdiges der mythischen Überlieferung auf. Wie einst Xenophanes rüttelt er am herkömmlichen Glauben an die Götter und mißt ihr Handeln mit moralischen Maßstäben. Doch stehen neben scharfen Anklagen auch Zeugnisse tiefer Gläubigkeit wie das Gebet der Hekabe in den *Troerinnen*. Die mythischen Personen in den Stücken des Euripides sind keine Helden, die unbeirrt ihren Weg gehen, sondern zweifelnde und unsichere Menschen, Beispiele für die Unzulänglichkeit der menschlichen Vernunft. Ihr Handeln führt oft in ausweglose Situationen, deren Unentrinnbarkeit durch die Erscheinung des »deus ex machina« um so deutlicher wird. Euripides blickt tief in die Abgründe der Seele und schildert deren Zerrissenheit, die zu widersprüchlichem Handeln führt. Besonders fesselte ihn die Leidenschaftlichkeit der weiblichen Psyche, die er in seinen großen Frauengestalten Medea, Phaedra, Hekabe, Hermione, Kreusa auf die Bühne brachte. Dies nahmen ihm viele Zeitgenossen übel; ganz zu Unrecht hing man ihm den Namen eines Weiberfeindes an. Soziale Schranken und herkömmliche Ehrbegriffe stellt er in Frage; oft zeigen gerade Angehörige der unteren Schichten oder Sklaven einen edlen Charakter. Unzweifelhaft haben auch die politischen Ereignisse seiner Zeit sein Schaffen beeinflusst. Man hat den Eindruck, daß er in der ersten Hälfte des Peloponnesischen Krieges durch patriotische Szenen und Stücke stark für seine Vaterstadt Partei nahm. Als die Machtpolitik Athens immer brutaler wurde, schrieb er unter dem Eindruck der Besetzung von Melos seine *Troerinnen* und wandte sich immer mehr ab. Die theatergeschichtliche Wirkung des Euripides ist weit folgenreicher als die seiner großen Vorgänger. Er wurde schon im 4. Jahrhundert zum meistgespielten Bühnenautor. Seine Stücke mit ihren oft untragischen Schlüssen, dem für die Menschen undurchschaubaren Walten des Schicksals,

der Ausmalung der Charaktere, der Darstellung von Seelischem, dem Zurücktreten der Chorpartien, den Wiedererkennungsszenen und Intrigen, sind die Grundlage für die Entstehung der Mittleren und Neuen Komödie, letztlich die Wurzel des modernen bürgerlichen Schauspiels. Auf das neuzeitliche Drama wirkte er zunächst durch die Vermittlung der stark von ihm beeinflussten römischen Tragödie (besonders Seneca); mit der Übersetzung Melanchthons begann sein unmittelbarer Einfluß auf die europäische dramatische Dichtung.

Der Ion-Mythos

Ion ist keine der zentralen Gestalten des griechischen Mythos. Er scheint eigens erfunden worden zu sein, um den Ionern einen Stammvater zu geben, bleibt entsprechend schattenhaft und erscheint vorwiegend in Genealogien. Ob auch Sophokles in seiner nicht erhaltenen *Kreusa* den Ion-Stoff behandelte oder ob er eine Tragödie *Ion* schrieb, ist nicht feststellbar; so wird Ion nur im Drama des Euripides für uns lebendig. Seinen Namen leitet Euripides von *ἰέναι* »gehen« ab (V. 661 ff., 802), da er als erster dem Xuthos nach dem Spruch des Delphischen Orakels vor dem Tempel entgegentrat. Andere bringen ihn mit *ἰᾶσθαι* »heilen« in Verbindung und sehen darin einen Kultnamen eines mit Apollon Paian verbundenen Heilheros. Auch *ἰός* »Pfeil« oder *ἰών* »Veilchen« werden zur Erklärung des Namens herangezogen. Da Ion in die attische Königsliste nicht mehr aufgenommen wurde, dürfte er erst verhältnismäßig spät als mythische Person geschaffen worden sein. Bei Herodot (8,44) begegnet er uns als Sohn des Xuthos und als Heerführer der Athener, die nach ihm Ioner genannt wurden. Auch Aristoteles (Ath. pol. 3,2) nennt Ion als ersten Feldherrn der Athener, den sie wegen der Schwäche der eigenen Könige mit dieser Aufgabe betrauten. Außerdem erwähnt

Herodot (7,94), daß die pelasgischen Aigaleer an der Nordküste der Peloponnes nach Ion als Ioner bezeichnet wurden. Hier heiratete er (nach Pausanias 7,1) Helike, Tochter des Selinus; später führte er die Athener zum Sieg im Kriege mit Eleusis und starb in Attika. Sein Grab wurde im Demos Potamoi unweit von Sunion gezeigt. Im Stück des Euripides wird die militärische Hilfeleistung des Ion auf Xuthos übertragen und der Kampf gegen Eleusis, das für einen athenischen Zuschauer am Ende des 5. Jahrhunderts schlecht als Kriegsgegner vorstellbar war, durch einen sonst nicht greifbaren Krieg gegen Chalkodon auf Euboia ersetzt. Die vier alten attischen Phylen waren nach Ions Söhnen Geleon, Aigikores, Argades und Hoples genannt (Hdt. 5,66; vgl. auch Aristot. Ath. pol. 41,2). Der menschliche Vater Ions, Xuthos, wird bereits von Hesiod (fr. 9 MW) als Sohn des Hellen und Bruder von Doros und Aiolos erwähnt, so daß er dort als einer der drei Stammväter der griechischen Stämme erscheint. Hierzu stimmt die Notiz Hesychs, daß »Xuthidai« und »Iones« identisch seien. Von der Vertreibung des Xuthos aus Thessalien, seiner Heirat mit einer Tochter des Erechtheus, seiner Entscheidung für Kekrops im Thronfolgestreit der Erechtheussöhne, seiner Flucht in die nördliche Peloponnes weiß Pausanias (7,1,2). Apollon als Vater Ions ist vor Euripides nirgends überliefert; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Euripides die Tradition für seine Zwecke änderte. Auch später wird Ion als Sohn Apolls nur selten genannt (Platon, Euthyd. 302d; Arrian, Anab. 7,29,3); in der Regel bleibt er der Sohn des Xuthos (z. B. Paus. 7,1,2; Strab. 8,7,1).

Der »Ion« des Euripides

Mehrere Gründe führten Euripides wohl dazu, den entlegenen Stoff in einem Drama zu gestalten; allerdings war nur die Version, die Apollon mit ins Spiel brachte, für seine

Zwecke geeignet. Sie bot ihm Gelegenheit, eine spannungsreiche Handlung mit Intrige und Gegenintrige, gegenseitigen Mordabsichten von Mutter und Sohn, Beinahe-Erkennen, falscher Anagnorisis und zweifacher echter Wiedererkennung zu entfalten. Zusammen mit der *Taurischen Iphigenie* und der *Helena* gehört der Ion zur Gruppe der Intrigenstücke des Euripides, gekennzeichnet durch das Wechselspiel der Tyche und einen untragischen Ausgang, auf deren Grundlage die Neue Komödie erwachsen ist. Eine andere Linie verbindet den Ion mit den »patriotischen« Stücken wie *Herakliden* und *Hiketiden*. Der Ion-Stoff bot reichlich Gelegenheit, den Athenern Abschnitte attischer Lokalsage vorzuführen und ihren Stolz auf die Heimatstadt zu stärken. Auch hierin lag ein Grund für Euripides, die Vaterschaft Apolls der des Xuthos vorzuziehen, denn es entspricht weit besser dem attischen Nationalstolz, wenn der Stammheros der Ioner von einem Gott – und nicht von einem Einwanderer – abstammt. Doch wird auch Xuthos als Gatte der attischen Königstochter aufgewertet, indem er zum Enkel des Zeus gemacht wird. Die mythische Begründung des Herrschaftsanspruchs Athens verdichtet sich in der Weissagung Athenes am Schluß des Stücks, in der Doros und Achaïos zu jüngeren Brüdern Ions ohne göttliche Abkunft werden. Der Patriotismus geht bis in die Beschreibung der Darstellung des Gigantenkampfes am Apollontempel hinein, in dem Athene die führende Rolle spielt; überhaupt wird die Stadtgöttin Athens bei jeder sich bietenden Gelegenheit hervorgehoben. Selbst der Chor der Sklavinnen Kreusas zeigt Vaterlandsliebe in hohem Maße. Vom tatsächlichen Schauplatz vor dem Tempel in Delphi fort wird die Vorstellung des Zuschauers ständig nach Athen geführt. Vor seinem geistigen Auge erscheinen vertraute Plätze wie die Akropolis mit ihren Tempeln und dem heiligen Ölbaum, der Nordhang des Akropolisfelsens, Makrai, mit der Höhle des Apollon, den Heiligtümern von Pan und Aglauros. Aber auch Schattenseiten Athens werden deutlich, vor allem in

Ions großem Monolog (V. 585 ff.): der übertriebene Stolz auf das Autochthonentum; die damit verbundene Verachtung für Einwanderer und Metöken, das Demagogentum, der Parteienkampf. Daneben darf nicht übersehen werden, daß der Ion-Stoff der Neigung des Dichters entgegenkam, den herkömmlichen Götterglauben in ein fragwürdiges Licht zu setzen. Die bedenkliche, zu Unrecht und Leid führende Handlungsweise Apolls gab genügend Ansätze dazu. Die ungünstige Beurteilung des Delphischen Orakels im Stück mag auch mit der feindlichen Haltung Delphis Athen gegenüber im Peloponnesischen Krieg zusammenhängen. Vor allem dürfte Euripides den Ion-Stoff gewählt haben, weil er in Kreusa eine weitere leidenschaftlich reagierende und handelnde Frauengestalt schaffen und zeigen konnte, wie menschliches Bemühen ohnmächtig in die Irre geht. Der lange Prolog des Hermes ist aus drei Gründen notwendig. Er führt den Zuhörer in die weitgehend unbekannte Sage ein, er gibt die notwendigen Voraussetzungen für die Erkennungsszene am Schluß des Stückes; nur wenn die Herkunft Ions dem Zuhörer bekannt ist, hat das Gespräch zwischen Mutter und Sohn, die sich nicht kennen, einen Reiz. Hermes gibt einen Ausblick auf die zu erwartenden Ereignisse: Xuthos und Kreusa werden nach Delphi kommen und den Gott um Kinder bitten; Apollon wird ihnen Ion als Sohn zuführen. Doch wird dem Stück damit nicht die Spannung genommen. Das Mißlingen der Absicht Apolls, die gegenseitigen Mordanschläge von Mutter und Sohn warten als Überraschung auf den Zuschauer. Ions anschließender Auftritt gibt ein nahezu romantisches Bild des strahlenden Morgens im Heiligtum zu Füßen des Parnass und des Jünglings im Dienste Apolls. Nach dem Einzugslied des Chors – Kreusas Dienerinnen, welche die Bildwerke des Tempels bestaunen –, entspinnt sich ein Gespräch voll von Ironie zwischen Kreusa und Ion, das bis nahe an die Wiedererkennung von Mutter und Sohn heranhört. Ihr Gespräch wird durch die Ankunft des Xuthos unterbrochen, der in

seiner unkomplizierten und zielstrebigem Art auf baldige Erteilung des Orakelspruchs dringt. Im ersten Stasimon schildert der Chor Kreusas Schicksal und bittet für ihr Glück. Xuthos, der inzwischen den Orakelspruch erhalten hat, tritt aus dem Tempel und will Ion als seinen Sohn umarmen. Die Szene, in der die etwas plumpe Direktheit des Xuthos mit der scheuen Zurückhaltung Ions nicht ohne Komik aufeinanderprallen, führt zur falschen Erkennung von Vater und Sohn und zur scheinbaren Erfüllung von Apollons Plan. Der Chor bejammert im zweiten Stasimon Kreusas Schicksal und verflucht den unerwünschten Stiefsohn. Das lange Gespräch Kreusas mit dem alten Diener im dritten Epeisodion mündet in die Vorbereitung des Mordplans gegen Ion. Im Zentrum der Szene steht Kreusas Monodie, in der sich die Affekte ihrer Seele offenbaren; danach ist sie aus der still leidenden, nahezu resignierenden Frau im ersten Teil des Stückes zum leidenschaftlichen und rachsüchtigen Weib geworden. Das dritte situationsschildernde Stasimon überbrückt die Zeit, in welcher der Anschlag ausgeführt wird. Es folgt der Botenbericht über das Mißlingen des Mordplans und Kreusas Verurteilung. Wenige Chorverse leiten über zur Schlußszene, die zunächst bis nahe an die Katastrophe, die Tötung Kreusas durch ihren Sohn, heranhört, dann durch das Auftreten der Pythia mit den Erkennungszeichen die echte Wiedererkennung von Mutter und Sohn vollzieht. Das Stück schließt mit dem Erscheinen der Göttin Athene und ihrer Verheißung einer glanzvollen Zukunft für Athen.

Euripides hat im *Ion* ein Meisterwerk sich kreuzender, gegenläufiger Handlungslinien und kontrastreicher Szenen geschaffen. Die am Anfang sich anbahnende Annäherung von Mutter und Sohn wird durch die Intrige Apolls abgeschnitten, welche die falsche Anagnorisis von Xuthos und Ion bewirkt. Hieraus entwickelt sich die Gegenintrige Kreusas; ihr Mißlingen ruft die Gegenhandlung Ions hervor. Die hierdurch heraufbeschworene Katastrophe wird im letzten

Moment durch die echte Anagnorisis abgewendet. Trotz dieses kunstreichen Baus, der sich dem Fünf-Akte-Schema bereits stark annähert, gibt es gewisse Inkonsistenzen der Handlungsführung. Sie dürften während der Aufführung allerdings kaum bemerkt werden, so z. B. das Verschwinden des Xuthos nach der Erkennungsszene mit Ion und seine Abwesenheit beim Festmahl für den Sohn; beim Abgang Ions und Kreusas unter dem Geleit der Göttin nach Athen wird er schlicht vergessen.

Stark umstritten ist die Beurteilung der Handlungsweise Apollons. Wenn man von der absonderlichen Erklärung Verralls absieht, daß Ion tatsächlich der uneheliche Sohn des Xuthos und daß Kreusas voreheliches Kind zugrunde gegangen sei, bleiben zwei Richtungen. Die eine, vertreten vor allem durch die Arbeiten Spiras und Imhofs, sieht in Apollon den fürsorgenden Gott, der alles zum Besten wendet und von den unwissenden Menschen zunächst verkannt wird. Nach Meinung anderer (besonders Murray und Norwood) handelt er unmoralisch, setzt sein Orakel skrupellos zur Verhüllung seiner Schandtat ein und wird zum Exponenten unhaltbar gewordener Gottesvorstellungen. Vielleicht hat Euripides sein Stück in zwei Schichten angelegt. Für den dem traditionellen Glauben anhängenden Zuschauer entfaltet sich ein Spiel vom weisen Walten der Götter, gegen das der Mensch ankämpft, weil ihm die Erkenntnis fehlt, das sich aber schließlich durchsetzt. Das erhabene Bild vollendet sich durch weihevoller Ausblicke auf Athens glanzvolle Vergangenheit und Zukunft. Dem der Religion kritischer gegenüberstehenden Betrachter stellt sich die Frage nach der moralischen Wertung des göttlichen Handelns und nach der Existenz solcher Götter überhaupt. Die Menschen, die eher selbstsüchtig handeln, erscheinen hilflos dem unberechenbaren Schicksal und dem Leid ausgeliefert. Das glückliche Ende wirkt dann wie ein künstlich aufgesetzter schöner Schein, der die schlimmen Ausgänge der Wirklichkeit mehr verdeutlicht als verdeckt.

Das Aufführungsdatum des *Ion* ist nicht bekannt. Die Erwähnung von Rhion (V. 1592) spricht für eine Abfassungszeit nach 419, als Alkibiades dort für Athen eine Befestigung anlegen wollte. Der Versuch der engen Anbindung der Ioner an Athen durch die genealogischen Konstruktionen ist nach dem Abfall der ionischen Bundesgenossen im Jahr 412 nur schwer vorstellbar. Strukturelle Gesichtspunkte stellen den *Ion* in die Nähe der *Elektra*, der *Taurischen Iphigenie* und der 412 datierten *Helena*. Die Abfolge der Stücke, die sich durch die Anzahl der im Werk des Euripides zunehmenden Auflösungen im iambischen Trimeter ergibt, würde den *Ion* nach die *Troerinnen* des Jahres 415 setzen. Es fällt indessen schwer zu glauben, daß die patriotischen Parteien des *Ion* nach der Absage an die rücksichtslose Machtpolitik Athens in den *Troerinnen* geschrieben sein sollen.

Die Nachwirkung des Dramas mit seinem nicht sehr geläufigen Mythos ist entsprechend gering. Immerhin regte es W. Whitehead zu seinem Stück *Kreusa, Queen of Athens* (1754) an, in dem Apollon nicht mehr Ions Vater ist. Es folgten J. J. Bodmer mit seiner Erzählung in Hexametern (*Kreusa*, 1777), A. W. Schlegel (*Ion*, 1803), Th. N. Talfourd (*Ion*, 1835), Leconte de Lisle (*L'Apollonide*, 1888), zuletzt die Umsetzung in die Moderne durch T. S. Eliot (*The Confidential Clerk*, 1952).

Zur Übersetzung

Die vorliegende Übersetzung entstand in Gemeinschaftsarbeit der vier Beteiligten, wobei die von den einzelnen vorgelegten Übersetzungsvorschläge gegeneinander abgewogen und so lange abgeändert wurden, bis eine von allen akzeptierte Fassung gefunden war. Es wurde keine »Überragung« oder gar »Eindeutschung« angestrebt, sondern ein »Abbild«, hinter dem im Sinne Schadewaldts das fremde

Original durchschimmert. Soweit es die deutsche Sprache zuläßt, wurde möglichst enge Anlehnung an Ausdrucksweise, Bildgebrauch und Satzbau des Autors angestrebt. Hieraus ergab sich, daß an manchen Stellen die Verszahl der Übersetzung gegenüber dem Original vermehrt werden mußte, wenn das Deutsche nicht in der gleichen Kürze dem griechischen Text entsprechen konnte. Um auch in der Form einen an das Original wenigstens erinnernden Eindruck zu erzeugen, wurde die Versform gewählt. In den Dialogpartien wechselt der fünfhebige Vers mit dem iambischen Trimeter ab; die trochäischen Tetrameter des Originals sind beibehalten. In den lyrischen Partien, bei denen die Umsetzung des griechischen musikalischen und quantitativen Versbaus in akzentuierende deutsche Verse besonders problematisch ist, mußte häufig vereinfacht werden, um überhaupt in der Übersetzung ein metrisches System hörbar werden zu lassen. Die Metrik der Chorlieder und Monodien wird durch unter die Hebungen gesetzte Punkte verdeutlicht (diese stehen bei Diphthongen unter dem zweiten Vokal). Bei Konflikten zwischen metrischer und inhaltlicher Genauigkeit wurde zugunsten letzterer entschieden. Für die Namen ist, wenn vorhanden, die im Deutschen geläufige, ansonsten die aus dem Griechischen transkribierte Form verwendet; in einigen Fällen wurden Betonungsakzente hinzugesetzt.

Inhalt

Ion	3
Zum Text	113
Gliederung des Dramas	115
Verzeichnis der Metren des griechischen Textes	117
Anmerkungen	129
Namenverzeichnis	133
Genealogie	140
Literaturhinweise	141
Nachwort	145

Griechische Literatur

IN RECLAMS-UNIVERSAL-BIBLIOTHEK

Aischylos, Der gefesselte Prometheus. 988 – Orestie I: Agamemnon. 1059 – II: Die Totenspende. 1063 – III: Die Eumeniden. 1097 – Die Perser. 1008 – Die Schutzsuchenden. 1038 – Sieben gegen Theben. 1025

Aristophanes, Die Frösche. 1154 [2] – Lysistrate. 6890 – Die Vögel. 1379 [2] – Die Wolken. 6498 [2]

Aristoteles, Metaphysik. 7913 [6] – Nikomachische Ethik. 8586 [5] – Poetik. 2337 – Der Staat der Athener. 3010

Demosthenes, Rede über den Kranz. 914 [2]

Epiktet, Handbüchlein der Ethik. 2001

Epikur, Briefe · Sprüche · Werkfragmente. Griechisch und deutsch. 9984 [2]

Euripides, Alkestis. Griechisch und deutsch. 1337 [2] – Die Bakchen. 940 – Hippolytos. 8601 – Ion. Griechisch und deutsch. 3579 [2] – Iphigenie bei den Taurern. 737 – Iphigenie in Aulis. 7099 – Medea. 849

Griechische Lyrik in deutschen Übertragungen. 1921 [3]

Griechische Satyrspiele von Euripides, Sophokles und Aischylos. 8387

Heliodor, Die äthiopischen Abenteuer von Theagenes und Charikleia. 9384 [5]

Herodot, Die Bücher der Geschichte. 1.–4. Buch. Auswahl. 2200 [2] – 5.–6. Buch. Auswahl. 2204 – 7.–9. Buch. Auswahl. 2206 [2]

Herondas, Mimiamben. 8569

Homer, Ilias. 249 [5] – Odyssee. 280 [4]

Longos, Daphnis und Chloe. 6911 [2]

Lukian, Gespräche der Götter und Meergötter, der Toten und der Hetären. 1133 [3]

Menander, Samia. Griechisch und deutsch. 9993 [2] – Das Schiedsgericht. 8676

Platon, Apologie und Kriton. 895 – Charmides. Griechisch und deutsch. 9861 [2] – Euthyphron. Griechisch und deutsch. 9897 – Das Gastmahl oder Von der Liebe. 927 [2] – Gorgias oder Über die Beredsamkeit. 2046 [2] – Laches. Griechisch und deutsch. 1785 [2] – Phaidon oder Von der Unsterblichkeit der Seele. 918 [2] – Phaidros oder Vom Schönen. 5789 [2] – Der siebente Brief. 8892 – Der Staat. 8205 [8] – Theätet. Griechisch und deutsch. 6338 [3].

Plotin, Ausgewählte Schriften. 9479 [4]

Plutarch, Alexander. Caesar. 2495 [3] – Perikles. Fabius Maximus. 2323 [2]

Polybios, Historien. 6210 [2]

Sophokles, Antigone. 659 – Antigone. Griechisch und deutsch. 7682 [2] – Elektra. 711 – König Oidipus. 630 – Oidipus auf Kolonos. 641 – Philoktet. 709

Theophrast, Charaktere. Griechisch und deutsch. 619 [2]

Thukydides, Der Peloponnesische Krieg. 1807 [5]

Xenophon, Anabasis. 1184 [3] – Erinnerungen an Sokrates. 1855 [2]

Philipp Reclam jun. Stuttgart